Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Samstag, den 30. Juli 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 179

Kriegs-Ereignisse.

Drei Plätze auf Portorico jetzt in den Händen der Amerikaner.

Näheres über die Kapitulation der Stadt Ponce.

Der Hafen von Holguin, Cuba, jetzt ebenfalls unter amerikanischer Kontrolle.

Manila hatte sich am 27. Juli noch nicht ergeben.—11,000 Mann amerikanischer Truppen jetzt dort.—Vermischtes.

Washington, D. C., 31. Juli. Man glaubt, daß die Antwort des Präsidenten auf die Friedensanfrage Spaniens nach dem Schluß der heutigen Kabinetssitzung ertheilt, resp. dem französischen Botschafter Cambon übergeben wird.

Washington, D. C., 30. Juli. Präsident McKinley empfing den französischen Botschafter Cambon und dürfte ihm die Antwort auf Spaniens Friedens-Anfrage überreicht haben.

Washington, D. C., 30. Juli. Admiral Sampson telegraphirt aus Playa del Este, Cuba, unter'm Gestrigen, daß das spanische Kriegsschiff „Infanta Maria Teresa“, welches bekanntlich zu Cerveras Flotte gehörte, wieder flott gemacht und nach Guantanamo gebracht werde, sobald man noch ein kleines Leck ermittelt habe, das sich irgendwo im Bug des Schiffes befinde. Die eigenen Pumpen des Schiffes werden zum Auspumpen des Wassers benutzt und in einem seiner Dampfkessel hat man Dampf.

Washington, D. C., 30. Juli. Zu der kurzen Miles'schen Depesche über die Besitz-Ergreifung von der Stadt und dem Hafen von Ponce ist noch hinzuzufügen:

Es war am Donnerstagmorgen um halb 1 Uhr, als sich Ponce und Playa den Amerikanern ergaben, und zwar dem Kommandeur Davis, welcher Tags zuvor mit den Booten „Dixie“, „Wasp“ und „Gloucester“ von Guanica abgefahren war, um Ponce zu blokiren und Lichterschiffe wegzunehmen. Bereits um 6 Uhr früh war die amerikanische Flagge abgezogen. Sie erhielt freien Abzug; die Zivilregierung bleibt einstweilen bestehen, und Polizei und Feuerwehr werden ebenfalls, obgleich ohne Waffen, beibehalten. Auch wurde der Befehlshaber des Hafens nicht zum Gefangenen gemacht. Die Amerikaner nahmen 60 Zucker-Lichterschiffe und 20 Segelschiffe nebst 120 Tonnen Kohle weg, und um halb 7 Uhr Morgens begann die Landung der amerikanischen Armee von „Massachusetts“ und „Cincinnati“ aus, mit Hilfe der Lichterschiffe. Widerstand wurde nirgends geleistet. Es herrschte prachtvolles Wetter, und die amerikanischen Truppen waren in bester Stimmung und Gesundheit.

General Miles erließ eine Proklamation an die Einwohner, worin er dieselben von ihren früheren politischen Beziehungen entbindet, eine fortschrittliche Verwaltung ankündigt, vollen Schutz von Leben und Eigenthum und das größte, mit der militärischen Besetzung vereinbare Maß von Freiheit wie auch Schonung der herkömmlichen Bräuche und Gesetze verheißt, soweit solche nicht im Widerspruch zur neuen Administration stehen.

Die bisherigen Resultate auf Portorico sind ohne Verlust eines einzigen Menschenlebens amerikanischerseits erreicht werden. In dem Gefecht, welches die Garretson'sche Brigade am Dienstag gehabt hatte (vor der Besetzung von Yauco), hatten die Amerikaner 4 Leichtverwundete, die sich verhältnißmäßig wohl befinden, nämlich: Hauptmann Edmund J. Gibson (Komp. A), Hauptmann J. H. Prior (Komp. L) und die Gemeinen James Drummond (Komp. K) und Benjamin Boshit (Komp. L). Alle diese gehören zum 6. Massachusetts-Regiment. Die Spanier hatten 3 Todte und 13 Verwundete und ließen auf der Flucht viele Waffen und Munition zurück.

Jetzt hat Miles zwar direkte telegraphische Verbindung, indeß sind die Kabel-Instrumente zerstört, und er kann daher nichts mit der wiederhergestellten Verbindung anfangen, ehe er andere Instrumente aus Jamaica erhalten hat. Das dürfte indeß sehr bald der Fall sein. Das Eisenbahn-Material in Ponce wurde ebenfalls vor dem Abzug der Spanier zum Theil zerstört, konnte aber rasch wieder ausgebessert werden. Das amerikanische Heer wird jetzt nordöstlich durch das Hügelland nach der Hauptstadt San Juan zu dringen.

London, 30. Juli. Spätere Nachrichten aus der spanischen Hauptstadt lassen erkennen, daß die anfängliche Neigung, sich in das Unvermeidliche zu fügen und nach baldigem Friedensschluß zu streben, wieder größerer Hartnäckigkeit und dem Hang zum Feilschen über die Friedensbedingungen Platz gemacht hat. Madrider Blätter sprechen sich sogar gegen den Verzicht auf Cuba aus, und die Regierung wird wahrscheinlich wenigstens dem Verzicht auf Portorico nicht zustimmen.

Neues von Cuba.

New York, 30. Juli. Eine Spezialdepesche meldet, daß Gibara, der Hafen der Stadt Holguin in der Provinz Santjago de Cuba (nicht in der kürzlichen Kapitulation mit einbegriffen) sich den amerikanischen Flotten-Streitkräften ergeben hat, ohne einen einzigen Schuß abzufeuern.

Santjago, 30. Juli. Die Uebergaben kleiner spanischer Garnisonen von abgelegenen Plätzen nehmen noch immer ihren Fortgang, ohne ernstliches Hinderniß. 200 Mann spanischer Truppen, welche zu Songo (nicht Sango, nordöstlich von Santjago im Innern) postirt waren, sind ebenfalls hier eingetroffen. Sie brachten ihre Waffen und Ausrüstung mit, welche den Amerikanern zugestellt wurden.

Unter den Passagieren, welche auf dem Postdampfer „Philadelphia“ von New York hier eintrafen, war auch Señor Trujillo, Herausgeber der cubanischen Zeitung „El Porvenir“. (Die Zukunft.) Als Santjago gefallen war, faßte er den Entschluß, sein Blatt von jetzt an hier erscheinen zu lassen. Er wandte sich daher an General Shafter und ersuchte ihn um eine diesbezügliche Erlaubniß. Zu seiner Ueberraschung wurde ihm die Erlaubniß verweigert. Der Grund für die Weigerung wurde nicht angegeben; man nimmt aber an, daß General Shafter glaubt, die Zeit sei nicht gelegen für die Herausgabe eines cubanischen Blattes dahier, welches die Gefühle der noch hier befindlichen Truppen jedenfalls kränken würde.

Señor Trujjillo hat eine Kabeldepesche an den Präsidenten McKinley gesandt und darin Berufung gegen jene Entscheidung des Generals Shafter eingelegt.

Das Manila-Fragezeichen.

Washington, D. C., 30. Juli. Folgende Depesche ist aus Cavite, über Hongkong, im Kriegsdepartement eingetroffen:

„Kam heute (25. Juli) gegen 12 Uhr Mittags an. Gesundheitszustand meiner Leute gut. Die übrige Flotte noch um etwa vier Tage zurück. Wahrscheinlich werden alle mir zugewiesenen Truppen bedurft werden.

(Gez.) Merritt, Generalmajor.“

Merritt übernahm sofort nach seiner Ankunft vor Manila den Oberbefehl über die dortigen amerikanischen Truppen.

Nach dem vollständigen Eintreffen der Boote, welche zur Merritt'schen Expedition gehören, stehen dem amerikanischen Oberkommandanten im Ganzen etwa 11,000 Mann zu Operationen gegen Manila zu Gebote. Noch mehr Verstärkungen werden bald kommen.

Hongkong, 30. Juli. Hier traf das britische Kanonenboot „Plover“ aus Manila ein, und zur Zeit, als dasselbe von dort abfuhr, nämlich am 27. Juli, war die Lage noch unverändert. Vielfach glaubt man aber, daß die Kapitulation an die Amerikaner mittlerweile erfolgt sei.

London, 30. Juli. Hier lebende Eingeborene der Philippinen-Inseln und Andere, welche an den ferneren Geschicken derselben Antheil nehmen, sind sehr beunruhigt über die Angaben, wonach bei einem Friedensschluß zwischen den Ver. Staaten und Spanien diese Inseln an Spanien zurückgegeben werden sollen. Sie erörterten diese Angelegenheit in einer Versammlung und sandten telegraphische Proteste an den Präsidenten McKinley und den Bundessenator Davis, den Vorsitzenden des amerikanischen Senats-Ausschusses für auswärtige Beziehungen. In der Depesche an den Präsidenten sagen sie:

„Wir bitten Sie, nicht um des Friedens mit Spanien willen die Philippinen-Inseln aufzugeben. Unsere Ergebenheit und unser Vertrauen in die Rechtlichkeit Amerikas geben uns ein Recht auf Jahre Beachtung und Unterstützung. Unser Land wieder in die Hände Spaniens gelangen zu lassen, würde im Widerspruch zu dem menschenfreundlichen Vorgehen Ihrer edlen Nation und zu den Wünschen aller Klassen stehen.“

Mehr als 4000 Kranke!

Washington, D. C., 30. Juli. Nach der letzten Depesche von General Shafter aus Santjago waren im Ganzen 4274 Krankheitsfälle unter den Truppen vorhanden, darunter 3406 Fieberfälle. Unter letzteren sind 696 neue Fälle. 590 Mann genasen vom Fieber.

Kriegs-Allerlei.

Santjago de Cuba, 30. Juli. Man erwartet, daß bis zum 15. August hin sämmtliche spanische Gefangene, die nach ihrer Heimath zurückgesandt werden, eingeschifft sein können. Es werden auch etwa 750 Frauen und Kinder von Offizieren mitgeschickt werden, welch' Letztere während der Belagerung Santjagos aus Manzanillo gekommen waren und ihre Familien mitnehmen möchten. — Mit mehr als 200 Karren werden jetzt der Unrath und die Abfälle vor den Häusern fortgeschafft, um dann verbrannt zu werden.

Seattle, Wash., 30. Juli. Fast sämmtliche Geschäftsleute von Seattle unterzeichneten einen Protest an den Präsidenten McKinley gegen die Preisgabe der Philippinen-Inseln.

5 Flammen-Opfer.

San Francisco, 30. Juli. Bei einem nächtlichen Brand in dem billigen Logirhaus No. 113 Oregon Str. kamen 4 Männer und 1 Frau um, und fünf oder sechs andere Personen wurden schlimm verletzt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Werkendam nach Rotterdam; La Gascogne nach Havre.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Detmold-Streit und Bundesrath.

Berlin, 30. Juli. Der Bundesrath nimmt die Lippe-Detmold-Hohenzollern'sche Streitfrage (wegen des Nicht-Grüßens der Kinder des Detmolder Regenten seitens der Garnisons-Offiziere) durchaus nicht tragisch und soll der Ansicht sein, daß der Regent von Lippe-Detmold sachlich im Unrecht ist; und um formelle Bedenken gegen das Telegramm des Kaisers geltend zu machen, sei jeder andere Weg vorzuziehen, als eine Klage beim Bundesrath. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ meinen: „Die Kündigung der Konvention mit Lippe-Detmold würde es ermöglichen, deren Inhalt zu revidiren; das Richtigste wäre jedenfalls gewesen, wenn das Lippe'sche Ministerium von Anfang an mit dem preußischen Kriegsminister unterhandelt hätte.“

Das Heintze-Gesetz wieder.

Berlin, 30. Juli. Im neuen Reichstag wird sicher wieder die viel erörterte lex Heintze auf der Tagesordnung stehen. Die „Kreuz-Zeitung“ dringt schon jetzt auf die baldige Annahme dieser Vorlage. Als Grund führt sie an, daß die zwei auf den Bahnhöfen verbotenen Wochenblätter, Maximilian Harden's „Zukunft“ und das in München erscheinende Witzblatt „Simplizissimus,“ anderswärts massenhaft verkauft werden. Durch die Gesetzwerdung der erwähnten Vorlage würde, wie sie meint, die Kolportage derartiger Zeitschriften möglichst unterdrückt werden.

Bismarcks Zustand schlimmer?

Berlin, 30. Juli. Abermals sind Gerüchte im Umlauf, daß der Zustand des Fürsten Bismarck wieder ein sehr kritischer geworden sei.

Hauptmann Lauff's Lohn.

Wiesbaden, 30. Juli. Kaiser Wilhelm hat den Hauptmann Lauff zum Dramaturgen des kgl. Hoftheaters in Wiesbaden ernannt. Damit zahlt der Kaiser die Schuld ab, die sein „dramatischer Mitarbeiter“ von ihm zu fordern hat. Hauptmann Lauff ist bekanntlich der Verfasser der zwei patriotischen Schauspiele, als deren „Anreger“ der Kaiser genannt wurde. Daß er des Kaisers Ideen bühnengemäß verarbeitete, hat der Monarch selbst gesagt.

Nachklang zum deutschen Turnfest.

Kiel, 30. Juli. Die Theilnehmer des nun verflossenen neunten deutschen Turnfestes suchen jetzt, nachdem sie Hamburg, das „liebliche Städtchen“, ziemlich gut kennen gelernt, auch die Umgebung zu ergründen. Gestern brachten zehn Sonderzüge neuntausend der Turner nach Kiel, wo sie die großartigen Festungswerke und berühmten Marine-Anlagen, sowie andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahmen.

Wichtig für Alkohol-Fabrikation.

Wien, 30. Juli. Dr. Calmette, Direktor des Lili'schen Zweiges des Pasteur-Instituts, hat dem internationalen Chemiker-Kongreß ein wichtiges Ergebniß seiner Versuche mit der Herstellung von Alkohol übermittelt.

Er züchtete nämlich aus chinesischer Hefe ein pilzartiges Gewächs, welches weit besser ist, als die gewöhnliche Hefe, und besseren Alkohol zu niedrigeren Kosten liefert.

Der Sprit ist reiner und enthält nicht die Mikroben, die sich in der gewöhnlichen Hefe befinden. Mit wenigen Gran der neuen Hefe wurden 1000 Kilogramm Mais zur Gährung gebracht. Die Calmette'sche Methode soll in der Fabrik ebenso erfolgreich sein, wie im Laboratorium.

Beim Bergsteigen verunglückt.

Wien, 30. Juli. Der Redakteur der „Botzener Zeitung“, Karl Domineg, wurde, während er die berühmten Dolomiten der Ampezzaner Gebirgsstraße in Tirol bestieg, durch einen Sturz schwer verletzt. Dr. Graff, welcher ihn begleitete, trug ebenfalls Verletzungen davon.

Das „rothe Gespenst.“

Wieder ein behördlicher Geheim-Erlaß.

Berlin, 30. Juli. In den Regierungskreisen scheint man nicht zur Ruhe kommen zu wollen wegen des Ergebnisses der letzten Wahl, welches der offiziellen Welt so wenig Befriedigung geboten hat. Ueber die starke Zunahme des sozialdemokratischen Votums ist man besonders verschnupft und sucht überall nach Gründen dafür. Nach dem Podbielski'schen Pronunciamento an die Postbeamten kommt jetzt ein Geheim-Erlaß des preußischen Ministers des Innern, Frhrn. von der Recke von der Horst, an die Regierungs-Präsidenten, in welchem sie ersucht werden, den Ursachen über die Zunahme der sozialistischen Stimmen auf dem platten Lande nachzuforschen und darüber Bericht zu erstatten. Das interessante Dokument ist, trotzdem es als geheim bezeichnet ist, jetzt auch zur Veröffentlichung gelangt, aber nicht etwa im „Reichsanzeiger,“ wie man leicht annehmen könnte, sondern im „Vorwärts,“ der bekanntlich aus dieser Art von Publikationen eine Spezialität macht.

Auch die „Post,“ die ein Mundstück gewisser offizieller Kreise ist, verlangt jetzt mit Hinweis auf den Ausfall der Reichstagswahlen nach einem Sozialisten-Gesetz.

Bosse ist den Klerikalen anstößig.

Berlin, 30. Juli. Das Zentrum scheint sich auf dem Kriegsfuß gegen den preußischen Unterrichtsminister Dr. Bosse zu befinden, denn die Organe der Klerikalen bezeichnen ihn als eines der Haupthindernisse des neuen Schulgesetzes. Ob damit die Nachricht, daß bei dem erwarteten Ministerwechsel Bosse einer der aus dem Amte Scheidenden sein werde, in irgend welchem Zusammenhang steht, läßt sich nicht sagen, doch sieht es fast so aus. Im neuen Reichstag wird das Zentrum eine ebenso dominirende Rolle spielen, wie im früheren; die Regierung mag folglich gewillt sein, ihm ein Opfer zu bringen, und dieses Opfer mag Dr. Bosse sein.

Drangsalirung der Deutsch-Böhmen.

Prag, 30. Juli. Die andauernd deutschfeindliche Politik des Ministeriums Thun-Hohenstein trägt wieder Früchte. Den Tschechen ist wieder gar arg der Kamm geschwollen, so daß sie wieder die Deutschen terrorisiren. Aus Pilsen, der zweitgrößten Stadt Böhmens, wird gemeldet, daß die Ueberfälle der Tschechen auf die Deutschen im Zunehmen sind. Wie das noch werden soll, wird die Zeit lehren, doch soviel ist gewiß, daß die Deutschen sich nicht länger mehr die tschechische Pöbelherrschaft gefallen lassen werden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zum Tode verurtheilt.

Hilfs-Staatsanwalt Olson hielt heute Vormittag im Jackson-Mordprozeß die Schlußansprache an die Geschworenen und kurz vor Mittag zog sich alsdann die Jury zur Berathung zurück.

Später: Nach etwa dreistündiger Berathung fanden die Geschworenen den Angeklagten des Mordes schuldig. Das Verdikt lautete auf Todesstrafe.

Eine Zunftfrage.

Der Schlosser Jakob Frack wurde heute dem Polizeirichter Martin unter der Anklage vorgeführt, eine städtische Verordnung verletzt zu haben, indem er in einer jüdischen Synagoge an der O'Brien Straße Röhrenleitungen einrichtete, ohne im Besitz einer Plumbers-Lizens zu sein. Frack stellt die Richtigkeit der Beschuldigung in Abrede. Erstens, sagt er, wisse er nichts von einer Synagoge an der O'Brien Straße, und zweitens verstehe er als Schlosser nichts von der Leitungsröhren-Einrichtung. Die Angelegenheit soll am 8. August eingehender untersucht werden.

Konnten nicht identifizirt werden.

Frank Maher, Odio Delobean und Maurice Hanlon, die drei Burschen, die am Dienstag unter dem Verdacht verhaftet wurden, den kecken Raubanfall auf das Feil'sche Ehepaar, von Nr. 5130 Wabash Ave., gemacht zu haben, haben nicht identifizirt werden können und mußten deshalb wieder freigelassen werden. Sie behaupten, erst kürzlich aus Minneapolis nach hier gekommen zu sein.

Freigesprochen.

Countyrichter Carter hat heute den Gasinspektor M. O'Connor, welcher verschiedener Wahlbetrügereien in der 17. Ward beschuldigt worden war, straffrei entlassen. Der Richter sagte, das vorgebrachte Beweismaterial berechtige ihn nicht dazu, O'Connor zum Prozeß festzuhalten.

* Aus Marion, Ill., traf heute im hiesigen Polizei-Hauptquartier die Meldung ein, daß der Vertrauens-Klerk Paul C. J. Steeg, von der dortigen „Peabody Coal Co.“ mit $1500 durchgebrannt sei. Eine Belohnung von $100 ist auf seine Ergreifung ausgesetzt worden, und die hiesigen Detektives fahnden jetzt auf den Gesuchten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Geheimnißvolle Schießerei.

In Niles Center macht der Pächter Wm. Berringer einen Mordanfall auf den reichen Farmer Gabriel.

Eine mysteriöse Schieß-Affaire trug sich gestern Abend in der Nähe von Niles Center zu. Wm. Gabriel, ein in der ganzen Gegend bekannter wohlhabender Farmer, wurde von seinem Nachbarn Wm. Berringer in dem Hause des Letzteren durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Er liegt jetzt, dem Tode nahe, im Augustana-Hospital darnieder, während sich der Thäter in sicherem Gewahrsam hinter Schloß und Riegel befindet. Kein Mensch kennt soweit die Veranlassung, welche zu dem Mordanfall geführt hat. Gabriel und Berringer standen bisher auf freundschaftlichem Fuße zu einander, und Letzterer, ein Pächter, hatte schon manche Gefälligkeit von seinem reichen Nachbarn erwiesen erhalten. Nach dem Abendbrot begab sich Gabriel gestern in die Wohnung Berringers, wo ihm ein freundliches Willkommen entboten wurde. Frau Berringer ließ später die beiden Männer allein im Eßzimmer zurück, um ihr Geschirr zu waschen, und kurz nachher fiel plötzlich ein Schuß, dem ein markerschütternder Schrei folgte. Als die zu Tode erschreckte Frau hinzueilte, fand sie Gabriel stöhnend auf dem Fußboden liegend vor und über ihn beugte sich ihr Gatte, den rauchenden Revolver noch in der Hand haltend. Als die Polizei eintraf, hatte sich Berringer in sein Bettzimmer geflüchtet; er drohte, Jeden erbarmungslos niederschießen zu wollen, der den Versuch machen würde, ihn festzunehmen. Nach und nach beruhigte sich der Mann aber wieder und ließ sich, ohne weitere Schwierigkeiten zu machen, abführen.

Die ruchlose That hat in der ganzen Umgegend gewaltige Aufregung verursacht, und man drohte sogar, den Arrestanten lynchen zu wollen.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurde wiederholt der Versuch gemacht, Berringer zu einem Geständniß zu bewegen, doch verweigerte der Gefangene jedwede Auskunft über das Vorkommniß.

Die Aerzte im Augustana-Hospital hegen nur geringe Hoffnung, Gabriel am Leben erhalten zu können. Er war die ganze Nacht über besinnungslos, kam gegen Morgen aber zu sich. Er sowohl als auch Berringer ist ein Deutscher.

Frau Berringer besuchte heute Nachmittag ihren Gatten im Gefängniß und drang ernstlich in ihn, doch den Hergang der traurigen Affaire zu erzählen. Erst zögerte der Gefangene, dann aber meinte er, daß er selbst nicht wisse, was ihn eigentlich zu der That veranlaßt habe. Er sei zur Zeit betrunken gewesen, und auch Gabriel wäre schwer bezecht gewesen. Streit hätten sie nicht mit einander gehabt, und er, Berringer, müsse von Sinnen gewesen sein, als er seinen Freund niedergeknallt habe.

In der Rolle von Doppelgängerinnen.

In der unteren Stadt treiben sich seit einigen Tagen zwei fremde Taschendiebinnen umher, die sich so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern. Sie haben beide kohlrabenschwarzes Haar, ihre Kleider sind von gleicher Farbe und gleichem Schnitt, ja sogar die blumengeschmückten Hüte korrespondiren ganz genau mit einander. Hierdurch wird es äußerst schwer, sie von einander zu unterscheiden, zumal die Dämchen auch in Gestalt und Haltung einander täuschend ähnlich sehen. Wie die Polizei behauptet, haben die Doppelgängerinnen — vermuthlich New Yorker „Experten“—schon ganz ansehnliche Beute hier gemacht. So stibitzten sie gestern Abend dem aus Rochester stammenden, und im „Great Northern Hotel“ abgestiegenen Geschäftsreisenden S. J. Willets auf offener Straße die Börse mit $125 aus der Tasche — als der Uebertölpelte seinen Verlust bemerkte, waren die Dirnen schon längst ausgerückt. Später wurde, als der That verdächtig, eine gewisse Rosie Karl in Haft genommen, doch fand man weder den Mammon in ihrem Besitze vor, noch vermochte Willets die Arrestantin als die eigentliche Spitzbübin zu identifiziren.

Feuer im Stockyards-Bezirk.

Drei Holzhäuser an Honore Str. wurden heute zu früher Morgenstunde durch Feuer fast vollständig zerstört. Die Flammen kamen auf bisher noch nicht ermittelte Weise in der Wohnung von Anton Bengenisky, Nr. 4437 Honore Str., zum Ausbruch, äscherten dieses Anwesen ein, ergriffen dann die beiden Wohnhäuser No. 4439 und 4441 Honore Str., welche von George Gresner und John Gowlinski bewohnt werden, und beschädigten jedes derselben um etwa $400. Das Flugfeuer setzte schließlich auch noch den Grolowskischen Bäckerladen in Brand und verursachte an diesem ebenfalls einen Schaden von $400.

Die Verluste sind nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

* Der Fuhrmann Ernst Mehls stürzte gestern Abend an Canal und Mather Str. von seinem Bockfitz und erlitt einen Schädelbruch. Man schaffte den Schwerverletzten nach dem County-Hospital.

Die Rebellen.

Die Unzufriedenheit im Fünften Regiment noch immer groß.

Ein weiterer Todesfall im Ersten Kavallerie-Regiment.

Guter Gesundheitszustand im Siebenten.

Das Neunte Regiment soll zum Korps des Generals Lee stoßen.

Herr Volney W. Foster und die Friedensfeier.

Im Camp Thomas bildet die Emeute des Fünften Illinoiser Regimentes gegen Colonel Culver noch immer das Tagesgespräch. Und dieselbe ist auch noch keineswegs beigelegt. Eine Hälfte der Mannschaften und die meisten Offiziere haben sich zwar überzeugen lassen, daß Culver mit dem Widerruf des Marschbefehles nach Porto Rico nichts zu thun gehabt hat, die anderen Mitglieder des Regimentes bleiben aber bei ihrer vorgefaßten Meinung und sehen den Befehlshaber mit scheelen Augen an. Seinen Anordnungen wird nur mürrisch und in vielen Fällen überhaupt nicht Folge geleistet. Col. Culver erklärt, er werde im Allgemeinen nicht auf Bestrafung dieser Insubordination dringen, denn er hoffe, die gute Meinung der Leute so besser zurückzugewinnen. Ein kriegsgerichtliches Verfahren wird er nur gegen einen Offizier des Regimentes beantragen, der die nachtheiligen Gerüchte über ihn ausgesprengt und auch dafür gesorgt haben soll, daß dieselben durch eine Chicagoer Zeitung weiter verbreitet wurden.

Das Erste Kavallerie-Regiment von Illinois hat im Feldlager bei Chickamauga wieder einen Mann durch den Tod verloren. Der Verstorbene hieß Bean und war Mitglied der Schwadron „I“. Die Leiche wird zur Bestattung nach Chicago geschickt werden.

Der Staat Mississippi hat sein Drittes Freiwilligen-Regiment noch immer nicht vollzählig, und der hiesige Anwalt A. H. Heyman, welcher auf diese Weise einen Hauptmannsposten zu erhalten hofft, sucht in Chicago nach weiteren 100 Rekruten für die Truppe. Herr Heyman hatte sich ursprünglich bei der Blauen und Grauen Legion zum Eintritt gemeldet. Aber er hat längst alle Hoffnung verloren, daß diese provisorische Organisation jemals einberufen werden wird.

Lieutenant zur See Holman Vail, der Vorsteher der hiesigen Rekrutirungs-Station für die Bundesflotte, hat ein Begnadigungis-Dekret für den jungen Deutsch-Amerikaner Fred Kegler erwirkt, welcher seit dem 12. Januar 1891 wegen Desertion aus der Flotte unter Anklage stand. Im Jahre vorher hatte Kegler sich für die Flotte anwerben lassen, am genannten Datum desertirte er aber in Newport, R. I., vom Bord des Kanonenbootes „Richmond“. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges hat er sich wieder zum Eintritt in die Marine gemeldet. Auf Verwendung der Rekrutirungs-Offiziere hat der Präsident ihm nun seine frühere Ausreißerei verziehen.

Uncle Sam findet es schwierig, hier für den von ihm gebotenen Sold von $36 per Monat Schiffszimmerleute für die Flotte aufzutreiben. Arbeitslose scheint es mithin in diesem Berufe in Chicago nicht zu geben.

Aus dem Camp Alger wird gemeldet, daß Generalmajor Graham dort am nächsten Samstag eine Korps-Parade abnehmen wird. Gegen die Ernennung des Lieutenant Ballou zum Major im Siebenten Illinoiser Regiment werden jetzt vom Kriegsministerium doch keine Einwendungen mehr erhoben. Herr Ballou erhält seine Stelle also, und kein Mensch kann sich glücklicher fühlen als er. Die Soldaten Fred E. Koll und William E. McLaughlin haben ausgemustert werden müssen, ersterer weil er minderjährig, u. letzterer, weil er infolge von Krankheit dauernd dienstunfähig geworden ist. — Im Lazareth befindet sich zur Zeit nur ein einziger Mann vom Siebenten Regiment, nämlich der Sergeant Kaine.

Die Verzögerung im Abmarsch des Neunten Regimentes aus Camp Tanner soll durch die widersprechenden Ansichten verursacht worden sein, welche die Aerzte im Camp Cuba Libre bei Jacksonville über dessen Lage haben. Sobald es endgiltig entschieden ist, ob das Lager auf dem gegenwärtigen Platze bleiben oder nach einer Gebirgsgegend verlegt werden soll, wird dem Campbell'schen Regiment der Marschbefehl zugehen. Sechs Mann vom Neunten Regiment werden als untauglich ausgemustert werden müssen; darunter befinden sich ein Fallsüchtiger und ein Geisteskranker.

Dem Achten Regiment sind gestern Rationen für weitere fünf Tage zugestellt worden. Dasselbe wird also mindestens noch bis Mitte nächster Woche im Camp Tanner bleiben.

* * *

Herr Volney W. Foster protestirt in einer, an Präsident Ferdinand W. Peck von der National Business League gerichteten Zuschrift gegen jede Berücksichtigung des Vorschlages, das für Chicago geplante Nationale Friedensfest mit dem Karneval-Unternehmen der Commercial Association zu verschmelzen. Gleichzeitig macht er in eindringlichen Worten auf die Nothwendigkeit aufmerksam, daß mit den Vorbereitungen für die Friedensfeier schon jetzt begonnen wird. Künstler und Dichter, meint er, sollten an's Werk gehen, so daß, wenn der Zeitpunkt für das Fest bestimmt werden kann, die Pläne für dasselbe wenigstens in den Umrissen bereits fertig sind.

Die Großgeschworenen.

Ein Antrag, den Sheriff zu tadeln, erhält nicht die erforderliche Mehrheit.

Die Großgeschworenen für den Julitermin des Kriminalgerichts waren heute zum letzten Male in Sitzung. Ehe sie sich an die Abfassung ihres Schlußberichtes machten, ließen sie den stellvertretenden Polizeichef Lewis vor sich kommen und wollten von ihm wissen, weshalb die Polizei dem offenkundigen Wetten bei den Rennen im Washington Rennpark nicht ein Ende gemacht habe. Herr Lewis sagte, der Rennpark liege im Revier des Polizei-Inspektors Hunt, und dieser habe seine Verhaltungsmaßregeln direkt vom Chef Kipley empfangen, er, der Zeuge, wisse über die ganze Angelegenheit nicht das Mindeste.

In Verbindung mit der Duldsamkeit, welche Sheriff Pease gegen die Buchmacher auf dem Rennplatz in Harlem bewiesen hat, wurde ein Tadelsvotum gegen den genannten Beamten beantragt. Es stimmten angeblich 12 Geschworene für und 11 gegen den Antrag. Zur Annahme wären 16 Stimmen erforderlich gewesen. Auf die Aussagen von Detektives der Civic Federation hin wurden weitere Anklagen gegen folgende Personen erhoben, welche in Harlem mit dem „Buchgewerbe“ zu thun haben sollen:

Jerry Driscoll, J. Slocum, David Wright, Max Blumenthal, Patrick J. Ryan, James O'Leary, Charles J. Miers, Wm. F. Gaines, — Johnson, — Dawson, James Murphy, Dan. O'Leary und Bill Connors.

Fahrstuhl-Unfall.

John Irwin, ein Fuhrmann in Diensten der Brunswick, Balke & Collender Co., deren Wirthschaftsutensilien-Fabrik sich an Superior und Orleans Straße befindet, sauste heute Vormittag vom fünften Stockwerk mit einem schwerbeladenen Frachtfahrstuhl in die Tiefe hinab und erlitt tödtliche Verletzungen. Er wurde bewußtlos und aus Nase und Ohren blutend nach dem Polyclinic Hospital an Chicago Ave. gebracht, wo die Aerzte konstatirten, daß der Aermste einen mehrfachen Rippenbruch und schwere Quetschungen an der Brust erlitten hatte. Auch soll er innerlich bedenklich verletzt sein.

Irwin ist 53 Jahre alt, ledig und wohnt No. 168 Superior Straße.

Sind sich nicht einig.

Unter den Bewohnern der westlich vom Desplaines Fluß gelegenen Ortschaft Melrose Park sind Streitigkeiten ausgebrochen in Betreff der Anlage von Wasserwerken. Bei der letzten Frühjahrswahl hatte eine Mehrzahl der Stimmgeber für eine derartige Anlage gestimmt, und die Behörden haben auch schon die erforderlichen Vorarbeiten in Angriff nehmen lassen, jetzt ist aber eine Anzahl der Grundeigenthumsbesitzer damit nicht einverstanden. Die Unzufriedenen hielten gestern Abend eine Protestversammlung ab, in der jedoch keine bindenden Beschlüsse irgendwelcher Art gefaßt wurden. Die Angelegenheit soll nun endgiltig am nächsten Donnerstag von der Dorfbehörde erledigt werden.

Selbstmord.

Der in der Nähe des Vorortes Harvey wohnende 55jährige Farmer John Branca beging gestern Abend mittels Verschluckens von Karbolsäure Selbstmord. Finanzielle Schwierigkeiten werden als Veranlassung der verzweifelten That angesehen.

Langwierige Krankheit hat die 47jährige Frau Sophia Achelek zur Verzweiflung getrieben. Die Unglückliche machte heute in ihrer Wohnung, No. 119 Edgewood Ave., ihrem Leben ein Ende, indem sie sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte.

Ertrunken.

Die Leiche eines etwa 55 Jahre alten Mannes, welche später als diejenige von Theodore M. Slossen, aus Minneapolis, indentifizirt worden ist, wurde heute Vormittag am Fuße von Peck Court von der Polizei aus dem See gefischt. Die Leiche, welche nach der Morgue, Nr. 22 Adams Straße, gebracht wurde, hatte augenscheinscheinlich schon einige Tage im Wasser gelegen; ob aber hier ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, bleibt noch aufzuklären.

* Charles C. Adams, welcher gestern auf Betreiben der Maklerfirma Keller Bros. & Co. unter der Anklage der Unterschlagung verhaftet worden war, ist heute auf freien Fuß gesetzt worden, da sich herausgestellt hat, daß die gegen ihn erhobene Anschuldigung auf einem Mißverständniß beruhte.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; kein bedeutender Wechsel in der Temperatur; lebhafte veränderliche, zumeist nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Regnerisch in den südlichen, schön in den nördlichen Theilen heute Abend; morgen schön; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad; Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens 6 Uhr 62 Grad und Mittags 12 Uhr [illegible] Grad.

15,000 Probe-Packete

Frei für Damen.

Ein Heilmittel nur für Damen—Ihr braucht nicht Eure Leiden zu beschreiben—Schickt einfach Euren Namen und Adresse ein und Ihr erhaltet ein Probe-Packet umsonst, welches Euch unter Umständen das Leben retten kann.

Jede Dame, welche diese Zeitung liest, kann ein Probe-Packet einer Medizin erhalten, welche heute gegen Frauenkrankheiten den ersten Rang einnimmt. Ganz gleich, ob sie Abonnentin ist, oder nicht, sie erhält nach Einsendung ihres Namens und Adresse an die Hazeline Company, South Bend, Ind., ein Probepacket per Post unentgeltlich und portofrei zugesandt. Es wird sich für sie bezahlen, diese Probe sich kommen zu lassen. In McPherson, Kansas, wurde eine Dame von verschiedenen Krankheiten der Gebärmutter, an denen sie 10 Jahre lang gelitten, geheilt, von welchen sie 12 verschiedene Aerzte nicht zu heilen vermochten. Eine Dame in Toto, Starke Co., Ind., schreibt, daß dieses berühmte Mittel ihre Tochter kurirt hat, welche monatlich so schwer zu leiden hatte, daß sie den größten Theil der Zeit zu Bette liegen mußte. Von Sacramento, Cal., schreibt eine Dame, daß dieses Heilmittel chirurgische Operationen überflüssig macht, und daß ihr die Gefahr und die Qualen unter dem ärztlichen Messer durch Hazeline erspart geblieben seien. Eine Dame in Silver City, New Mexico, sagt, daß, als sie vor fünf Monaten mit dem Gebrauch von Hazeline anfing, sie so furchtbare Leiden auszustehen hatte, daß sie beinahe wahnsinnig geworden wäre, aber die rechtzeitige Anwendung von Hazeline rettete ihr den Verstand und kurirte sie so, daß sie jetzt eine gesunde und glückliche Frau ist. Fräulein Anna B. Foß, von Granite Falls, Minn., schreibt, daß sie seit Jahren mehr gelitten hatte, als sie in Worten ausdrücken könnte; sie war niedergeschlagen und über alle Maßen verzweifelt, da kein Arzt, keine Arznei ihr helfen konnte. Hazeline heilte sie von Gebärmutter-Vorfall und Harnbeschwerden; sie kann jetzt weite Spaziergänge unternehmen, ohne zu ermüden, während früher sie stets leidend und erschöpft war. Frau Therese Koch, 604 Sedgwick Str., Chicago, schreibt: „Ich bin bereit, jeder leidenden Frau mündlich oder schriftlich mitzutheilen, wie Ihr Heilmittel mich von gräßlichen jahrelangen Leiden kurirt hat." Frau Rose Putibrese, von Alden, McHenry County, Ill., wünscht, daß ihr Name und Adresse allen leidenden Frauen zugesandt werde, damit sie Gelegenheit erhält, ihnen zu sagen, wie sie von einem Leben voller Leiden durch dieses großartige Mittel befreit wurde. Frau Josephine Stotz, 333 E. 6. Str., New York, N. Y., hält es für ihre Pflicht, mitzutheilen, wie sie nach 12jährigen heftigen Schmerzen (jeden Monat und manchmal auch in der Zwischenzeit) geheilt worden. Alle diese Briefe und noch eine ganze Menge anderer hier in Aufbewahrung überzeugen Euch, daß das freie Probepacketchen es schon werth ist, es sich kommen zu lassen. Ganz gleich, ob Ihr wenig leidend oder ein Invalide seid, laßt Euch dieses unvergleichliche Heilmittel kommen, welches vollständig kostenfrei Euch zugesandt wird, es wird Euch heilen. Zögert keinen Tag länger, sondern schreibt sofort, nur Euren Namen und Adresse. The Hazeline Co. (Inkorporirt), 189 Breßler Blck., South Bend, Ind.

Majestätsbeleidigungen.

Wegen keines anderen Vergehens werden so viele falsche Strafanzeigen erstattet, wie wegen Majestätsbeleidigung. Haß und Neid sind die Triebfedern. Man kann meistens dem lieben Nachbar füglich nicht nachsagen, er habe silberne Löffel gestohlen oder seine Großmutter vergiftet oder gröblich gegen das sechste Gebot gesündigt. Man würde für solche Behauptung nicht den rechten Glauben finden. Aber wenn man dem lieben Nachbar nachsagt, er habe in einem unbewachten Augenblicke eine unehrerbietige Aeußerung über den Monarchen gethan, so ist man sicher, das der Staatsanwalt solche Behauptung nie als unglaubwürdig von der Schwelle zurückweist, sondern eine Untersuchung einleitet, die dem Beschuldigten wenigstens Pein verursacht, wenn sie auch zu keinem anderen Ergebnisse führt. Und der Angeber befindet sich in einer so sicheren Lage; wenn er auch die Wahrheit seiner Angabe nicht beweisen kann, so wird man ihm doch auch nie die Unwahrheit nachweisen können.

Diese falsche Anzeigen wegen Majestätsbeleidigung sind mindestens ein ebenso großer Greuel wie die nachgewiesenen Majestätsbeleidigungen selbst. Denn es ist doch ein sehr verwerfliches Beginnen, den Namen des Monarchen zu mißbrauchen, ihn in schmutzige Beziehungen zu bringen, nur um die Privatrache an einem Gegner zu kühlen. Und jeder Majestätsbeleidigungsprozeß, der mit einer Freisprechung endigt, weil entweder die zur Anklage gestellte Behauptung nicht erwiesen werden kann, oder weil der beleidigende Charakter der erwiesenen Aeußerung verneint wird, ist ein Aergerniß, das zu vermeiden gewesen wäre und das darum hätte vermieden werden sollen.

Die Majestätsbeleidigung, um die es sich in dem neuesten Prozesse handelt, soll angeblich vor achtzehn Monaten begangen worden sein. Das ist die durchschnittliche Frist; es sind auch schon Aeußerungen zur Anklage gestellt worden, die vor vier Jahren begangen sein sollen. Wer aus reiner sittlicher Entrüstung, aus patriotischem Gefühl, aus Verehrung für die Person des Kaisers eine ihm zugefügte Beleidigung zur Anzeige bringen will, thut es auf frischer That. Wer Wochen, Monate und Jahre verstreichen läßt, ehe er seine angeblichen Wahrnehmungen mittheilt, wird stets durch unlautere Beweggründe geleitet.

Der Monarch selbst wird sich durch eine gegen ihn gerichtete Beleidigung nicht verletzt fühlen. Er steht zu hoch, als daß ihn ein Schmähwort oder eine Verleumdung treffen könnte. Nicht um seiner Person willen hat man die Majestätsbeleidigung als ein Vergehen unter Strafe gestellt. Das königliche Amt, der königliche Name soll um des gemeinen Wohls willen geschützt werden. Man will es nicht dulden, daß der Name des ersten Mannes im Staate durch den Schmutz geschleift werde. Unseres Erachtens sollten Majestätsbeleidigungen nur verfolgt werden, wenn es völlig unzweifelhaft ist, daß sie begangen worden sind, wenn die Thatsachen durch Geständniß und makellose Zeugen feststehen, wenn an dem strafbaren Charakter der gefallenen Aeußerung kein Zweifel möglich ist. Ein Majestätsbeleidigungsprozeß, der mit einer Freisprechung endigen muß, ist ein sehr bedauerliches Ereigniß.

(Berl. Voss. Ztg.)

— Entsprechender Ersatz. — Erster Freund: So wäre also der Brief fertig; wenn ich nun nur auch gleich eine Briefmarke dazu hätte. — Zweiter Freund: Nun, wohin geht er denn? — Erster Freund: Nach München. — Zweiter Freund: I, da kleb doch gleich eine Biermarke drauf.

Halber Fahrpreis Sonntags.

Retour-Billets via der Chicago & Northwestern Bahn nach Evanston, Highland Park, Lake Forest, Fort Sheridan, Waukegan, Kenosha, Racine und den dazwischen liegenden Orten werden zum Preise der einfachen Fahrt verkauft, giltig für die Rückfahrt an demselben Tag. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. mfrsa—31jl

Elsässische Eindrücke.

„Ein Herbst im Elsaß, Briefe eines Parisers", betitelt Otto Röse eine Reihe von anregend und flott geschriebenen touristischen Skizzen, die mit feinsinnigem, herzlichem Verständniß für die Eigenart eines Volkscharakters eine frische, erquickende Schilderung von Land und Leuten geben. Der Verfasser hat Wald und Flur durchwandert, sich mit manchem einheimischen Original angefreundet, manchem Herz und Nieren erforscht, und er versteht es dabei vortrefflich, in launig belebter Darstellung flüchtig vorüberhuschende Eindrücke wiederzugeben. Er sieht als Deutscher hoffnungsfroh in die Zukunft, falls man den Elsässer nur zu nehmen wisse; mehr und mehr entwickeln sich wirthschaftliche Bande, die zum Reich hinübergehen. So sind die 90- bis 100,000 am Weinbau betheiligten Familien längst für das Deutschthum gewonnen, das ihnen glänzende Aussichten eröffnet. „Am lieblichsten schmeckt der Elsässer als „offener Wein" frisch vom Fasse. Die geistige Reife, welche andere jahrelang in der klösterlichen Abgeschiedenheit der Flasche, in stiller Zelle sich selbst überlassen, erlangen, schlägt bei ihm auffallend wenig an. Elsässer Wein und Elsässer Volk will in Gesellschaft leben, unter sich ein bischen gähren und dabei nicht beengt sein. Hierbei erst entwickeln beide ihre angeborene Liebenswürdigkeit, selten sieht man einen Elsässer allein sitzen, zum Trinken besonders braucht er Genossen. Baut er selber seine Reben, so will er seine Freude an der Gottesgabe theilen, Freunde und Freundesfreunde zur Weinprobe einladen. Er ist ein gastlicher Bauer — wiederum ein Charakterzug, der ihm vom Franzosen unterscheidet. Wie manchen Keller habe ich von Faß zu Faß durchgekostet, von Jahrgang zu Jahrgang, von Lage zu Lage methodisch geführt vom Besitzer, dem es Lohn genug war, wenn jedem seiner Pfleglinge das rechte Wort der Würdigung zutheil wurde. Ein junger Freund erzählte mir, daß er wohl in jedem Weindorfe, selbst wo er nicht bekannt sei, sich zu Gast laden könne. Den ersten besten ansehnlichen Bauer frage er nur: „Wo get'sch denn hie de beschte Wihn?" (Wo gibts denn hier den besten Wein?) Und es müsse sonderbar zugehen, wenn der Mann ihn nicht in den eigenen Keller führte. Der Elsässer will eben richtig genommen und behandelt sein, grade wie sein Wein, und das ist nicht immer leicht. Lehrgeld haben die Deutschen schon genug gezahlt, aber es hat auch gefruchtet. Wenn man darauf verzichtet, die Elsässer in preußischen Flaschengestellen aufzureihen, und wenn man mit ihrem Weine menschlich umgeht, sind beide wahrhaft erquicklich. Absonderlich bleiben sie immerhin in ihrem Faß-Partikularismus, der, wenn er versäuert, nach Protestleressig riecht, normal hingegen einen kostbaren Erdgeschmack entwickelt. Aber grade deshalb sollten sie uns gefallen. Unsere deutsche Volksfamilie und unsere deutsche Weinkarte glänzen vor allen der Welt durch Mannigfaltigkeit und starke Prägung der Individualitäten. Da passen die Elsässer hinein." Der Verfasser, dessen Urtheil jedenfalls Beachtung verdient, wenn man ihm auch nicht in allen Punkten bedingungslos beipflichten kann, faßt am Schlusse seine Eindrücke über den Prozeß, der sich leise im Volksgemüth vollzieht, also zusammen:

Die Eindrücke, die ich im Elsaß empfangen habe, sind zumeist erquicklich. Von anderen höre und lese ich, daß sie das Gegentheil gesehen und empfunden haben. Ganz natürlich; sie sehen das Ding von der entgegengesetzten Seite, weil sie von dieser gekommen sind. Sie kamen vom Osten, ich vom Westen; sie bemerkten hauptsächlich, wie sich das Elsässerthum noch vom Altdeutschthum unterscheidet, mir fiel hingegen auf, wie es vom Franzosenthum absticht und durch die einfache Thatsache der staatlichen Trennung, selbst ohne positive Arbeit der Verdeutschung immer mehr abstechen muß. Daß die breiten Volksschichten sich allmählich ins Deutschthum einleben und daß ihr Zug nach dem Westen abnimmt, steht außer Zweifel. Mehr läßt sich billiger Weise nicht verlangen, denn eine Volksmasse erwärmt sich nicht rein idealistisch, sie folgt wesentlich sachlichen Beweggründen, zumal wenn sie so praktisch veranlagt ist, wie die Elsässer. Die Leute hier haben sich nahezu zwei Jahrhunderte lang unter französischer Regierung relativ wohl gefühlt und sich nach unserem Deutschthum, das in jener Zeit mitunter jammervoll genug war, nicht gesehnt. Woher sollte ihr Herzenstrieb kommen, uns an die Bruderbrust zu sinken? Sie waren weiland "bi de Grande Nation", wie sie sich ausdrücken; jetzt sind sie mit uns "bi de Grande Nation", da wir die andern geschlagen haben. "Toujours bi de Grande Nation" ist ihr Wahlspruch, dessen naive Eitelkeit sich mit einem guten Theil praktischen Verstandes verquickt. Es hat doch seinen sachlichen Vortheil, einem starken, lebensvollen, aufstrebenden, zukunftssicheren Staatskörper anzugehören. Je mehr sich unser Reich als ein solcher bethätigt, um so sicherer sind wir der neuen Brüder. Inzwischen sorgen unsere deutschen Einrichtungen, die nicht, wie die französischen, auf den Vortheil privilegirter Stände, sondern auf's Gemeinwohl angelegt sind, für eine stille, stetige Eingewöhnung des Volkes im Reiche. Mögen Mißgriffe der Behörden und persönliche Mängel der Beamten noch soviel geschadet haben, die Neuordnung in ihrer Gesammtheit wird als Wohlthat doch empfunden. Unsere Verwaltung ist rechtlicher, einfacher und billiger als die französische. Das Volk, dessen Mehrzahl nur deutsch spricht, kann mit den Beamten in seiner Muttersprache verkehren. Handel und Gewerbe blühen höher als in Frankreich. Der Weinbau findet Absatzgebiete und erzielt Preise, von denen sich früher niemand träumen ließ. Was sollte denn dies Elsässer Volk wieder zu den Franzosen treiben, deren Zustände sich immer weniger beneidenswerth entwickeln? Besser möchten es die Leute freilich noch haben, natürlich! Unzufriedenheit ist bei ihnen, wie allerwärts, die Seele der Wahlpolitik. Sie zahlen zwar weniger Steuern als die Franzosen, — die untern Volksschichten weniger als die Hälfte, — aber sie fühlen sich durch den Steuermodus bedrückt, weil er neu ist; denn Steuern zahlt man überhaupt nicht gern, neue sogar am unliebsten, selbst wenn alte aufgehoben werden. Sie möchten sich auch selbst verwalten, selbst regieren, keine „Preußen", keine „Schwaben" über sich haben, denn was diese ihnen Gutes gebracht haben, nehmen sie als gegeben hin; nun würde es ihnen passen, auf eigene Faust zu wirthschaften. Partikularismus und Opposition aber besagen nicht, daß das Volk sich nach Frankreich zurücksehnt. Das Protestlerthum im eigentlichen Sinne existirt nur unter den sogenannten Notablen. Der Mittelstand räsonnirt zwar gern auf Deutschland, weiß aber, da ihm seine Bildung den Vergleich erlaubt, ganz genau, wie viel besser er's unter deutscher Regierung hat. Er räsonnirt, wie's der biedere Bürger allerwärts thut, weil das ihm Lebensbedürfniß ist. Protestiren heißt, seine Menschenwürde bethätigen. Auffallenderweise aber siedeln grade aus dem Mittelstande immer weniger Elsässer nach Frankreich über, nicht bloß, weil die Franzosen ihnen keinen so freundlichen Empfang wie früher mehr bereiten und, wie man in Paris geläufig sagt, sie „schon zu viel Elsässer im Lande haben", sondern weil ihnen im deutschen Reichslande wohler ist, weil sie mehr verdienen und angesehener leben. Welcher Umschwung seit einem Vierteljahrhundert! Der Mittelstand verdeutscht sich mitsammt dem Volke."

Ein betrogener Betrüger.

Da stand er nun, der Studiosus Rempel, und wußte nicht aus noch ein. Sein, schon in den ersten Tagen des Monats, leise fühlbarer Geldmangel hatte sich am letzten in beängstigender Höhe gesteigert und nur der Gutmüthigkeit seines Kneipwirths und der Zahlungsfähigkeit seines Erbonkels hatte er es zu verdanken, daß er wenigstens in seiner Stammkneipe eine sichere Zufluchtsstätte vor seinen Gläubigern fand. Denn schon hatte er sich am äußersten Ende der Stadt seine Bude gemiethet und mußte auf unendlichen Kreuz- und Querwegen die Entfernung zwischen ihr und der Stammkneipe durchschleichen, wollte er sich nicht den Blicken der Manichäer aussehen.

Auch heute hatte er ausgehalten als der Letzte der Getreuen, und trat hinaus auf die Straße. Vom Kirchthurm schlug es drei Uhr; bis er nach Hause kam, konnte es gut vier Uhr werden. Und dabei troff der Regen in Strömen herab, daß es ihn schauerte. Laufen wollte er nicht, aber die Nachtdroschke bezahlen? Ohne einen Pfennig in der Tasche? Und grad jetzt muß ein Fuhrwerk um die Ecke biegen und unserm Rempel wird es ganz wehmüthig um's Herz, wie der alte Gaul daherhumpelt — da blitzt es in ihm auf, ein rettender Gedanke! „Halt!" ruft er dem verschlafenen Roßlenker zu: „M....gasse 14."

Der biedere Philister reibt sich die Augen, ist aber vergnügt, noch eine Fuhre zu bekommen und denkt mit pfiffigen Lächeln bei sich: „Der soll mir zahlen für die Nachtfahrt."

Ja, er war ein Schlauberger, der es fertig brachte, wenn der Fahrpreis 1 Mark und 50 Pfennige betrug und der Fahrgast ihm 2 Mark hinreichte, davonzufahren und dem verblüfft dreinschauenden freundlich zurufen: „Na, Se werden doch nich unter 50 Fennige Drinkjeld jeben?"

Heute sollte der Schlaue aber doch überlistet werden. Langsam und träge klapperte das alte Vehikel über die Straßen dahin, bis es vor dem bezeichneten Hause „Knack" sagte und anhielt.

Der Brave auf den Kutscherbocke wartete, daß sein Fahrgast die schwankende Behausung verlassen sollte. Aber die Thür öffnete sich nicht, wogegen er im Innern ein eigenthümliches Trampeln vernahm. Endlich entschloß er sich abzusteigen und nachzusehen, was aus seinem Passagier geworden sei.

In diesem Augenblick öffnete sich auch schon der Wagenschlag und polternd und schimpfend kroch, in gebückter Haltung, unser Rempel aus dem alten Kasten hervor: „Zum Donnerwetter! Bei der infamen Finsterniß habe ich jetzt ein Zwanzigmarkstück fallen lassen, jetzt helfen Sie mir mal suchen, kleines Geld habe ich nicht bei mir!"

Süße Gedanken durchkreuzten des Rosselenkers Hirn. Hatte er doch schon früher einmal einen Thaler auf leichte Weise verdient, der einem Fahrgast aus dem Portemonnaie fiel, indem er rasch mit dem Fuße auf die Münze trat und scheinbar eifrig mitsuchte, bis es dem Passagier zu lange wurde und er die Fahrt bezahlte, um mißmuthig davonzugehen. Und nun gar eine Doppelkrone! „Du kannst lange warten," dachte er bei sich, „wenn ich es finde, kriegst Du es gewiß nicht wieder."

Rempel suchte und suchte immer ängstlicher und sagte endlich: „Na warten Sie mal einen Augenblick, ich werde mal Licht holen." Damit schloß er die Hausthür auf und verschwand im dunkeln Flur.

Hierauf aber hatte unser Kutscher nur gewartet. Wie der Blitz saß er auf dem Bocke, hieb auf das Pferd ein und fuhr auf und davon.

„Den Goldfuchs woll'n wir zu Hause schon finden," schmunzelte er. „Na, der wird sich scheene ärgern, hoffentlich weeß er meine Nummer nich mehr."

Hätte er freilich das pfiffig lächelnde Gesicht des Bruders Studio gesehen, mit dem dieser ihm nachschaute und die lange Nase, die er freundlichst hinter ihm machte, er hätte wohl früher geahnt, was ihm am andern Tage klar wurde, als er seine Droschke gründlich untersuchte, daß er nämlich der „Reingefallene" war.

Erinnerung an 1848.

Der 7. Juli 1848 war im Berliner Revolutionsjahr einer der denkwürdigsten Tage. An diesem Tage kehrte das Militär, das in den Märztagen die Stadt verlassen hatte, wieder in seine Berliner Garnison zurück. Seine Rückberufung war allmählich angebahnt worden. Zuerst hatte man gleich nach dem Zeughaussturme die Landwehr der drei Berliner Bataillone am 15. Juni einberufen, um sie in Gemeinschaft mit der Bürgerwehr zum Schutze der Stadt zu verwenden. „Berliner werden hiernach mit Berlinern dem Gesetze Schutz zu verschaffen haben," hatte der Ministerpräsident Camphausen in der Sitzung der Nationalversammlung vom 15. Juni bemerkt, und das klang so gut und so beruhigend, daß sich kein rechter Widerspruch regte. Aber schon zu Ende des Monats wußte man sich zu erzählen, daß der König seine Residenz bald nach Berlin zurückverlegen würde, daß dann aber zu seinem persönlichen Schutze noch zwei Regimenter Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie in die Hauptstadt einrücken würden. Einige Symptome schienen dieses Gerücht zu bestätigen: die Kaserne für die Garde-Kavallerie wurde eilig in Stand gesetzt und am Schloß sollten wieder neue Gitter hergestellt werden. In einem Theil der Bürgerschaft erregten diese Vorbereitungen Aerger und Mißtrauen. Ruges und Oppenheims „Reform" schrieb am 4. Juli: „War der König nicht ungefährdet in der Mitte seiner „lieben Berliner", wo die Stimmung viel drohender war, die Wunden noch frischer bluteten! Wer ist es, der jetzt hetzt und aufwiegelt? Die Verleumder des Volkes sind es! Wer erregt Mißtrauen und Zwiespalt? Diejenigen, welche durch ihr Benehmen den Verdacht erregen und begründen, daß hinter des Königs unverletzlicher und unverantwortlicher Majestät die reaktionäre Partei Intriguen anzettelte oder ausspielen werde!" Der Verdacht war unbegründet. Die Sicherheit der Stadt, die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erforderte eine Verstärkung der vorhandenen militärischen Macht, die kaum ausreichte, die Sicherheit der inneren Stadt zu sichern. Nun waren aber bei den umfangreichsten Erdarbeiten in den Rehbergen am Plötzensee, bei Moabit und am Luisenstädtischen Schiffahrtskanal so bedeutende Menschenmassen angesammelt, die einer Ueberwachung bedurften. Hierzu konnte die Bürgerwehr nicht verwendet werden, auch die in der Stadt schon liegenden Truppen konnten, da sie bereits anderweit mit Wachtdiensten genug zu thun hatten, sich damit nicht abgeben. Die städtischen Behörden selbst suchten daher in städtischem Interesse um Heranziehung von zwei Bataillonen Infanterie und einem Regiment Kavallerie nach. Allerdings sollten die Truppen anfangs außerhalb der Stadt einquartirt werden. Aber das Kriegsministerium widersprach, „weil es sich nicht vertreten lassen würde, durch solche Einquartirung dem Staate Ausgaben zu machen, während die hiesigen disponiblen Kasernenräume unbenutzt stehen," hatte man auch keine weiteren Bedenken dagegen, daß die erbetenen Truppen die Garnison verstärkten. In der Einwohnerschaft herrschte wohl etwas Aufregung darüber und es zeigte sich mancherlei Opposition. Es fanden Versammlungen statt, die einer solchen Empfindung Ausdruck gaben, aber der Widerspruch regte sich mehr gegen die Form als gegen die Sache. So war die Bürgerwehr verstimmt, daß die städtischen Behörden nicht deren Einverständniß eingeholt hatten. Der Einzug der beiden Bataillone des 12. Infanterieregiments am 7. Juli und einer Kompagnie, die am 8. Juli folgte, fand nicht nur keinen Widerstand, sondern wurde auf dem Frankfurter Bahnhof von den anwesenden Bürgern und Arbeitern mit Herzlichkeit aufgenommen. Viele gingen Arm in Arm mit den Soldaten und begleiteten sie in die Kaserne. Nur am Abend drückten einige Volksgruppen auf dem Alexanderplatz ihre Unzufriedenheit mit dem Einrücken aus, aber um Mitternacht, als Major Rimpler mit einigen Mannschaften der Bürgerwehr erschienen war, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Nur in einigen öffentlichen Versammlungen gährte es noch eine eit lang, aber im Allgemeinen herrschte Befriedigung darüber, daß der drei Monate alte ernste Zwiespalt zwischen Bürgerschaft und Militär ein Ende nehmen wollte.

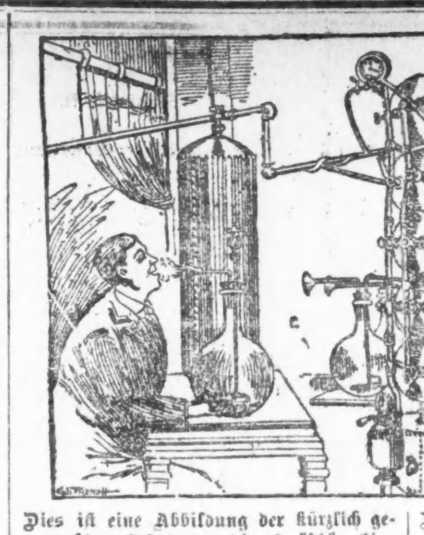
Der Unterschied

zwischen „fabrikmäßig hergestellt" und „auf Bestellung angefertigt" ist genau derselbe wie zwischen den regulären Buffet-Waggons und den prächtigen Gesellschaftszimmern auf Rädern, die soeben in Pullman für den neuen Great Western Limited erbaut worden sind, welcher jetzt zwischen Chicago, St. Paul und Minneapolis, auf der Chicago Great Western Eisenbahn, der „Maple Leaf Route" fährt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Str. und 5. Ave. —9aug

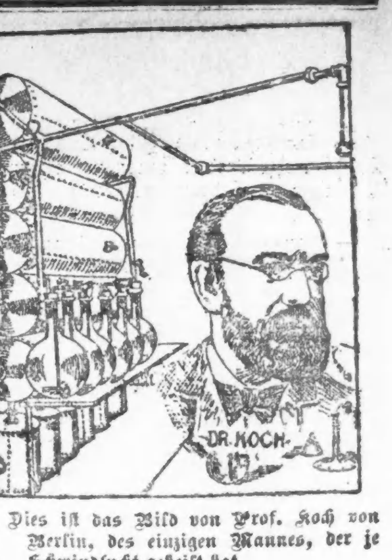
— Großartig. — Herr (in einer Droguenhandlung): „Geben Sie mir ein Stück Fleckseife, aber hauptsächlich für Settflecken!"

—Variante. — Fremder: „Dieses Getöse aus den Fabriken, diese dröhnenden Schläge der Dampfhämmer!" — Einheimischer: „Ja, hier ist die Erde ein Hammerthal."

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleine's großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervosität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.



Dies ist eine Abbildung der kürzlich gemachten Erfindung, die Koch'sche Einathmung.



Dies ist das Bild von Prof. Koch von Berlin, des einzigen Mannes, der je Schwindsucht geheilt hat.

Die Koch'sche Heilmethode für Schwindsucht, Asthma, Bronchitis und Katarrh.

Die medizinische Welt begrüßt mit Freude die neue Entdeckung des Professor Koch. Der Professor hat seit Jahren Tag und Nacht studirt, seine wunderbare Behandlung für die Heilung dieser Krankheiten zu vervollkommnen. Die alte Methode der Einspritzung von Lymph-Medizin wird nur noch wenig angewandt, aber durch den Gebrauch des wunderbaren Einathmungs-Apparates werden die heilenden Oele, welche die Krankheitskeime tödten, in ölige Dämpfe verwandelt, so daß sie direkt in die Lungenröhren geathmet werden können, und die Wirkung ist wunderbar; die alten Wunden heilen und neues Leben winkt den Lungenkranken. Die Chicago Office befindet sich in 84 Dearborn Str. Die deutsche Regierung empfiehlt die neue Behandlungsweise, und heute steht sie allein als das einzige Mittel gegen die schreckliche Krankheit Schwindsucht, die Tausende und Tausende in ein vorzeitiges Grab schickt, besonders in Chicago mit seinem plötzlichen Witterungswechsel. Es schleicht sich auf den Patienten wie der Dieb in der Nacht, und ehe er seinen wahren Zustand erkennt, hat der katarrhalische Auswurf die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie aufbrechen und verfallen, und der Kranke ein unfreiwilliger Sklave der schrecklichen Folgen wird. Es beginnt gewöhnlich als ein gewöhnlicher Katarrh in der Nase und Kehle, der Auswurf aus letzterer tropft besonders während der Nacht in die Luftröhren, bis sie entzündet sind, und dann zeigen sich folgende Symptome: Fortwährendes Würgen und Spucken, Jucken in der Kehle mit häufigen Versuchen, sie zu reinigen; Auswerfen von zähem gelben Schleim; manchmal Druck über der Brust, ein mattes, müdes Gefühl, Kopfweh, Schwindel und später Verlust an Gewicht. In der That, Katarrh ist wohl bekannt als ein sicherer Vorläufer nicht nur von Schwindsucht, sondern von Asthma, Bronchitis und Taubheit, und obgleich alle denkenden Leute wissen, daß Arzneien, die in den Magen geführt werden, diese Krankheit nicht zu heilen vermögen, so kannten sie doch keine andere Behandlungs-Methode, bis der große Professor Koch in Berlin seine wunderbare Behandlung entdeckte. Schluckt keine Medizin mehr in den Magen. Lungen-Medizin ist dem Magen immer schädlich. Die Koch'sche Einathmung und Medizin leistet den Chicagoern Großartiges. Bezweifelt dieses, wenn Ihr wollt, bis Ihr es untersucht habt, aber untersucht es und lernt die Wahrheit kennen. Die Aerzte fordern die schärfste Kritik heraus. Ihre Heilmethode kann die genaueste Untersuchung ertragen. Leute, welche in diesem Institute um Behandlung vorsprechen, erhalten Untersuchung, Rath und einmalige Behandlung unentgeltlich, worauf ihnen gesagt wird, ob der Fall heilbar oder unheilbar ist. Fräulein Sophie Tillman, von 1809 Sawyer Ave., wurde von Schwindsucht im ersten Stadium durch diese Einathmung geheilt, nachdem jede ander Behandlung sich als wirkungslos erwiesen hatte. Sie ist jetzt gesund; sie litt an qualvollem Husten, Nachtschweiß und Schmerzen in der Brust. Sie war immer müde und matt, aber jetzt ist alles Uebelbefinden verschwunden, und diese Koch'sche Einathmung hat sie wieder zu einem gesunden Mädchen gemacht. Viele Aerzte schicken jetzt ihre Patienten, die an Lungenkrankheiten leiden, nach diesem Institut. Jetzt noch ein Wort an die Weisen. Wenn sie Euch beweisen, daß diese Behandlungsmethode positiv erfolgreich ist, würde es nicht feige, ja, mehr noch, verbrecherisch sein, wenn sie dem leidenden Publikum dieses Mittel nicht in der wirksamsten Weise bekannt machten? Die Aerzte, welche diese Krankheit in ihrem Institut behandeln, haben ein Menschenalter hindurch ein durchgreifendes Studium auf alle Lungenkrankheiten verwandt, einschließlich Katarrh, Asthma und Bronchitis, und Tausende von Patienten, welche als unheilbar aufgegeben waren, sind heute lebende Denkmäler ihres Erfolges.

Schneidet dieses aus, da diese Anzeige nicht wieder erscheinen wird. 28,30

Seltsame Justiz.

Die Wege der englischen Rechtsprechung sind unerforschlich. England hat kein allgemeines Strafgesetzbuch, es hat eine Menge von Einzelgesetzen, und wo diese nicht ausreichen, sucht der Richter nach Präzedenzfällen, und wenn auch diese nicht zu finden sind, spricht er Recht nach eigenem Gutdünken. So kommt es vor, daß ein Richter einen Mann, der ein Huhn gestohlen hat, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, wärend ein anderer Richter über einen rohen Ehemann, der seine Frau halb todt geprügelt hat, eine einmonatliche Gefängnißstrafe verhängt. Ganz Absonderliches hat wieder einmal im Zentral-Kriminalgerichtshof ein Richter Mr. Darling geleistet. Hier handelte es sich um die Aburtheilung eines Anhängers der Sekte der „Sonderbaren Leute" (Peculiar People), der des unversätzlichen Todtschlags angeklagt war. Diese sogenannten „Sonderbaren Leute" weigern sich nämlich, in Krankheitsfällen irgendwelche ärztliche Hilfe anzunehmen, und erhoffen die Wiederherstellung des Kranken einzig und allein von der Kraft des Gebets. Wiederholt ist nun schon vorgekommen, daß Anhänger dieser Sekte wegen gröblicher Vernachlässigung von Kranken vor den Gerichtshöfen haben erscheinen müssen. Aber Drohungen und Strafen scheinen keinen Eindruck auf sie zu machen. In dem vorliegenden Falle war nun ein Henry Marsh angeklagt, den Tod seines an der Lungenentzündung leidenden Kindes beschleunigt zu haben, weil er keinen Arzt zu Rathe gezogen hatte. Nach ärztlicher Aussage hätte das Leben des Kindes gerettet werden können. Der Gefangene hatte u seiner Vertheidigung nichts anderes zu sagen, als daß seine religiösen Anschauungen ihn verhinderten, sich in die Fügungen der Versehung dadurch einzumischen, daß er die Hilfe der medizinischen Wissenschaft anriefe. Die Geschworenen erklärten den Gefangenen des unvorsätzlichen Todtschlags schuldig. Darauf hielt der Richter, Mr. Darling, dem Anhänger der sonderbaren Sekte eine gestrenge Vorlesung über die „thörichte und unwissende Anschauung", die er über die Behandlung von Krankheiten habe und drückte die Hoffnung aus, daß Marsh in Zukunft „vernünftiger" sein werde. Aber der weise und gerechte Richter lehnte es ab, den von den Geschworenen Verurtheilten zu Zuchthausstrafe zu verurtheilen und ihn „zum Märtyrer zu machen". Weit davon entfernt, ihn in das Gefängniß zu schicken, so erklärte Mr. Darling, werde er ihn vielmehr freisetzen gegen die Verpflichtung, sich auf Verlangen dem Gerichte wieder zu stellen. Das war allerdings für den Anhänger der „Sonderbaren Leute" eine sehr befriedigende Lösung, aber gewöhnlichen Leuten muß es erstaunlich erscheinen, daß ein Richter sich weigern darf, die gesetzlichie Strafe zu verhängen in einem Falle, wo ein Angeklagter von den Geschworenen für schuldig befunden ist; hinzu kommt noch, daß die pietistische Theorie von den „Sonderbaren Leuten" viel häufiger an kranken Kindern als an Erwachsenen geübt wird.

— Schöne Empfehlung. — Student (zum Wirth): „Ich bin heute das erste Mal bei Ihnen. Sie haben es hier recht schön; ich werde Ihr Restaurant meinen Kollegen empfehlen, wenn Sie pumpen."

Die Kinderzeche in Dinkelsbühl.

Aus der alten ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühl wird geschrieben: Montag, den 18. Juli, Vormittags 9½ Uhr, findet hier die Aufführung des Kinderzechfestspieles statt. Dasselbe wurde voriges Jahr zum ersten Male, anschließend an das alte Fest der Kinderzeche, aufgeführt. Die Entstehung dieses Brauches ist auf die Zeiten des dreißigjährigen Krieges zurückzuführen, als der schwedische Oberst v. Sperreut die Stadt belagerte und sie zwang, sich auf Gnade und Ungnade zu übergeben. Die Bitten der Kinder erweichten das Herz des feindlichen Anführers und Dinkelsbühl blieb vor der angedrohten Plünderung bewahrt. Zum Andenken an die Rettung der Stadt wurde alljährlich Mitte Juli ein vielbesuchtes Fest gefeiert, an dem sich die gesammte Volksschuljugend betheiligte. Das Festspiel, gedichtet vom Dramaturgen L. Stark in München, findet im alterthümlichen Schrannensaale statt; demselben schließt sich ein Nachspiel, der Einzug des Obersten Sperreut und die Uebergabe der Stadt am Würnitzthore an; hierauf folgt der Festzug mit wirkungsvollen, farbenprächtigen Gruppen, besonders ansprechend durch die jugendlichen Schaaren in historischen Kostümen. Die vorjährige Aufführung des Festspieles fand im Allgemeinen Beifall und mußte Nachmittags wiederholt werden, weil der Zudrang unerwartet groß war. Die Stadt, die auch viel künstlerische, geschichtliche, poetische Anregung bietet, war überfüllt von Festgästen, denen auch in den schönen Sommerkellern und auf dem Lust- und Meßplatze Genuß und Erholung geboten wird.

Der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

ist noch immer allen anderen Spezialisten weit voraus in der Heilung von hartnäckigen und langwierigen Krankheiten durch seine berühmten vegetabilischen Heilmittel. Hunderte werden noch immer geheilt deren Leiden lange der Kunst der besten Aerzte des In- und Auslandes gespottet haben. Amerikanische Aerzte, die dieses wunderbare System von Arzneien untersucht haben, sind so vollständig von deren höherer Heilkraft überzeugt, daß sie diesem berühmten Manne täglich Patienten zuschicken, die sie nicht im Stande waren zu heilen, ihr Vorurtheil wurde beseitigt durch die wunderbaren Kuren, die er täglich vollbringt. Ueber 5000 pflanzenstoffliche Heilmittel, die bisher noch nie in dieses Land eingeführt wurden. Sie wirken auf Euch wie durch Zauber, stärken und erneuern jedes Organ und jeden Theil des Körpers und entfernen krankhafte Zustände jeder Art.

Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh u. alle Krankheiten des Halses und der Lungen, die namentlich in der gegenwärtigen Saison so häufig vorkommen, schnell und dauernd geheilt. Alle Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren gründlich und dauernd geheilt. In Fällen, die als hoffnungslos aufgegeben worden sind, ist es besonders rathsam, diese wunderbaren Heilmittel, denen so viele Bürger Chicagos und Umgegend ihr Leben und ihre Glückseligkeit verdanken, zu probiren. Zaudert nicht, denn dieses ist die Saison des Jahres, in welcher ernstlichere Erkältungen durchaus nicht vernachlässigt werden sollten. Alle Fälle unter guter Garantie behandelt. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen. Konsultation stets frei und geheimgehalten. Während der nächsten Zeit will Dr. Gee Wo Chan seine Gebührentaxe auf die Hälfte ermäßigen für Solche, welche sich jetzt bald in Behandlung begeben, deshalb zögert nicht, sondern nehmt diese großherzige Offerte sofort an, ehe es zu spät ist.

Sprechstunden von 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Nachm. Leute, welche nicht vorsprechen können, sollten Postmarken für Uebersendung eines Fragebogens einschicken. Heilung per Brief garantirt. Patienten in jedem Stadttheile besucht. Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR. mifabw

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unweit Lincoln, Jll., wurde der 20 Jhre alte Arthur Boren von einem Güterzug überfahren und tödtli´ verletzt.

— James L. Hempston in Manitowoc, Wis., erschoß seine Frau, die ihn verlassen hatte, und beging dann Selbstmord.

— Harry Schweppe aus St. Louis (früher Springfield, Jll.,) der sich auf der Reise nach Alaska befand, ertrank zu Seattle, Wash., durch das Kentern eines Bootes.

— In einem Brunnen auf Hermann Elbecks Gut bei Ottawa, Jll., wurde Peter Knaß und dann auch Elbeck selbst von giftigen Dünsten übermannt, und Beide wurden als Leichen heraufbefördert.

— Ein verheerender Wirbelsturm suchte einen Theil des Missourier County Buchanan heim. Ein Dutzend Farmhäuser wurde zerstört, und viele Personen wurden verletzt. Der Sturm war von starkem Hagelschlag und Wolkenbruchartigen Regen begleitet.

— Aus Washington, Ind., wird gemeldet: Theodor Kinnaman und David Ardmore, zwei junge Landwirthe, waren damit beschäftigt, Baumstümpfe mittels Dynamit aus der Erde zu schaffen. Ersterer ließ einen mit Dynamitpatronen gefüllten Korb fallen, es folgte eine furchtbare Explosion, und Kinnaman wurde augenblicklich getödtet, während der Andere schwer verletzt wurde.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 225 Bankerotte gemeldet, in Canada 26, zusammen also 251, gegen 264 (in den Ver. Staaten 236 und in Canada 28) in derselben Woche des Vorjahres, 224 in der vorigen und 238 in der vorvorigen Woche. Der wöchentliche Bericht der Dun'schen Handes-Agentur über die allgemeine Geschäftslage besagt u. A., daß das diesmalige Juli-Geschäft stärker sei, als das in jedem andern, über welchen Berichte vorlägen. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 10.6 Prozent zu-, in den Ver. Staaten allein um 3 Prozent ab-, in der Stadt Chicago um 7½ Prozent zugenommen.

Ausland.

— Mehrere Zeitungen in Bern melden, der schweizerische Bundesrath habe dem spanischen Kronprätendenten Don Karlos zu verstehen gegeben, daß er das Land verlassen müsse, sobald er eine gegen die spanische Regierung gerichtete Agitation aufnehme.

— Die nordöstliche Küste Englands wurde von einem gewaltigen Sturm heimgesucht, welcher die Saatfelder schwer beschädigte und auf dem Wasser großen Schaden verursachte. Verschiedene kleinere Schiffe gingen in der Nordsee unter. Viele Fischerfahrzeuge konnten nur mit knapper Noth der Hafen erreichen und mußten alle ihre Fanggeräthe im Stich lassen.

— Die württembergische Hauptstadt Stuttgart und die Umgegend wurden von einem ungewöhnlich starken Hagelschlag heimgesucht. An dem, im Bau befindlichen neuen Steuergebäude wurden ganze Mauerpartien abgerissen, das Baugerüst wurde zu Boden geworfen, ein Arbeiter getödtet, und mehrere andere bedenklich verletzt. Schwerer Schaden wurde an den Feldern und Fluren angerichtet.

— Es scheint jetzt festzustehen, daß die unmittelbare Gefahr für den Fürsten Bismarck vorüber ist. Die Familie war auf das Schlimmste gefaßt und athmet jetzt wieder erleichtert auf. Der Appetit des Fürsten hat sich theilweise wieder eingestellt, und sein Lieblingsgericht, Apfelsinen-Eis, schmeckt wieder. Um den Appetit weiter zu heben, sammeln die Familien-Angehörigen Steinpilze, welche wohlthuend auf die Verdauungsorgane wirken. Bismarck verzehrte wieder einmal im Kreis seiner Familie das Abendbrot, und Dr. Schweninger hat vorläufig Friedrichsruh verlassen. Nur die große Schwäche des Fürsten ruft noch einige Besorgniß hervor. — Der Besuch des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. v. Crailsheim bei Bismarck ist ebenfalls zur Ausführung gekommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Island von Stettin u. s. w.; Lucania von Liverpool.

Philadelphia: Bohemia von Hamburg.

Kopenhagen: Aragonia, von New York nach Stettin.

Abgegangen.

New York: Phoenicia nach Hamburg; Spartan Prince nach Neapel; Aurania nach Liverpool.

Southampton: Augusta Victoria, von Hamburg nach New York.

Kopenhagen: Thingvalla nach New York.

Boulogne: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

Liverpool: Georgic nach New York.

Lokalbericht.

Ein Briefmarder.

Der im Unterpostamt „E" angestellte Postklerk Frank J. Chainey wurde gestern Nachmittag unter der Anklage in Haft genommen, Briefe erbrochen und ihres Inhalts beraubt zu haben. Jn's Verhör genommen gestand er dem Inspektor Maher gegenüber seine Schuld unumwunden ein; er will das entwendete Geld am Schanktisch verjubelt haben. Chainey, der 25 Jahre alt ist und Nr. 875 Kimball Avenue wohnt, wurde noch im Laufe des Tages dem Kommissär Humphrey vorgeführt und von diesem dann unter Bürgschaft in Höhe von $2000 den Bundesgeschworenen überwiesen.

Lokalpolitisches.

Heftiger Kampf im 7. Senatsdistrikt.

James W. Orr prophezeit einen demokratischen Sieg.

In keinem anderen der Senatsdistrikte von Cook County wird republikanischerseits bereits so eifrig Politik getrieben, als in dem ländlichen 7ten Distrikt. Dort wurde der bisherige Staatssenator John Humphrey wiederum für dasselbe Amt nominirt, derselbe Mann, der wegen der nach ihm benannten Gesetzesvorlage bekannt und berüchtigt geworden ist. Die unabhängigen Republikaner haben es denn auch bald eingesehen, daß die Nomination Humphreys ein gewaltiger Fehler war, sie haben ihm deshalb einen Gegenkandidaten in der Person des Herrn George P. Engelhard gegenüber gestellt, und Letzterer hat sich nun vorgenommen, da er einmal die Nomination angenommen hat, seine ganze Kraft für die Wahlkampagne einzusetzen, besonders aber unter allen Umständen eine Wiederwahl Humphreys zu verhindern. Wenn sich trotzdem die übrigen regulären republikanischen Kandidaten für Humphrey in die Bresche werfen sollten, dann liegt es in der Absicht Engelhards und seiner Freunde, dafür Sorge zu tragen, daß ein vollständiges republikanisch-unabhängiges „Ticket", einschließlich der fünf County-Kommissäre, für die Landdistrikte aufgestellt wird.

* * *

Die „Middle of the Road"-Populisten behaupten immer noch, obwohl dies von vielen Seiten bezweifelt wird, daß sie heute über 8 Tage ihr eigenes vollständiges Wahlticket in's Feld stellen werden. Ihr Zentral-Komite wird heute Abend unter dem Vorsitz von B. Cole zusammentreten, um eine Kandidatenliste zu entwerfen. Unter den in Aussicht genommenen Kandidaten wird auch der Name von Rechtsanwalt Phalen, einem der Vertheidiger A. L. Luetgerts während seines ersten Prozesses, genannt. Phalen würde eine Nomination für County-Richter durchaus nicht verschmähen, er soll aber noch mehrere gefährliche Rivalen haben, wie z. B. Jesse Cox, Seymour Stedman und W. M. Meagher.

* * *

Der Vorsitzende des demokratischen Staats-Komites, James W. Orr, welcher sich augenblicklich in Chicago befindet, hatte gestern mehrfache Unterredungen mit einer Anzahl demokratischer Führer Cook Countys, aus denen er, wie er später sagte, die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Mißverständnisse, welche augenblicklich noch unter den Führern der verschiedenen Faktionen herrschen, bald beseitigt sein würden. Herr Orr erklärte ferner, daß sich die demokratische Partei in den übrigen Theilen des Staates in ausgezeichneter Verfassung befände; überall seien gute Kongreß- und Legislatur-Kandidaten aufgestellt worden, und diese Thatsache würde denjenigen Kandidaten großen Vortheil bringen, für welche die Wähler des ganzen Staates gemeinschaftlich zu stimmen haben. Wenn nun auch die demokratischen Wähler Cook Countys im November geeinigt an die Wahlurne treten würden, dann sei seiner Ansicht nach die Erwählung des demokratischen Staatstickets garnicht zu bezweifeln. — Ein Gerücht, welches hier in den letzten Tagen im Umlauf war, demzufolge es in der Absicht des demokratischen Staats-Komites liegen soll, die Sitze der republikanischen Staatssenatoren Ford und Aspinwall, welche sich gegenwärtig bei der Armee befinden, für vakant erklären zu lassen, wurde von Herrn Orr als vollständig unbegründet bezeichnet.

* * *

Thomas Gahan, der Vorsitzende des demokratischen Zentral-Komites von Cook County, hat auf nächsten Dienstag Nachmittag eine Sitzung des Gesammtkomites nach dem Tremont House einberufen. Bis dahin wird auch Robert E. Burke, der Sekretär und „Hauptmacher", aus New York zurückerwartet.

* * *

Der stellvertretende Bürgermeister, Comptroller Waller, hat den Chefs des Stadtschreiberamts, des Polizeidepartements, des Anwalt-Bureaus, des Gesundheitsamtes und der Zivildienstkommission die Warnung zukommen lassen, daß ihnen, wenn sie sich in ihren Ausgaben nicht baldigst sehr einschränken würden, demnächst keine weiteren Gelder für die Führung ihrer Departements zur Verfügung ständen. Herr Waller sagt, daß wenn diese Beamten mehr Geld ausgeben würden, als für sie bis zum 1. Januar vom Stadtrath bewilligt worden sei, sie das auf das Risiko hin thun müßten, daß ihre Bürgen dafür verantwortlich gehalten würden. — In Folge dieser Geldklemme wird voraussichtlich der Hundepfandstall am 1. August geschlossen werden müssen.

* * *

Die „Rogers Park Water Company", welche zur Zeit die Bewohner jener Gegend mit Wasser versieht, will sich nicht ohne Weiteres von den städtischen Behörden verdrängen lassen. Die „Water Company" hatte mit den Dorfbehörden von Rogers Park, als letzteres noch nicht der Stadt einverleibt war, einen auf längere Zeit lautenden Kontrakt abgeschlossen, und sie erhält jetzt immer noch 50 Cents für je 1000 Gallonen Wasser, während die Stadt nur 10 Cents für ein solches Quantum berechnet. Oberbaukommissär McGann beabsichtigt nun, mit der Legung von städtischen Wasserleitungsröhren in jenem Distrikt am 8. August beginnen zu lassen, wogegen die „Rogers Park Water Company" natürlich protestiren wird, so daß die ganze Angelegenheit unzweifelhaft nur durch die Gerichte zu einer endgiltigen Erledigung gebracht werden kann.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Vom Sängerfest.

Die ersten Kater machen sich bemerkbar.

Das Regenwetter vermag die Feststimmung nicht zu trüben.

Das erste Haupt-Konzert ein großartiger gesanglicher Erfolg.

Davenport, Ja., 29. Juli '98.

Trotz des seit heute Mittag hartnäckig andauernden Regens ist die Feststimmung keineswegs abgekühlt, und man kann jetzt schon sagen, daß das 18. National-Fest des Nordwestlichen Sängerbundes in jeder Beziehung ein Erfolg sein wird. — Die feuchtfröhlichen Sänger sahen allerdings heute ein wenig angegriffen aus, und Dr. Mathei, der Fest-Arzt, hatte alle Hände voll zu thun, um zahllose Magen- und Kopf-Beschwerden zu beseitigen, aber er sagt, es wäre kein einziger „ernster Fall" darunter. — In den verschiedenen Hauptquartieren ging es lustig her, und in der Turnhalle, dem Hauptsammelplatz der Festgäste, war es wie in einem Bienenkorb. — Die Vertreter der auswärtigen Presse, ungefähr 30 an der Zahl, wurden als Gäste des Preß-Komites heute Morgen nach dem romantisch gelegenen „Blackhawk-Watch-Tower" entführt, einem Hügel, von welchem aus man eine herrlich schöne Aussicht über die Umgebung von Davenport und Rock Island genießt. — Von dort aus unternahm man eine Exkursion auf einer Dampfjacht den Mississippi-Kanal hinunter bis in den Strom, und nach Davenport zurück. — Einige Vereine begaben sich nach dem Gouvernments-Island hinaus, wo sich ein großes Waffenarsenal befindet, andere besuchten die Parks und sonstige Sehenswürdigkeiten der schönen Mississippi-Stadt. Natürlich hielt der Regen viele zurück, aber die litten auch keine Langweile, denn es herrscht ein so urgemüthlicher und herzerfrischender Geist allüberall, daß man nicht umhin kann, sich zu unterhalten, ob man sich nun unter den Holsteinern, den Fideliten oder sonst wo befindet. Den Davenportern muß man es übrigens lassen: sie verstehen es, Feste zu arrangiren. Da klappt Alles bis auf's „J"-Tüpferl und ihre Gastfreundschaft hat einfach keine Grenzen. — Der Harlemer Männerchor mit seinen 25 wackeren Sängern hat einen tüchtigen Bummelmajor in Herrn Thode. Dieser versteht es ausgezeichnet, seine Sangesbrüder in steis guter Laune zu erhalten; einige „bessere Hälften", die ihre Ehegesponsen begleiten, um sie vor etwaigem Ungemach zu schützen, beklagen sich sogar, daß Herr Thode zu sehr für „Unterhaltung" sorgt.

Das Konzert heute Abend war ein gesanglicher Erfolg, das dem Sängerbunde des Nordwestens alle Ehre machte. — Das Programm war folgendes:

Ouverture: „Rosamunde" . . . Fr. Schubert (Fest-Orchester.)

1. a. Preis-Motto des Sängerbundes des Nordwestens . . . T. R. Reese
   b. „Grüße an die Heimath" . . . . Kromer (Massenchor, a capella.)
2. Arie aus „Simson und Delila" . Saint-Saens (Solo für Mezzo-Sopran.) Frl. Pauline Woltmann.
3. „Zieh' hinaus" . . . . Dregert (Massenchor, a capella.)
4. Arie aus „Joseph in Egypten" . . . Mehul (Solo für Tenor.) Herr Wilhelm A. Wegener.
5. „Waldmorgen" . . . . F. Köllner (Männerchor, a capella.) — Gesangverein „Harmonie", Chicago; Dirigent: Herr H. von Oppen.
6. „Des Vögleins Abschied vom Frühling", Haug. (Gemischter Chor mit Sopran-, Alt-, Tenor-, Bariton- und Baß-Solo, Kinderchor und Orchester, arrangirt und instrumentirt von T. R. Reese.) — Damen-, Herren- und Zöglings-Gesangsektion der Davenport Turngemeinde.
7. „Heute scheid' ich" . . . . . . Jsenmann (Massenchor, a capella.)
8. „Morgen im Walde" . . . . . F. Hegar (Männerchor, a capella.) — Gesangverein „Harugari Liedertafel" Chicago; Dirigent: Herr August Kern.
9. „Der Himmel hat eine Thräne geweint", Kücken (Sopran-Solo mit Piano-Begleitung und Violoncello-Obligato.) Frau Ida Hemmi.
10. „Die Weihe des Liedes" . . . G. Baldamus (Massenchor mit Bariton-Solo und Orchester.) — Solist: Herr Bruno Herling aus Milwaukee.

Die Ouvertüre wurde von der Kapelle mit großer Verve gespielt; auch war der Zusammenklang besser als gestern Abend. Dem tüchtigen Dirigenten, Herrn Reese, sowie seinen Musikern gebührt dafür Lob und Anerkennung.

Alles war gespannt, den Massenchor der 1400 Sänger, die auf der Riesenbühne sich befanden, zu vernehmen. — Wie ein gewaltig Rauschen klang es durch den Saal, das gesungene Sänger-Motto: kernig—Deutsch—herzerfrischend. — Das schöne Kromer'sche Lied „Grüße an die Heimath" wurde mit ganz vorzüglicher Zusammenstimmung gesungen, auch ließen Vortrag und Einsätze nichts zu wünschen übrig. Das Ganze war eine Glanzleistung, wie sie wenige Massenchöre je geboten. — Das Einzige, was man tadeln konnte, war die Aussprache einzelner Worte. — Auch von den andern gesungenen Liedern des Massenchors läßt sich dasselbe sagen, blos bei dem Liede „Zieh' hinaus" zog die Kapelle einmal zulange hinaus. Begeisterter Applaus wurde den Sängern zu Theil. — Fräulein Pauline Woltmann sang auch heute Abend reizend und das Publikum wollte sich nicht beruhigen, bis sie wieder ein „Dacapo" zum Besten gab. — Die Arie aus „Joseph in Egypten" von Mehnl wurde vom Tenoristen Herrn Wilhelm A. Wegener aus Chicago vorzüglich gesungen. Herr Wegener besitzt eine schöne kräftige Stimme, und sein Vortrag ist ein gemüthvoller.

Vom Chicagoer Gesangvereine „Harmonie" erwartete man viel und man fand sich auch nicht enttäuscht. — Die Stimmen klangen prächtig zusammen, die Aussprache war tadellos und der Vortrag dem Geiste des Liedes entsprechend. Der Dirigent, Herr v. Oppen, kann stolz sein auf diese Leistung des Vereins. Auch die „Harmonie" mußte ein „Dacapo" zum Besten geben. — Der Gemischte Chor (Davenporter Sänger), der die Kantate „Des Vögleins Abschied vom Frühling" von Joseph Haug zum Vortrag brachte, war vom Festdirigenten höchst geschickt arrangirt. Die Solosänger waren (mit einer einzigen Ausnahme) stimmbemittelt und sangen auch recht gut; nur mit den Kinderchören hat Freund Reese kein Glück. Das will halt nicht recht klappen.

Der „Morgen im Walde" wurde vom „Harugari Männerchor," dirigirt von Herrn August Kern, prächtig gesungen. Gute Stimmen, fleißige Uebung und tüchtige Leitung zeigte der Vortrag dieses, nebenbei bemerkt, äußerst schwierigen Liedes. Nur befürchte ich, daß der „Harugari" einige unverwüstliche „Schwobe" hat, denn einige Worte wurden ein wenig „geschwäbelt"; es war aber nicht hervorstechend genug, um besonders störend zu wirken. Im Uebrigen — „Bravo, Herr Kern!"

„Der Himmel hat eine Thräne geweint" wurde von Frau Ida Hemmi wahrhaft künstlerisch vorgetragen, nur war leider die Begleitung ein wenig mangelhaft. Frau Hemmi gebietet über ein umfangreiches Organ von einschmeichelndem Klange; auch zeigt sie viel und gute Schulung. — Das Bariton-Solo des Herrn Bruno Herling aus Milwaukee in dem vom Massenchor gesungenen „Die Weihe des Liedes" sei lobend erwähnt.

Das Publikum zeigte sich durchweg verständig und geizte nie mit begeistertem Applaus, wenn verdient. Die Gesammt-Leistung des heutigen Abends war eine überaus zufriedenstellende.

L. S.

Herren F. Ad. Richter & Co., den Fabrikanten des "Anker Pain Expeller, wurden auf internationalen Ausstellungen nicht weniger als 33 Preis-Medaillen zuerkannt. Wie sehr wird dadurch das Vertrauen zu diesem weltberühmten Heilmittel erhöht! Für Rheumatismus und nervöse Schmerzen gibt es in der That nichts Besseres. Preis 25 Cts. und 50 Cts. per Flasche.

Ritter und Damen von Amerika.

Die Ex-Präsidenten des Ordens der „Ritter und Damen von Amerika" veranstalten am morgigen Sonntage, den 31. d. M., im Excelsior Park, Elston Ave. und W. Irving Park Blvd., ein großes Pitnik, für das sich in den betheiligten Kreisen ein äußerst reges Interesse kundgibt. Als eine ganz besondere Anziehungskraft dürfte sich das in Aussicht genommene Preiskegeln erweisen, aber auch im Uebrigen wird für die Unterhaltung der zahlreich zu erwartenden Gäste bestens gesorgt sein.

Die Elston Ave. und Irving Park Blvd.-Cars führen direkt bis zum Festplatz. Auch die Belmont Ave.-Linie (mit Umsteigekarten für Elston Ave.) kann benutzt werden.

Der Orden der „Ritter und Damen von Amerika" ist ein rein deutscher Orden; er besteht seit sieben Jahren und zählt in Chicago 15 untergeordnete Logen. Der Orden zahlt in Sterbefällen $500 und gewährt auch Unterstützungen in Krankheits- oder anderen Unglücksfällen. Zur Aufnahme sind alle unbescholtenen Personen (Männer und Frauen) im Alter von 18 bis 50 Jahren berechtigt. Die Leitung der Groß-Loge (ebenfalls in Chicago) liegt in den Händen des bewährten Groß-Präsidenten, Herrn Max Rohden, Nr. 738 Addison Ave., der zu jeder Zeit bereit ist, weitere Auskunft über die Aufnahmebedingungen, sowie über den Orden im Allgemeinen zu ertheilen.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Konzert im Lincoln Park.

Kapellmeister John A. Hand hat für das morgen Nachmittag im Lincoln Park unter seiner Leitung stattfindende Frei-Konzert das folgende interessante Programm entworfen:

Marsch „Geist der Freiheit"—Rosey; Ouverture „Felsenmühle" — Reissiger; Walzer „Hochzeitsglocken"—Wiegand; Selektion „Die Schöne von New York — Kerker; „Reise-Szenerien" — Resch; „American Patrol" — Orth; Selektion „Zigeunerin"—Balfe; Walzer „Zenda" — Wittmark; Humoreske „Fünf Minuten in der Arche Noah's" — Blattermann; Selektion „Fra Diavolo" — Auber; „Heilsarmee" — Stockigt; Große amerikanische Fantasie — Bendix.

Anfang des Konzertes 3 Uhr 30 Minuten.

Mißachtung des Gerichtes.

Die Firma Morgan & Wright und ihre Anwälte werden sich am Montag vor Richter Gibbons gegen den Vorwurf der Mißachtung zu verantworten haben. Sie haben nämlich in Kenosha, Wis., den Versuch gemacht, sich gewaltsam der Fahrradfabrik der Sieg Mfg. Co. zu bemächtigen, obgleich Richter Gibbons bereits die Security Title and Trust Co. mit der Massenverwaltung der Fabrik betraut hatte. Gegenwärtig befindet die Security Title & Trust Co. sich im Besitz der Anlage.

WAS IST SAPOLIO.

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet **Sapolio?** Es entfernt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„sink" werden so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Das Fest der Alten.

Wird am 1. August von der Chicago Turngemeinde arrangirt.

Seit nun vier und zwanzig Jahren ist das große jährliche Pitnik der „Chicago Turngemeinde", mit welchem eine Prämiirung der alten und ältesten Ansiedler der Stadt verbunden wird, zu einer stehenden und in weitesten Kreisen beliebten Einrichtung geworden. In hellen Schaaren finden sich zu diesem Feste die Pioniere des Deutschthums und der Bürgerschaft Chicagos im Allgemeinen ein, und, wie sich's gebührt, versäumen auch die Vertreter jüngerer Geschlechter nicht, sich an dem Ehrentage der Alten einzustellen und diesen ihre Reverenz zu erweisen. In diesem Jahre wird das Fest der alten Ansiedler am nächsten Montage, den 1. August, veranstaltet werden, und zwar, wie üblich, in Ogdens Grove.

Der stehende Festausschuß der Turngemeinde, aus den Herren Jac. Beiersdorf, L. Gollhardt, Chas. Stose, Louis C. Huck, Anton Hottinger, Julius Rosenthal, Fritz Burky, John Woltz und Peter Wolf zusammengesetzt, hat für die Veranstaltung folgende Bestimmungen getroffen:

„Von zwei Uhr an liegen die Gedächtnißbücher offen zur Eintragung aller vor dem Jahre 1876 nach Chicago gekommenen und seitdem hier ununterbrochen wohnhaften alten Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche zur Zeit ihrer Niederlassung in Chicago das 20. Lebensjahr überschritten hatten. Die so Eingeschriebenen erhalten ein seidenes Abzeichen mit der Jahreszahl ihrer Ansiedlung.

Um 4 Uhr wird Herr Emil Höchster die Festrede halten.

Als Erinnerungszeichen an den Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben werden:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.
3. Dem ältesten (nicht Deutsch redenden) Ansiedler.
4. Der ältesten (nicht Deutsch redenden) Ansiedlerin.
5. Demjenigen deutschen Ansiedler Chicagos, welcher mindestens drei Jahre lang in der Ver. Staaten-Armee gedient hat und dessen Alter, zusammengerechnet mit der Dienstzeit, die höchste Zahl ergiebt.
6. Demjenigen, nicht Deutsch redenden alten Ansiedler, welcher mindestens drei Jahre lang in der Ver. Staaten-Armee gedient hat und dessen Alter, zusammengerechnet mit der Dienstzeit, die höchste Zahl ergiebt.
7. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergibt.

Notiz. — Von den Preisen sind Diejenigen ausgeschlossen, welche die betreffende Medaille schon einmal erhalten haben.

Um 5 Uhr wird ein Preistanz der Alten ausgeführt, bei welchem diejenigen zwei Paare, deren Alter — das des Tänzers und das der Tänzerin zusammengenommen — das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden.

Während des ganzen Festes Tanzmusik, ausgeführt von einer ausgezeichneten Kapelle.

Für die lieben Alten ist ein besonderer Tanzboden reservirt; dort spielen die besten der ältesten deutschen Musiker Chicagos die beliebten alten Reigen auf.

Außerdem wird ein speziell dazu ernanntes Komite eine ganze Reihe von Vergnügungs-Wettspielen und Volksbelustigungen aller Art in Szene setzen.

Am Abend glänzende Beleuchtung des Gartens, Feuerwerk und Alles, was zu einem Sommernachtsfest und würdigen Abschluß eines Volksfestes gehört."

„Brown's Bronchial Troches" enthalten Ingredienzen, welche speziell auf die Stimm-Organe wirken. Sie sind von außergewöhnlicher Wirksamkeit bei allen Störungen der Kehle, welche durch Erkältung oder Ueberanstrengung der Stimme herbeigeführt worden sind. Sie sind Allen, welche zu irgend einer Zeit einen Husten oder ein Hals- oder Lungenleiden haben, zu empfehlen.

Eine Riesenhalle.

Dieselbe soll auf dem alten Ballspielplatz an der Westseite gebaut werden.

Auf dem alten Ballspielplatz an der Westseite, wo sich heute die abgehärteten Reiterschaaren des Buffalo Bill auf dem vom Regen aufgeweichten Boden tummeln, soll sich binnen Jahresfrist nun doch ein gewaltiger Hallenbau erheben. Geplant worden ist die Errichtung eines solchen Gebäudes für diesen Platz schon seit der Zerstörung des Coliseums auf der Südseite, aber greifbare Gestalt angenommen hat der Plan erst in den letzten Tagen. Herr Louis E. Cooke, der geschäftliche Vertreter Buffalo Bills und der Zirkusfirma Barnum & Bailey hat die Unternehmer zur Ausführung ihres Vorhabens veranlaßt, indem er mit ihnen gleich auf mehrere Jahre hinaus Kontrakte für die Benutzung des Baues abgeschlossen hat. Die Pläne für diesen sind schon längst fertig gewesen. Das Gebäude soll 600 Fuß lang, 340 Fuß breit und 100 Fuß hoch werden. Es wird eine 472 bei 260 Fuß große Arena für Vorstellungen enthalten. Auf den Gallerien sollen 10,220 Sitzplätze eingerichtet werden und zu ebener Erde 20,000. Bei Konventions-Gelegenheiten würden 27,000 Personen Sitzplätze in der Halle finden. Das Gebäude soll bis zum 1. Mai nächsten Jahres fertig gestellt werden, und Buffalo Bill wird es mit Vorstellungen seiner Reiter-Gesellschaft eröffnen.

* Personen, welche Anzahlungen auf Kriegsbonds im Betrage von $500 und darüber gemacht haben, und welche jetzt etwa wünschen, ihre Ansprüche auf Andere zu übertragen, können zu diesem Zwecke vom Unterschatzamt Formulare geliefert erhalten.

Ein eilender Bote der Wohlfahrt.

Schwestern lesetmeine freie Offerte an Euch alle.

Frau M. Summers von Notre Dame, Ind., schickt allen Frauen der Welt, und zwar unentgeltlich, ein Hausheilmittel für Frauenkrankheiten.

Eine zehn Tage lange Behandlung, Diagramme, ärztliches Zeugniß, etc., Porto frei und gratis auf Verlangen.

Ich schicke, **ohne irgend welche Kosten,** dieses häusliche Heilmittel mit gründlicher Anweisung und Geschichte meines eigenen Falles an irgend eine Dame, die mit Frauenbeschwerden behaftet ist. Sie können sich zu Hause **heilen,** und zwar ohne Arzt. **Es kostet Ihnen nichts,** die Behandlung zu prüfen, und sollten Sie sich entschließen, damit fortzusetzen, dann kostet es Ihnen nur **12 Cents die Woche.** Es stört die Arbeit nicht. Ich habe nichts zu verkaufen. Erzählt anderen davon, weiter verlange ich nichts. Es heilt alle, jung oder alt.

☞ Wenn Sie ein nach unten drückendes Gefühl fühlen, unangenehme Gedanken bekommen, Rücken- oder Unterleibsschmerzen haben, wenn Ihnen das Rückgrat sticht, Sie öfters weinen mögen, heißes Schimmern verspüren, oftmals urinen möchten, oder wenn Sie mit weißen Fluß, Gebärmutter-Beschwerden, unregelmäßige Menstruation behaftet sind, oder Ausschläge und Geschwüre haben und dergleichen, dann schreiben Sie an Frau M. Summers, Notre Dame, Ind., U. S. A., um freie Behandlung und gründliche Auskunft. Tausende außer mir haben sich selbst damit geheilt. Ich schicke es in ungedruckten Umschlag.

An Mütter von Töchter: Ich setze Euch ein einfaches Heilmittel auseinander, welches prompt und auf die Dauer Weißen Fluß, Bleichsucht, schmerzhafte und unregelmäßige Menstruation bei jungen Damen heilt. Es erspart Euch Besorgniß und Unkosten und erspart Euren Töchtern das peinliche Gefühl, Anderen ihr **Leiden zu klagen.** Plumpheit und Gesundheit sind stets Resultate seiner Anwendung.

Wo immer Sie auch wohnen mögen, können wir Sie verweisen auf wohlbekannte Damen in Ihrem eigenen Staat oder County, die genau **wissen** und **bereitwilligst** jedem Leidenden erzählen, daß dieses Home Treatment **wirklich alle angegriffenen Theile** eines zarten weiblichen Organismus, alle **erschlaffenen Muskeln und Sehnen,** welche Verrückungen verursachen, **stärken** und das **weibliche Geschlecht wiederherstellt.**

Schreiben einer erfahrenen Krankenpflegerin, welches Väter und Mütter lesen sollten.

Verehrte Frau Summer: Ich werde jeden Tag immer enthusiastischer über die erfolgreiche Wirkung dieses „Home Treatment." Eine meiner Patientinnen, die es für Uterine Neuralgia genommen hat, speiste heute bei mir, und ist ihre Genesung eine ganz merkwürdige. Ich habe verschiedene Engagements zu erledigen, worauf ich meine ganze Zeit der Empfehlung Ihrer Haus-Behandlung widmen werde.

Kathryn Clinton, The Cambridge, W. u. Ellis Ave., Chicago, Jll.

Operationen sind nicht nothwendig. Ehe man sich entscheidet, sollte man das Home Treatment probiren. Vier Aerzte behaupteten neulich, daß Frau E. Arends von Sibley, Ja., ihre Ovarien entfernen lassen müsse. „Home Treatment" heilte sie.

Meine Adresse ist: **Mrs. M. Summers,**

Schreibt heute und erzählt es anderen.
Deutsche Briefe werden deutsch beantwortet.

Box 3, Notre Dame, Ind., U. S. A.

Aus freien Stücken.

Zwei Lebensmüde springen in den See.

Nicht weit von der „Selbstmordbrücke" im Lincoln Park sprang gestern Abend ein noch junger Mann in den See und ertrank, ehe Hilfe zur Hand war. Seinen Rock hob man später von einer Bank am Ufer auf. Er enthielt einen an „W. H. Bryson, Nr. 53 River Str.," adressirten Brief folgenden Inhalts:

„Lieber Onkel!

Ich wußte mir nicht anders zu helfen, da ich dem Wahnsinn nahe bin, deshalb habe ich mich in unmittelbarer Nähe der großen Brücke im Lincoln Park ertränkt. Bitte sieh' zu, daß mein Koffer und meine Reisetasche an Frau J. A. Crosby, Nr. 1004 Eastern Ave., Baltimore, gesandt werden; auch telegraphire an Chas. Wheeler, Nr. 1600 N. Chester Straße, Baltimore, daß ich ertrunken bin. Erweise einem Unglücklichen diesen letzten Gefallen. Dein Neffe

Jesse."

Hiernach unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß der Selbstmörder ein gewisser J. A. Crosby ist, der seit Kurzem in Chicago auf Besuch weilte. Die Leiche hat bisher noch nicht geborgen werden können.

Vergebens hatte sich wochenlang der 64 Jahre alte Tagelöhner Andrew Anderson, von Nr. 104 Milton Ave., bemüht, lohnende Beschäftigung zu finden. Dies machte ihn schwermüthig und gestern sprang der Bedauernswerthe in seiner Verzweiflung am Fuße von Oak Straße in den See, um sich für ewig Ruhe zu verschaffen. Ein Parkpolizist hatte den Selbstmord-Kandidaten indessen beobachtet, sprang ihm gleich nach und brachte Anderson auch glücklich wieder an's Land.

Durch einen Schuß in die rechte Schläfe machte gestern der 27 Jahre alte böhmische Sattler Joseph Mechalek, von Nr. 381 W. 18. Straße, seinem Dasein ein vorzeitiges Ende. Der Mann soll sich in der letzten Zeit stark dem Trunke ergeben haben, weil er keine Arbeit finden konnte. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Brandschaden.

In der Wohnung von Paul Heinze, Nr. 459 Oakley Ave., entstand gestern auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer, das an dem Hause und dem Mobiliar einen Schaden von etwa $1000 angerichtet hat.

Ein plötzlich explodirender Gasolinofen setzte gestern die Wohnung von Max Nachbaur, Nr. 482 S. Jefferson Straße, in Brand. Bei dem Versuche, die Flammen zu löschen, zog sich die 14 Jahre alte Tochter Nachbaur's, Jennie mit Namen, schmerzhafte Brandwunden an beiden Händen zu, die aber glücklicherweise nicht weiter gefährlicher Natur sind.

It gains your favor instantaneously by reason of its high merits and holds it with a firm grip.

VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

Unverbesserlich.

Samuel Levys trübe Erfahrung mit seinem Bruder Joseph.

Der reiche Kaufmann Levy an der Carmine Straße in New York hat zwei Söhne, Samuel und Joseph. Samuel, der ältere von den beiden, ist fromm und brav, sparsam und solide. Joseph hingegen besitzt Eigenschaften, die — wenn es nicht um den Zeitunterschied wäre — zu der Muthmaßung Anlaß geben könnten, daß die biblische Geschichte vom Verschwender ihm „auf den Leib" geschrieben sei. Er hat das Haus seines Vaters schon vor Jahr und Tag verlassen, ist nach dem Westen gekommen und hat sich hier mit Kumpanen eingelassen, deren Umgang nicht dazu geeignet ist, seine Sitten zu verbessern. Nach Hause schrieb er angeblich nur, wenn er Geld brauchte. Das war nun nicht eben selten der Fall, aber man kann es dem Vater Levy nicht verargen, daß ihm der eintönige Styl in den schriftlichen Kundgebungen Josephs auf die Dauer sehr mißfiel. Deshalb hat er zu Anfang dieser Woche den guten Samuel nach Chicago geschickt, mit dem Auftrage, Joseph nach Hause zu holen. Samuel hat den Joseph auch ohne große Schwierigkeiten gefunden, und zwar in einer ziemlich verdächtigen Spelunke an der Canal Straße. Er nahm ihn mit sich, kaufte ihm neue Kleider und brachte ihn dann nach dem türkischen Bade im Great Northern Hotel, wo er selber abgestiegen war. Auf seinem Zimmer wartete er dann auf das Wiedererscheinen des renovirten Bruders, da dieser aber lange auf sich warten ließ, schlief Samuel ein. Als er wieder erwachte, vermißte er voller Schrecken all sein baares Geld, seine Uhr und was er sonst an Kostbarkeiten bei sich geführt hatte. Von Joseph war im Hotel nichts mehr zu sehen. Der schwer betrübte Samuel hat dann seinen Ueberrock versetzt und sich mit dem Erlös auf telegraphischem Wege die Mittel zur Rückreise nach New York verschafft. Den theuren Bruder Joseph hat er als unverbesserlich aufgegeben, für jetzt und immerdar.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Schlimm vermessert.

Eine gewisse Alice Daisey gerieth gestern Abend an der Ecke von Halsted und Loomis Straße in Krakehl mit einem ihr nicht weiter bekannten Manne und erhielt hierbei schließlich einen Schlag in's Gesicht versetzt. Als sich dann ihr Begleiter, der 21 Jahre alte Michael Ray, auf den Fremden stürzte, zog dieser ein Messer und stieß es dem jungen Mann tief in den Hals. Ray liegt jetzt auf den Tod verletzt im County-Hospital darnieder, während die Polizei seinen Angreifer, der gleich nach der Unthat die Flucht ergriff, noch nicht hat dingfest machen können.

Verlangt ihre Freiheit zurück.

Gegen Theodor Kempf, einen ehemaligen Angestellten der German Opera House Co., der von dieser wegen Unterschlagung gerichtlich belangt worden ist und sich jetzt im Zuchthause befindet, ist nunmehr von seiner jungen Gattin eine Scheidungsklage anhängig gemacht worden. Kempf hatte sich wenige Monate vor seiner Verhaftung verheirathet und mußte zur Zeit bereits wissen, daß seine Diebereien über kurz oder lang an den Tag kommen und ihn in das Gefängniß bringen würden.

Ausflug nach Saratoga, N. Y., und zurück,

Via der Nickel Plate Eisenbahn, gelegentlich der Versammlung der Young People's Christian Union der Vereinigten Presbyterianischen Kirche. Tickets zu verkaufen am 1. u. 2. August, gültig zur Rückfahrt bis zum 31. August, wenn sie beim Joint-Agenten zu Saratoga deponirt werden. Ausgezeichnete Speisewagen, ebenes Bahnbett und luxuriös eingerichtete Schlafwagen. Nähere Einzelheiten zu erfahren bei J. Y. Calahan, Gen'l. Agent, 111 Adams Str., Chicago. Passagier Bahnhof, Van Buren Str. bosa—31jl

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......................$5.00

Nutzloses Sträuben.

Fast ohne Schwertstreich ist Ponce, die zweitgrößte Stadt Portoricos, dem General Miles in die Hände gefallen, und der Sieger ist bei seinem Einzuge von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt worden. Da also die Spanier auf die Unterstützung der Einheimischen augenscheinlich nicht mehr rechnen können, so wird sich wohl auch San Juan bald ergeben müssen, und die Räumung der ganzen Insel wird in wenigen Tagen vollzogen sein. Es mag dahingestellt bleiben, ob die spanischen Besatzungen sich nicht wenigstens etwas besser schlagen und dem Feinde seine Siege erschweren könnten. An dem Endergebnisse würde jedenfalls durch einen kräftigeren Widerstand nichts geändert werden, denn die amerikanischen Truppen könnten alle irgendwie nöthigen Verstärkungen heranziehen, während die spanischen auf keinen Ersatz und keine Hilfe hoffen können. Unter diesen Umständen würden die spanischen Befehlshaber ihre Truppen nur nutzlos abschlachten, wenn sie es auf „Verzweiflungskämpfe" ankommen ließen. Da es heutzutage nicht mehr üblich ist, gefangene Besatzungen „über die Klinge springen" zu lassen, so brauchen die Belagerten auch nicht mehr ihr Leben „theuer zu verkaufen." Ist das Spiel nach den Regeln der Kriegskunst offensichtlich verloren, so kann es auch mit Ehren aufgegeben werden.

Die gleichen Erwägungen sollten aber auch die spanische Regierung bestimmen, den Krieg sofort einzustellen. Es wird „halbamtlich" mitgetheilt, daß die Ver. Staaten sich auf weitere Friedensverhandlungen erst dann einlassen werden, wenn Spanien sich bedingungslos verpflichtet hat, sich von der westlichen Halbkugel ganz zurückzuziehen. Cuba, Portorico und die kleineren spanischen Inseln Westindiens sollen ohne Rückhalt an die Ver. Staaten ausgeliefert werden, und letztere sollen allein zu bestimmen haben, ob sie die abgetretenen Besitzungen ganz oder theilweise behalten, oder frei und unabhängig machen wollen. Macht Spanien dieses Zugeständniß, so will unsere Regierung über das Schicksal der asiatischen Besitzungen Spaniens, eine Kriegskostenentschädigung und andere Friedensbedingungen mit sich reden lassen. Andernfalls wird sie den Krieg so lange fortsetzen, bis Spanien sich auf Gnade und Ungnade ergeben muß.

An eine Fortdauer der spanischen Herrschaft in Amerika ist bei der Stimmung des amerikanischen Volkes gar nicht zu denken. Was mit den Philippinen, Karolinen und Ladronen geschehen soll, kann in aller Ruhe erörtert werden, aber daß die spanische Flagge von allen westindischen Inseln verschwinden muß, daran ist nun einmal nicht zu rütteln. Auf diese Bedingung wird der Präsident nach wochenlangen Unterhandlungen ebenso wenig verzichten, wie im gegenwärtigen Augenblicke, und wenn Spanien wirklich den Frieden wünscht, so sollte es lieber heute, als morgen auf die amerikanische "conditio sine qua non" eingehen. Da alle seine Hilfsmittel erschöpft sind, so ist jedes fernere Sträuben ebenso zwecklos, wie ein verzweifelter Widerstand der spanischen Besatzungen in Santjago und Ponce gewesen sein würde. In das Unabwendbare muß man sich finden.

Daß Spanien seine asiatischen Besitzungen „zu beliebiger Verfügung" zurückerhalten wird, ist auch nicht sehr wahrscheinlich. Zum Mindesten wird es einige Kohlenstationen an die Ver. Staaten abtreten und sichere Gewähr für die Einführung nothwendiger Reformen bieten müssen. Die alte spanische Raubwirthschaft wird nie wiederhergestellt werden.

Unsinnige Lobhudelei.

Von einer Uebertreibung in die andere zu springen, ist dem Amerikaner anscheinend Bedürfniß. Jedes Ding ist entweder das beste, schönste und großartigste der Welt, — die Erde allein thut's nicht — oder das erbärmlichste, schlechteste und gemeinste. So hat man an dem europäischen „Militarismus" Jahrzehnte lang den denkbar schärfsten Tadel geübt, die britische Landgrabscherei aus Herzensgrunde verdammt und den Industrialismus der Ver. Staaten als die größte Errungenschaft der Menschheit gefeiert. Auf einmal aber entdeckt man, daß der Krämergeist das amerikanische Volk sittlich zu verderben droht, daß ein frischer fröhlicher Krieg von Zeit zu Zeit nothwendig ist, um die Vaterlandsliebe und Selbstlosigkeit zu wecken, und daß die Ver. Staaten im Namen der Freiheit und Gesittung erst alle geknechteten Völkerschaften befreien und nachher die befreiten Länder sich angliedern müssen.

Vor dem Kriege konnte man über die amerikanische Kriegsflotte mit ihren luftblasigen Carnegie'schen Panzerplatten und ihren Koburgern nicht genug Spott ausgießen, nachdem sie aber einige leichte Siege über die spanische errungen hat, wird schon allen Ernstes die Frage erörtert, ob sie es nicht mit der russischen, französischen und deutschen zusammen aufnehmen könnte. Die Milizen wurden so vernachlässigt, daß sie für ihren Unterhalt auf Piknils und die Beiträge derjenigen guten Bürger angewiesen waren, die sich vom Geschworenendienste drücken wollten. Seit der „Schlacht" bei Caney aber, an der doch auch mehrere Regimenter des stehenden Heeres theilnahmen, wird schon von vielen Blättern die Behauptung aufgestellt, daß unsere Freiwilligen in jeder Hinsicht den besten Berufssoldaten gleichkommen und es nöthigenfalls auch mit der deutschen Armee aufnehmen könnten. Stehende Heere, heißt es, mögen allenfalls in den europäischen Ländern nothwendig sein, deren Bevölkerung zum Kriegsdienste gezwungen werden muß, in der großen Republik dagegen, deren Bürger auf den leisesten Ruf zu den Fahnen strömen und den bewußten Gehorsam des freien Mannes leisten, sind sie durchaus überflüßig.

Doch ganz abgesehen davon, daß volle drei Monate verstrichen, ehe die Freiwilligen auch nur einigermaßen kriegsbereit waren, und daß sie auch jetzt noch nicht mit neuzeitlichen Gewehren bewaffnet sind, zeigt u. A. die Meuterei des fünften Illinoiser Milizregimentes gegen seinen Obersten, welche Mängel einem eilig zusammengetrommelten Heere anhaften. Dieses Regiment hatte erwartet, nach Portorico geschickt zu werden, war aber noch im letzten Augenblicke auf Befehl des Kriegsministeriums wieder im Lager von Chickamauga zurückgehalten worden. Weil es nun von dem Washingtoner Befehle angeblich nichts wußte, machte es seinen Obersten für die unliebsame Verzögerung verantwortlich und kündigte ihm den Gehorsam. Die anfänglich für übertrieben gehaltene Nachricht, daß mehrere hundert Soldaten das Lager verließen und sich durch Plünderung Lebensmittel verschafften, wird jetzt vollinhaltlich bestätigt. Zur Entschuldigung der Meuterer wird allerdings angeführt, daß sie ja nicht aus Feigheit, sondern aus Kampflust fahnenflüchtig wurden, aber wer auch nur das Geringste vom Kriegswesen versteht, wird diesen Beschönigungsversuch nicht gelten lassen. Wenn jeder Soldat „selbstständig denken" und nur dann gehorchen will, wenn nach seiner eigenen Ansicht der Gehorsam am Platze ist, so muß folgerichtig über alle Befehle erst abgestimmt werden. Ein Kriegsheer indessen ist keine Volksversammlung, und je intelligenter die Soldaten sind, desto leichter sollten sie begreifen, daß im Kriege die demokratischen Einrichtungen nicht zur Anwendung kommen können. Die unbedingte Unterwerfung unter einen höheren Willen lernen aber grade freie Männer nicht in drei Monaten.

Solange die Ver. Staaten keine auswärtigen Kriege führen und an den Ueberlieferungen eines Jahrhunderts festhalten wollen, brauchen sie kein großes stehendes Heer und keine gewaltige Kriegsflotte. Niemand wird sie angreifen, wenn sie sich nicht in fremde Händel einmischen, oder andere Länder herausfordern. Sie sollten sich jedoch nicht der gefährlichen Selbsttäuschung hingeben, daß sie es ohne ein geschultes Heer und ohne jegliche Vorbereitung mit jedem Volk der Erde aufnehmen könnten. So außerordentlich tapfer, lernbegierig und opferwillig unsere Freiwilligen sind, so müssen doch auch sie erst tüchtig eingeübt werden, ehe sie allen Ansprüchen genügen können, denn kein Meister fällt vom Himmel. Man kann den wackeren Milizsoldaten alles verdiente Lob zollen, ohne in unvernünftige Lobhudelei zu verfallen.

Deutschlands Fehler.

Die so wortreich geäußerte große Liebe der Engländer zu ihren amerikanischen Vettern ist leicht genug erklärt worden durch das sich geltend machende Bündnißbedürfniß der stolzen Briten, denen angesichts des kraftvollen und vom englischen Standpunkt aus unverantwortlich rücksichtslosen Vorgehens der europäischen Festlandmächte in Ostasien etwas unheimlich wurde in der „großartigen Vereinsamung" (splendid isolation), deren man sich früher so sehr gerühmt hatte. Der amerikanische Vetter ist zu einem bärenstarken Burschen herangewachsen, und da er mit seinen ungestümen und ungeschliffenen Flegeljahr-Manieren sich sonst überall unbeliebt gemacht und sich abfällige Urtheile zugezogen hatte, so schien es um so leichter ihn sich als Verbündeten einzufangen — er würde ein werthvoller Schildknappe sein, nicht nur wegen seiner Stärke, sondern hauptsächlich wegen seiner naiven Unerfahrenheit und seines jugendlichen Ungestüms und Thatendranges, die ihn zu einem leicht zu leitenden Katzenpfötchen machen müssen, die englischen Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Die englischen Beweggründe für die Allianzschwärmerei waren durchsichtig genug, man hat sich hingegen verschiedentlich gewundert, daß die Amerikaner sich von dem englischen Liebeswerben so leicht kirre machen ließen und so schnell alle "grievances" vergaßen, die sie früher gegen England hatten.

Aber wer da fragt, wie kommt's, wie war solcher Umschwung möglich?, der hat die Art des englischen Werbens nicht beachtet, oder er kannte seine Amerikaner weniger gut als die Engländer sie kennen.

Die Empfänglichkeit für Lob und Schmeichelei ist eine hervorragende Eigenschaft der Jugend, insbesondere der noch etwas unreifen Jugend, und — des amerikanischen Volkes. Man könnte sagen: und daher auch des amerikanischen Volkes, aber das könnte als unhöflich und unpatriotisch gedeutet werden und man muß sich heutzutage in Acht nehmen mit seinen Worten. In der Hauptsache aber ist es richtig, das amerikanische Volk ist ungeheuer eitel (auch das ist sonst zumeist ein Zug unreifer Jugend) und lobsüchtig. Das zeigt sich auch beim Einzelnen. Der echte Amerikaner, der auf jeden Foreigner verachtungsvoll herabsieht, wird immer bereit sein, den Fremden zu „trieten", der es versteht, das hohe Lied amerikanischer Macht und Größe und Vollkommenheit zu singen, und je stärker er aufträgt, desto mehr wird er hinter die Binde gießen können. Diesen Charakterzug haben die Engländer wohl erkannt und danach gehandelt. Von Anfang an haben sie ihrer Ueberzeugung von der Unbesiegbarkeit der amerikanischen Waffen, von der Vortrefflichkeit der Flotte und neugeschaffenen Heere Onkel Sams Ausdruck gegeben. Sie rühmten den Kampfwerth der Bundesarmeen schon als unvergleichlich, ehe dieselben noch geschaffen waren und fanden Alles gut und weise, was die Amerikaner thaten, thun und vornehmen würden. Vor solcher Liebenswürdigkeit konnte kein Groll bestehen. Das süße Zuckerwerk der Schmeichelei that seine Schuldigkeit und aus den bloated hypocritical Britons wurden our anglo-saxon brethren. Auch unsere irischen Herren stimmen in den Freundschaftsjubel ein, denn da sie sich als die herrschende Rasse hierzulande fühlen, sehen sie in dem englischen Bündniß und Liebeswerben eine Anerkennung der Größe und Bedeutung ihrer Rasse hierzulande.

Hätten die Deutschen nach englischem Vorbild gehandelt, man würde von Deutschenhaß heutzutage nichts spüren. Hätten die Deutschen erklärt, ihr Geschwader sei nur bei Manila, um die Großthaten der Amerikaner bewundern zu können und man habe möglichst viele Fahrzeuge hingeschickt, um möglichst vielen Offizieren und Mannschaften Gelegenheit zu geben, zu staunen und den Amerikanern abzugucken, wie man es macht—kein Mensch hätte ein Wörtlein dagegen gehabt, wenn Kaiser Wilhelm die ganze deutsche Flotte bei Manila konzentrirt hätte; Wilhelm II. wäre heute der erleuchtetste Monarch Europas und die Deutschen wären noch größere Busenfreunde als die Engländer: „ein deutsch-amerikanisch-englisches Bündniß!" wäre heute der Ruf. Statt dessen nörgelten und tadelten (oft ungerecht) die Deutschen, wo sie nur konnten und so sind heute die Deutschen hier besser gehaßt als die Spanier, denn verletzte Eitelkeit haßt gut.

Noch wäre es nicht zu spät. Wenn die Deutschen fortan erklären wollten, der Gang der Ereignisse habe sie eines Besseren belehrt, Amerika sei in der That die Verkörperung alles militärischen Könnens und aller Kriegskunst, sei groß und muthig und stark, weise und selbstlos wie kein anderes Land und berufen die Völker zu erleuchten und zu befreien — man würde ein Wunder erleben und der großmüthige Onkel Sam würde seinen guten Freund Wilhelm wahrscheinlich noch zu ein paar Kohlenstationen und Inseln in Ostasien „treaten". Er hat's ja.

Daß Deutschland nicht zu schmeicheln versteht, hat ihm die amerikanische Liebe verscherzt, seine Tadelsucht hat ihm den Haß eingebracht.

Whiskey und Bier.

Das deutsche Bier erobert das Land, oder man kann schon sagen, hat es erobert. Einem soeben vom „Arbeits-Departement" in Washington veröffentlichten „Bulletin" zufolge, ist Bier heute das „National-Getränk" in den Ver. Staaten. Früher war's der Whiskey. Im Jahre 1880 stellte sich der Verbrauch von Spirituosen auf zwei und eine halbe Gallone für jeden Kopf der Bevölkerung, Mann, Frau und Kind, während er im Jahre 1896 nur mehr eine Gallone für den Kopf erreichte. Die letztere Verbrauchsziffer scheint in der That gering, besonders da von der Gesammtmasse, nach der der Durchschnittsverbrauch berechnet ist, noch die zehn bis zwölf Millionen Gallonen abzuziehen sind, welche in den Industrien u. s. w. verbraucht werden, also nicht als „Getränke" dienen. Thatsächlich ergibt die Menge der getrunkenen Spirituosen, auf die Bevölkerung vertheilt, weniger als eine Gallone für den Kopf. Damit ist aber nicht gesagt, daß der Alkoholgenuß in solchem Maße abgenommen habe, denn der Bierkonsum ist in demselben Zeitraum ganz gewaltig gestiegen; im Jahre 1880 stellte er sich auf 1.32 Gallone für den Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1896 war er auf 15.16 Gallonen angewachsen, so daß die Leute nicht ganz Unrecht haben, die sagen, das Volk der Ver. Staaten entwöhne sich nicht vom Alkoholgenuß, sondern gewöhne sich nur, den Alkohol in verdünnter Form zu trinken.

Ganz unrecht haben sie nicht, aber auch bei weitem nicht ganz recht. Das hierzulande verzapfte Bier enthält im Durchschnitt wohl höchstens 3 Prozent Alkohol, wenn also heute auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 13.80 Gallonen mehr kommen, als im Jahre 1880, so bedeutet das nur ein Alkoholmehr von 0.41 Gallone. So viel Alkohol ist etwa in einer halben Gallone Whiskey u.s.w. enthalten, da aber der Verbrauch an Spirituosen für Trinkzwecke von 1880 bis 1896 um 1½ Gallonen (von 2½ auf weniger als 1 Gal.) zurückging, so ist der Alkoholverbrauch für den Kopf der Bevölkerung um so viel zurückgegangen, als in einer Gallone Whiskey enthalten ist — in Zahlen ausgedrückt (der Alkoholgehalt des Whiskey mit 90 angesetzt) von 229 auf 131. Es wurde also im Jahre 1896 im Vergleiche zu 1880 um rund 40 Prozent weniger Alkohol genossen, eine Errungenschaft, die zum guten Theil dem deutschen Bier zu danken ist, das sich als ein besserer Mäßigkeitsförderer erweist als alle Prohibitionsbestrebungen und doch so unmäßig bekämpft und leider auch oft unmäßig—getrunken wird. Auch der Weinverbrauch ging seit 1880 etwas zurück und zwar von 0.29 Gallone auf 0.26 Gallone für den Kopf der Bevölkerung.

Seid Ihr müde,

wenn Ihr des Morgens aufsteht und fühlt, als ob Ihr Euch nicht durch den Tag schleppen könnt? Dies ist schlimm, aber es gibt ein Mittel dafür. Hoods Sarsaparilla wird Euch helfen. Indem es Euer Blut reich, rein und kräftigend macht, verleiht es Eurem Körper Leben, Stärke und Spannkraft. Gesunder, erfrischender Schlaf stellt sich ein, der Appetit bessert sich und warmes gesundes Blut macht Eure Wangen rosig und Eure Haut rein und klar.

Hood's Sarsaparilla
Verkauft von Apothekern. $1; sechs für $5. Nehmt Hoods.

Hood's Pillen kuriren Unverdaulichkeit. 25c.

Der Hamburger Bäcker-Streik.

Von Seiten des Verbandsvorsitzers Allmann ergeht darüber folgender Bericht. Schon vor zwei Jahren sei der Gesellenausschuß in Hamburg wegen der Abschaffung des Kost- und Logiswesens mit der Hamburger Bäckerinnung in Unterhandlung getreten. Die Innung habe damals eine abweisende Antwort ertheilt, mit der Begründung, daß der Auftrag nicht von der Mehrheit der Gesellen ausgehe. Die Bäckerei-Arbeiter hätten seitdem unausgesetzt an der Stärkung ihrer Organisation gearbeitet, sich aber gleichzeitig gesagt, daß sie, wie die Verhältnisse im Bäckergewerbe liegen, aus eigener Kraft ihre Lage nicht verbessern können. Deshalb habe man das konsumirende Publikum auf die Mißstände, welche in den Bäckereien bestehen, aufmerksam zu machen gesucht.

Diese Agitation habe zunächst den Erfolg gehabt, daß die Polizei die Bäckereibetriebe schärfer kontrollirt und der Senat eine Verordnung für die Brodbäckereien erlassen habe, wodurch einige Mißstände beseitigt worden seien. Als nun am 22. Juni der Streik ausbrach, habe die Leitung der Organisation denselben in jeder Hinsicht unterstützt, weil er die beste Aussicht auf Erfolg hatte. Zwar hätten die Meister schon am ersten Tage des Streiks Arbeitswillige genug von außerhalb bekommen, jedoch nur unbrauchbare Kräfte. 81 Bäckereien haben die Forderungen der Gesellen bewilligt, und obwohl die Innung mit allen Kräften gegen die Gesellen arbeitete, vermehrten sich die Bewilligungen. Bis jetzt (12. Juli) haben 278 Bäckereien bewilligt, 242 verhalten sich ablehnend. Von den 1104 Gesellen, die in den Streik eintraten, arbeiten jetzt 664 zu den neuen Bedingungen, 358 streiken noch, 78 sind abgereist und 12 sind abtrünnig geworden.

Die Lage des Streiks sei eine sehr günstige. Wenn nicht der aus dem Hafenarbeiter-Streik bekannte Arbeitgeber-Verband den Bäckermeistern den Rücken gestärkt hätte, dann würden die Gesellen in wenigen Tagen einen vollen Sieg errungen haben. Trotzdem sei aber bisher ein Erfolg zu verzeichnen, mit dem die Arbeiter zufrieden sein könnten. Anfangs sei es schwierig gewesen, die Brodhändler, durch deren Hände fast der ganze Brodvertrieb in Hamburg gehe, für die Sache der Bäckergesellen zu gewinnen. Erst nachdem die Hamburger Arbeiterschaft die Bäckergesellen durch den Boycott der nicht bewilligenden Bäckereien unterstützte, und die Brodhändler vor der Aussicht standen, ihre Arbeiterkundschaft zu verlieren, gaben sie dem Verlangen der Arbeiter nach.

Von den 2700—3000 Brodhändlern haben sich 1350 die von den Bäckergesellen ausgegebenen Kontrollkarten beschafft. Die Lieferungen von boycottfreiem Weißbrod habe anfangs Schwierigkeiten gemacht, dasselbe werde aber jetzt in einigen von den Streikern selber betriebenen Bäckereien hergestellt. Auf diese Weise sei ein großer Theil der widerstrebenden Bäckermeister auf's Trockene gesetzt worden. In den letzten Tagen habe sich die Lage des Streiks wenig geändert. Soviel stehe aber schon jetzt fest, daß das Kost- und Logiswesen aus den Hamburg-Altonaer Bäckereien für immer verschwunden sei. Die Meister versuchen auch nicht mehr, diese Forderung als undurchführbar hinzustellen, denn das Publikum habe eingesehen, daß die Bäckermeister sehr wohl bestehen können, auch wenn die Gesellen nicht mehr im Hause der Meister essen und schlafen.

Nackenschläge für Alger.

Wie gemeldet, hatte sich Gen. Dodge von New York vor einigen Tagen brieflich an Gen. Alger gewandt mit dem Ansuchen, daß der Kriegssekretär sich über die zahlreichen Beschwerden von Mannschaften, die im Felde stehen, äußere und, da viele dieser Beschwerden übertrieben und unbegründet seien, durch eine diesbezügliche Erklärung die Bürgschaft beruhige, weil in weiten Kreisen Erbitterung über die angebliche Unfähigkeit der Armee-Intendantur herrsche.

Diesem Ersuchen eines persönlichen Freundes kam Sekretär Alger auch nach, doch schlug er in seinem Antwortschreiben einen solchen Ton an, den kein Kriegsminister in monarchischen Ländern riskiren würde. Der Kriegssekretär sagt mit dürren Worten, Krieg sei Krieg, da könne man es nicht Allen recht machen, und namentlich nicht den Stubenhockern, die daheim, fern vom Schusse und von den Strapazen eines Feldzuges, klug redeten und mäkelten.

Auf diese schneidigen Ausführungen des holzhandelnden Michiganders hat nun Herr Robert B. Roosevelt, ein Onkel Teddys und früher Gesandter im Haag, in einem offenen Schreiben geantwortet und Sekretär Alger in scharfer Weise abgeführt.

Roosevelts Abwehr gegen die soldatisch sein sollende, saloppe, leichtfertige Erklärung des Kriegssekretärs lautet folgendermaßen:

„Ich habe mit Erstaunen und Entrüstung das Schreiben des Sekretärs Alger an General Dodge gelesen. Seine herzlose Gleichgiltigkeit den Leiden unserer Soldaten gegenüber ist eines patriotischen öffentlichen Beamten durchaus unwürdig und völlig unbegreiflich bei einem Manne, dessen Sohn an der Front den unsäglichen Leiden ausgesetzt ist, die jene zu erdulden gezwungen waren. Dieser Brief scheint mir für die ganze Situation kennzeichnend zu sein, denn wenn das Haupt des Departements so zynisch gleichgiltig und leichtfertig ist, so werden es seine Untergebenen noch in größerem Maße sein und sich dazu für berechtigt und darin sogar unterstützt halten.

„Während ein jeder Vater, eine jede Mutter in diesem Lande, deren Sohn auf dem Kriegsschauplatz weilt, infolge Mangels an Vorsichtsmaßregeln und der gewöhnlichsten Sorgfalt — von den Veruntreuungen zu schweigen, denn bis jetzt weiß man nicht, wen die Schuld trifft — auf das Tiefste erbittert sind, schreibt der Kriegssekretär, der Mann, dessen Reputation davon abhängt, der Mann mit der zur Zeit größten Verantwortlichkeit, kühl an General Dodge: „Sie und ich wissen, was das zu bedeuten hat. Es ist immer vorgekommen und wird auch immer wieder vorkommen. Das ist der Krieg und der Krieg wäre ohne dieses kein Krieg." Ist das etwas anderes, als eine offene Vollmacht für jeden Einzelnen, der mit dem Kriegsdepartement in Verbindung steht, die Soldaten nach eigener Willkür schlecht zu behandeln und ungenügend zu verpflegen, ja sogar zu berauben?

„Ich bin kein militärisch gebildeter Mann, Gen. Alger, aber ich nehme den Streit auf gegen einen jeden ihrer brutalen, dünkelhaften Aussprüche. So Etwas ist nicht immer vorgekommen, es sei denn, daß unfähige Männer verantwortliche Stellungen bekleideten, und es wird nicht mehr vorkommen, selbst wenn wir genöthigt sein würden, uns nach einem anderen Kriegssekretär umzusehen. Es ist nicht der Krieg. Es zeigt nur völlige Unfähigkeit für das Verständniß und die Erfüllung der einfachsten Pflichten während des Krieges. Kein Krieg könnte erfolgreich geführt werden, wenn derartige Dinge fortbestehen sollen, und doch spricht aus Ihrem Briefe Ihre klare Absicht, sie fortbestehen zu lassen.

„Unerwartet fand sich das Land der gefürchteten Wirklichkeit eines Krieges gegenüber. Ein Aufruf für Freiwillige erging, und dieselben strömten herbei von allen Seiten, beinahe zur Zahl von einer halben Million, alle gerechnet, welche ihre Dienste anboten. Die Leute wußten, daß sie die Kugeln des Feindes, Fieber und Seuchen zu fürchten hatten, daß sie ihre gewohnte Bequemlichkeit und in den meisten Fällen sogar ihre Geschäftsstellungen zu opfern hatten, aber sie dachten nicht, man werde sie selbst verhungern lassen und ihnen dann noch sagen, Beschwerdeführen sei unpatriotisch und selbst das Nachhauseschreiben trage nur zur Ausbreitung der Unzufriedenheit bei. Ich will alles Persönliche vermeiden, Niemandens Namen soll erwähnt werden, Keiner soll des Murrens beschuldigt werden, wie der Sekretär versucht hat, zu thun. Wenn die Leute, welche das System vertheidigen, mir gegenüber persönlich werden wollen, immer zu. Aber sie sollen Diejenigen nicht beschimpfen, die, nachdem sie alles für ihr Vaterland gegeben, ihr Leben in die Schanze geschlagen, Heimath und Familie verlassen, noch ehe sie unsere Küsten hinter sich haben, hungern mußten, die auf Transportschiffen in einer Weise zusammengepfercht wurden, welche die Schrecken der alten Zeit des Sklavenhandels wieder wachrufen mußten, und die, krank oder verwundet, heimgeschickt werden, in gleicher Weise zusammengepfercht, ohne Pflege, ohne Wasser oder angemessene Nahrung, mit Aerzten, die keine Instrumente haben!

„Hätte Sekretär Alger ein Herz, würde er, statt sich in übel angebrachten Sarkasmen zu ergehen, der Erste und Eifrigste in dem Versuch sein, festzustellen, wen die Schuld für all' dieses Unrecht für all' das Elend und das Leiden trifft, und statt bekannt zu geben, daß diese Zustände andauern werden, sollte er Alles aufbieten, denselben ein schnelles Ende zu bereiten.

„Ich weiß nicht, wer Chef der Armee-Intendantur ist und habe weder gegen ihn noch irgend Jemand anders einen Groll. Das weiß ich aber, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Armee-Rationen zulänglich und viel besser sind, als der „Stoff", den wir an Stelle von gesundem und gutem Proviant, den die Regierung liefern soll, erhalten. Wenn aber einer dieser Leute schreibt: „Mutter, ich bin immer hungrig," ist es dann überraschend, wenn diese Mutter sich bemüht, das Beste und so viel davon als sie vermag, an ihn zu senden? Ueberlegen Sie sich das, Herr Alger, und versuchen Sie, ob dies in Ihnen nicht ein besseres Gefühl als das des Hohns erweckt. Jener Soldat, immer hungrig, immer durchnäßt, beständig preisgegeben den Mauser-Kugeln der Spanier, Tag und Nacht in den Schanzgräben und immerwährend bereit, in das Thal des Todes hinabzusteigen, wie unsere Leute es auf den Höhen vor Santjago waren: und doch durch den Fehler irgend Jemandes — Kontraktors, Offiziers oder wer es immer sein mag — gezwungen, „immer hungrig zu sein"! Würde es nicht patriotischer würdevoller, sogar politischer sein, speziell als Oberhaupt des verantwortlichen Departements, sich zu bemühen in Erfahrung zu bringen, wer deswegen zu tadeln ist und eine Reform herbeizuführen, anstatt verächtlich zu sagen: „Oh, solche Sachen kommen immer vor und werden weiter vorkommen?" Wenn Sie dieser Ansicht nicht sind, so warten Sie, bis Sie von den Vätern und Müttern der leidenden und unnöthiger Weise gefährdeten Helden hören, für welche Sie so wenig Sympathie zu haben scheinen."

— Das Passendste. — Kannibalenkoch: „Wie wünschen Hoheit den Förster zu verspeisen?" — Kannibalenfürst: „Als Aufschnitt."

Neun (9) Monate Hausmiethe frei!

Wir geben Jedem, der eine Lot in

HANSON PARK

kauft, die Miethe vom Kauftage bis 1. Mai 1899 umsonst.

Kommen Sie heraus, sehen Sie sich die herrliche Lage an und leben Sie frei von Miethe, während Ihr Haus gebaut. Das Geld zum Bauen werden wir Ihnen vorstrecken, also kaufen Sie sofort, während die Preise noch niedrig sind, und sparen Sie das Geld für die Miethe.

Hanson Park

hat ohne Zweifel eine größere Zukunft vor sich, als irgend eine andere Vorstadt Chicago's. Wegen seiner trockenen, gesunden, hohen Lage ist es das Eldorado der deutschen Arbeiterfamilien.

Kleine Anzahlung. Geringe monatliche Abzahlung. Keine Miethe.

HANSON PARK

liegt in der 27. Ward, 2½ Meilen innerhalb der Stadtgrenzen, 6½ Meilen vom Courthouse. Seitenwege, Stadtwasserleitung, Sewer und Bäume vor jeder Lot. Fabriken, Geschäfte jeder Art, Kirchen, Schulen, Straßenbeleuchtung vorhanden.

Die Grand Ave. elektrische Straßenbahn wird in sehr kurzer Zeit ganz hinausgehen und Ihr Eigenthum wird sich im Werthe sofort verdoppeln. Jetzt können Sie noch zum alten Preise kaufen, und Sie sollten sich diese Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen.

Lotten in Hanson Park!

Lotten in Hanson Park!

Ein Extrazug verläßt Union Depot, Ecke Adams und Canal Str. (Ch. M. & St. P. R. R.) jeden Sonntag Nachmittag um 2 Uhr und hält an Kinzie Str. und Oakley Ave. Ihre Fahrt hin und zurück ist bezahlt.

Wegen näherer Einzelheiten wende man sich an:

HENRY SCHWARTZ,
No. 92—94 LA SALLE STR.,
Zimmer 51. sadobw

„Nächtlich am Busento lispeln . . . ."

Wie seinerzeit gemeldet, hatte vor Kurzem ein deutscher Gelehrter die italienische Regierung ersucht, ihm eine Subvention zu gewähren, damit er das Grab des Gothenkönigs Alarich im Busento auffinden und öffnen könne. Die Schätze und Kunstwerke, die in diesem Grabe gefunden werden sollten, würden dann dem italienischen Staate zufallen. Das römische Kabinet versprach, diesen Vorschlag in Erwägung ziehen zu wollen. In Süditalien, besonders aber im Städtchen Cosenza selbst, hat die Nachricht, daß man nun plane, Alarichs Grab aufzusuchen und zu öffnen, große Erregung hervorgerufen, und die Tagesblätter dort besprechen dieses Ereigniß eifrigst. In Folge einer Aufforderung des „Corriere di Napoli" hat sich nun dessen Korrespondent in Cosenza zu einem dortigen Alterthumsforscher, der schon vor Jahren eine Monographie über Alarichs Grab geschrieben hat, begeben, um dessen Ansichten über den Vorschlag des deutschen Gelehrten zu hören. Dieser theilte ihm darüber Folgendes mit. Die ersten Berichte über die Beisetzung Alarichs lieferte der Chronist der Westgothen, Jornandes, der selbst ein Sohn dieses Volkes war. In seinem Geschichtswerke, das den Titel führt "De rebus Gothicis", erzählt er, daß Alarich im Flusse Busento, der damals nahe an den Stadtmauern von Cosenza floß, begraben wurde. Spätere Chronisten bestätigen diese Meldung, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß die Grabesstätte sich eigentlich dort befände, wo der Zusammenfluß (confluens) eines Baches mit dem Busento erfolgt. Man nimmt daher allgemein an, daß Alarich dort bestattet wurde, wo sich der Crali in den Busento ergießt. Nun ist wohl zu beachten, daß das heutige Cosenza nicht mehr auf derselben Stelle liegt, wo die alte Stadt stand, und natürlich stehen auch die heutigen Stadtmauern nicht mehr auf derselben Stelle, wie zur Zeit der Römerherrschaft. Auch hat sich das Terrain, auf dem die Stadt steht, während der vergangenen fünfzehn Jahrhunderte bedeutend gehoben. Um nun die Stätte aufzufinden bedürfe es der Mitwirkung eines ortskundigen Archäologen. Er, der Archäolog, wage zu behaupten, er kenne die Stelle, wo Alarich beigesetzt wurde. Der deutsche Gelehrte, welcher der italienischen Regierung seinen erwähnten Vorschlag gemacht, möge nun nach Cosenza kommen und sich mit ihm verbinden, und er werde ihm dann bei seinen Nachgrabungen behilflich sein.

Der einzige Zug

nach Des Moines mit Buffet-Bibliothek ist der neue Great Western Limited, welcher Chicago täglich um 6.30 Nachm. verläßt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Straße und 5. Ave. —9aug

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Katharina Reis, geb. Mueller,

am Donnerstag, den 28. Juli, im Alter von 41 Jahren 9 Monaten und 11 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1140 Wellington Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, Lake View, und von dort nach dem St. Heinrichs Friedhof, Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Reis, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Friederich Bormann,

am Mittwoch, um 7 Abends, im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet am Sonntag, den 31. Juli, um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 158 Newton Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Bormann, Gattin, nebst Verwandten und Bekannten.

Gestorben: Annie Egolf Buerkli, 17 Jahre alt, geliebte Tochter von Mr. und Mrs. Egolf Buerkli. Begräbniß Sonntag um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5341 Fifth Ave., nach dem Oakwoods Friedhof.

Gestorben: Henry Seib, am 27. Juli, im Alter von 59 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 59 Beech Ave., 1 Uhr Nachm. Sonntags, mit Kutschen nach Waldheim. ffa

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Aufruf.

Der Tischler Georg Ludwig Carl Behncke, geboren am 29. April 1828 in Tüshow, hiesigem Amtsgerichtsbezirks, welcher im Jahre 1851 nach Wisconsin in Amerika ausgewandert und seit diesem Jahre verschollen ist, wird aufgefordert, sich bis zum 4. Mai 1899 bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, oder von seinem Leben und Aufenthaltsort glaubhafte Kunde zu geben, widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten ausgeliefert wird.

Wittenburg, den 7. Juli 1898.

Großherzoglich mecklenburgisches Amtsgericht.

Vierundzwanzigstes

Fest der Alten Ansiedler.

Montag, den 1. August,
— in —
Ogdens Grove.

Goldene Medaillen werden ausgegeben werden:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.
3. Dem ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedler.
4. Der ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedlerin.
5. Demjenigen deutschen Ansiedler Chicago's, welcher mindestens 3 Jahre lang in der Ver. Staaten-Armee gedient hat und dessen Alter, zusammengerechnet mit der Dienstzeit, die höchste Zahl ergiebt.
6. Demjenigen nicht deutsch redenden alten Ansiedler, welcher mindestens 3 Jahre lang in der Ver. Staaten-Armee gedient hat und dessen Alter, zusammengerechnet mit der Dienstzeit, die höchste Zahl ergiebt.
7. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansiedler Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergiebt.
8. Demjenigen nicht deutsch redenden Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergiebt.

Eintritt 25 Cents.

Das Komite.

☞ Sollte es regnen, dann findet das Fest nächsten Montag, den 8. August, statt. Bei zweifelhaftem Wetter zeigen Flaggen auf den Turnhallen der Nordseite, auf dem Staats-Zeitungs-Gebäude und dem Sherman House an, daß das Fest im Gange ist. Das Komite.

SCHWABEN-VEREIN

Einundzwanzigstes

Cannstatter ...Volksfest

am Sonntag und Montag, den 21. und 22. August '98,
— in —
OGDENS GROVE.

Fest-Vorstellung:
„Das Schwäbische Volksfest im Bild,"
in 5 Tableaux, mit voller Orchesterbegleitung.

Fruchtsäule, Trapez- und akrobatische Vorstellungen, Hunde-Zirkus, Kasperle-Theater, Stangenklettern, Wettlaufen und Volksbelustigungen aller Art. — Sommernachtsfest mit brillantem Feuerwerk. — Neue Schattenbilder aus der Heimath.

Geldpreise für Gruppen u. Paare und Geschenke für Kinder in Schwäbischer Tracht.—'93er Neckar-Riesling aus dem Stuttgarter Hofkeller. jl30,aug6

Eintritt 25 Cents.

Siebzehntes Pik-Nik,
verbunden mit Barbecue,
....des....
Deutschen Fleischergesellen-Unterst.-Verein
abgehalten in
OGDENS GROVE,
am Sonntag, den 7. August 1898.

Für gute Musik, Verpflegung und Unterhaltung ist bestens gesorgt. jl30,ag6 Das Komite.

Letzter Tag. Letzte Gelegenheit. Paßt auf.

Zweimal täglich, um 2 u. 8, Regen oder Sonnenschein.

Nur noch zwei Gelegenheiten!

Buffalo Bill's Wilder Westen.

Kongreß von Steppenreitern.
Abschiedstag für dieses Jahr.
Positiv keine Abkürzung heute Abend.
Sehet die tapferen cubanischen Veteranen.
Seht die Soldaten von Europa und Amerika.

Preise 50c und $1.

Sitze zu haben bei Hallet & Davis, Piano-Geschäft, 211 Wabash Ave.

THE BERLIN GARDEN,
2193—2205 Evanston Ave., Ecke Argyle Str.
Jeden Abend und Sonntags Nachm.:
Frei-Konzerte, gegeben von: Prof. Holles Orchester u. Otto Fiechtl's Tyroler Gesellschaft.
Restaurant 1. Klasse. Station für Radler und Buggy-Ausflügler. Die Straßenbahnen der Clark Str. elektr. Linie und die der Evanston-Car führen zum Platz.

Volks-Garten, 198-202 Ost North Avenue.
Täglich große Doppel-Konzerte, mit wöchentlichem Programmwechsel. Fiechtl & Koeln, Eigenth.

THE TERRACE,
912 S. 51. Str., Ecke Calumet Ave.
Gus. A. Wenzel, Eigenthümer,
Jeden Abend und Sonntag Nachm.
Konzert.
Deutsch-Amerikanisches Orchester.
Kapellmeister . . . . . H. Nuernberger.
4junimm3m

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachm...ag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
☞ Neue Gesellschaft jede Woche. jun11,3mo

Leder's Lincoln Park Café,
845 N. CLARK STR.
40 Zeitungen, Billiards, Schach, Skat etc.
Imp. türk. Cigaretten $5.00 pr. Mille.
6immsa3m

Neue Serie!
. . . Der . . .
Apollo Bau-Verein
eröffnet seine 26te Serie am
Montag, den 1. August 1898.
Versammlung jeden Montag Abend, 8 Uhr, im Vereins-Lokal, No. 535 Blue Island Avenue, wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit bei Chas. F. Schumacher, Jr., Sekr., jul,23,30 256 Blue Island Ave., „Apollo-Halle".

Zither-Unterricht
wird in
Rahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besuchet die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei.

Die Deutsche Hebammenschule
von Chicago.
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 7. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
jl30,1mo No. 191 North Avenue.

Wenn Ihr einen Brief oder Telegramm abschickt, so haben Andere noch viel damit zu thun, ehe es ankommt. Mittelst Telephone sprecht Ihr direkt mit Eurem Korrespondenten. Bedenkt einmal den Unterschied. — Chicago Telephone Co., 203 Washington Str.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Geschäfts-Kalender von Chicago.

Aerzte.
Dr. J. Friedman, Spez., Frauenkrankheiten, Asthma, Hämorrhoiden ohne Messer, 119 E. Madison Str.
Dr. D. Salinger, Augen- u. Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten, 1005—1006 Masonic Temple.

Apotheker und Droguisten.
D. R. Dyche & Co., N.-W.-Ecke State u. Randolph Str.

Arbeits-Nachweisungs-Bureaus.
Lynch & Ruby, Room 36 B, 211 State Str.

Awnings und Zelte.
Bentley & Gerwig Ltd., 69 Washington St. Tel. M. 1586

Banken.
America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Leopold Mayer & Son, 157 Randolph St., etabl. 1855.
Commercial Nat'l Bank, Ecke Monroe u. Dearborn Str.
Continental National-Bank, Ecke Adams u. La Salle St.
Lincoln National Bank, 59 N. Clark Str.
Bank of Commerce, 188 La Salle Str.
Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Str.
Moulton Lathrop & Co., 152 La Salle Str. Wechsel nach Deutschland.

Bank-, Office- und Saloon-Einrichtungen.
Brunswick-Balke-Collender Co., 263 Wabash Ave.
Chicago Store & Office Fixture Co., Canal u. Polk St.

Billige Baustellen und Darlehen.
S. B. Lingle, 34 S. Clark Str., Zimmer 401.

Bicycles.
E. Salzman, 217 W. 12. Str.; in Auftrag $9.50.

Blumengeschäfte.
A. LANGE,
51 Monroe Str. T. 2006 M. Gegenüb. Palmer House

Braiding, Beading, Applique & Embroidering.
Chicago Braiding & Embroidery Co., Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254-256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field. Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair Str., Grand Arcade, Cleveland, Ohio.
The Wilson Braiding u. Embroidering Co. — Pariser Stickereien für Kleider, 185—187 Wabash Ave.

Cabinet-Hardware.
Aug. Heuer & Sons Co., 199 Madison Str.

Cameras und Kodaks.
SWEET, WALLACH & CO.,
84 Wabash Avenue.

Dekorations-Maler.
John Helb, 278 N. Clark Str. Tel. N. 574.

Detektiv-Agenturen.
H. C. Devereux, Zimmer 5, 204 Süd Clark Str. Ausschließl. erster Klasse u. zuverläss. Arb. Tel. M. 5373.

Druckereien.
Wir drucken 1000 Karten 75c, 1000 Briefbg. $1.50, Rechn., Envelopes $1.25, Uebersetz. frei. Fantus & Son, 183 Clark Str.
Henry Gundling, 532 Wells Str. Prompt und reell.

Elektrisches Licht und elektrische Betriebs-Anlagen.
CHICAGO EDISON COMPANY,
139 Adams Str.

Farbiges und Kunstglas.
Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str.; Tel. M. 1680.

Färbereien.
John P. Hoever, 546 Wells Str., Gardinen 50c Paar.

Feuerversicherungs-Agenturen.
Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.
Palatine Insurance Co., 205 La Salle Str.
PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn,
205 La Salle Str.
Rollo, Wm. E. & Son, 210 La Salle Str.
Jos. M. Wile, 158 La Salle Str. Tel. Main 3665.

Friedensrichter.
Max Eberhardt, 146 W. Madison Str., geg. Union Str.
Georg Kersten, 57 N. Clark Str., Z. 2 und 3.

Feuerwaffen, Fischangeln, Sportartikel.
Jas. H. Fisk Co., 125 Dearborn Str.

Frucht- und Farmländereien.
Zu verkaufen: 1 Heimstätte in Vinemont bei Cullman, Ala., d. idealen Fruchtkolonie im Süden. Wenig Geld in einem Weinberg angelegt sichert Euch ein jährl. Einkommen v. $500—$1500. Schreibt od. sprecht vor: S. E. Ockerlund & Co., 59 Dearborn Str., Zimmer 312, Chicago, Jll.

Gas- und elektrische Einrichtungen.
E. Baggot, 169 und 171 Adams Str.

Gas- und Gasoline-Maschinen.
White & Middleton, Fisher Bldg., Tel. Harrison 374.

Altes Gold und Silber.
N. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.
J. H. Logue Co., McVickers Theater-Geb. Elevator.

Goldfedern und Fountain Pens.
W. Grieshaber, 86 State Str. Reparaturen.

Graveure und Goldarbeiter.
Gentsch, 138 State Str., Graveur, 2c pr. Buchstabe

Grocers.
S. Peterson & Co., Ecke Randolph u. Desplaines Str., Wholesale Grocers u. Mehlhändler. Tel. M. 1127.

Grundeigenthum, Darlehen etc.
Anlehen $100 aufw.; keine Kommission; leichte Bedingungen. Es w. deutsch gespr. 310, 145 La Salle Str.
Hammel & Lang, 32 Times Building. Tel. Main 1335.
Jennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 296.
Erastus Sipperly, Z. 1104, 215 Dearborn Str., S.-O.-Ecke Adams. Bargains i. Oak Park Grundeigenthum.

Hypotheken-Banken.
Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

Kassenschränke.
Diebold Safe & Lock Co., 175 Monroe Str.

Kundenschneider.
Die neuesten Muster in- u. ausländ. Fabrikate f. Sommeranzüge u. Ueberröcke in großart. Ausw. Perf. Sitz, vorzügl. Arb., mäß. Preise. Joseph Husak, 192-194 Madison Str., Ecke 5. Ave.
J. F. Nelson, 161 La Salle Str. Feine Schneiderarbeit zu populären Preisen. Wöchentliche Abzahlungen.

Kutschen- und Wagenfabriken.
Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. Wholesale-Preise.

Lebensversicherungs-Darlehen.
John B. Fer, 108 Dearborn Str. Lebensversicherungs-Policen gekauft. Geld darauf geliehen. 6 Pz. Zinsen

Leichenbestatter und Einbalsamirer.
W. D. Curtin & Co., 148 und 150 Wells Str.

Masken-Geschäfte.
F. Schoultz & Co., 223 N. Clark Str.

Modellmacher.
J. E. Seyl, 181 E. Madison Str.

Antike Möbel.
Visconti, Cabinetmacher u. Tapezierer, 2209 Michigan.

Nähmaschinen.
The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

Parkett-Fußböden.
E. B. Moore & Co., 48 und 50 Randolph Str.
J. Dunfee & Co., 106 Franklin Str., Tel. M. 1894.

Patent-Anwälte.
Carter & Graves, 810—812 Reaper Block. Tel. M. 296.
R. W. Lotz, 163 Randolph Str., Zimmer 45.
Wm. Zimmermann, 164 Dearborn Str. Zimmer 612.

Public Accountants und Auditors.
G. L. Marchand Co., R. 516 Chic. Op. H., 112 Clark St.

Pianos.
Cable Piano Co.,
260 Wabash Ave.

Rasier- und Messer-Schleiferei.
C. Dohrmann & Co., 146 Clark Str., deutsches Geschäft.

Rechtsanwälte.
A. H. Heyman, 1525 Unity Gebäude, 79 Dearborn St.
Fred B. Schuchardt, 160 Washington St. Tel. M. 3714.

Rechts- und Auskunfts-Bureaux.
92 La Salle Str., R. 41. Löhne kostenfrei kollektirt.

Restaurationen.
Thomson's Restaurant (Andr. Cummings, Eig.), 147—153 Dearborn. Etablirt von S. H. Thomson a. 1856.

Safety Deposit Vaults.
North Side Safety Deposit Vaults. R. G. Schmidt & Son, N. W. Ecke North Ave. und Clybourn Ave.

Schattenbilder-Apparate.
Gekauft u. verk. Stereopticon-Exch., 108 Franklin Str.

Silberwaaren.
H. D. Stevens & Company, 96 State Straße.

Stamping Patterns & Material.
Embroidery Stamping Co.,
86 State Str., gegenüber Marshall Field, Z. 20.

Stock-Brokers.
Jamieson & Co., New York Life Bl'g, 169 La Salle St.

Surveyors und Civil Engineers.
E. McLennan, Zimmer 1405, 100 Washington Str.

Tapeten und Farben.
James Davis, 1075—1077 Milwaukee Ave.

Toiletten-Seifen.
H. H. Dawson & Co., 90 State Str.

Wringers.
AMERICAN WRINGER CO.,
93 Dearborn Str., Wringers u. Sweepers reparirt.

Zahnärzte.
Deut. zahnärzt. Institut, 758 N. Park Av., geg. Lincoln Park Eingang. Zähne unentgelt. gezogen, gefüllt etc.
Dr. Julius Dittmann / Dr. Fritz Dreibrodt — 1013 Tacoma Bldg.
Dr. Godfrey S. Salomon, 1004, 5 u. 6 Masonic Temple.
Dr. E. E. Lampert, 210½ S. Clark Str.
Dr. M. Leininger, 198 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. Office-Stdn. 9 Vorm. b. 5 Nachm. Tel. West 623.
Dr. J. H. Martin, 169 S. Clark Str., Harvey Bldg.
Dr. Ernst Pfennig, 18 und 20 Clybourn Ave.
Dr. E. Pössel, McVickers Theatre Bld. Room 16, umgez. nach 902 Stewart Bldg. 92 State Str. Ecke Washington.
Dr. Paul Steinberg, 332 E. North Ave.
Dr. P. Wm. Thorelius, 237 N. Clark, Eing. an Chicago Av.

Zuschneider-Schule.
The Chas. J. Stone Co., 194 und 196 La Salle Str.

Der Zöpfemarkt Limoges.

Wie alljährlich, fand auch diesmal der Zöpfemarkt in Limoges statt. Trotz der größeren Gefallsucht der heutigen Bäuerinnen hat der Markt noch fast nichts von seiner Bedeutung verloren. Am Marktplatze „Saint Jean" versammelten sich von Nah und Fern die Vertreterinnen des zarten Geschlechts um ihren Kopfschmuck zu Markte zu bringen. Der Anblick der feilschenden und ihre Haare anbietenden Frauen und Mädchen war wieder ein ganz eigenthümlicher, ungewöhnlicher. Die Zöpfekäufer waren, wie früher, Stoff- und Tuchhändler von Limoges, die zumeist einen Tauschhandel mit ihren Artikeln gegen Zöpfe führen und sehr oft auch auf Kredit verkaufen, wenn die betreffende Käuferin verspricht, am nächsten Markttage ihr Haar für die Waare herzugeben. Das Geschäft des Abschneidens wurde in einem nahen Gasthofe verrichtet, und von da wanderten nun die Zöpfehändler mit einigen Hunderten von Zöpfen nach Hause. Heuer kaufte man ein Kilogramm Haare für 50 Fr. im Mittel. Vor 20 Jahren kam das Kilogramm auf 100 Fr. zu stehen. Trotzdem wurden diesmal in Limoges Geschäfte in der Höhe von 60,000 Fr. abgeschlossen.

— Geschäftsmann durch und durch. — Sie haben also doch ein Geschäft gegründet, Herr Meier?! — Nu, kennen Sie en andern Weg, um zu kommen zu en Konturs?

Lokalbericht.

Das neue Bankerott-Gesetz.

Es nimmt den Staatsgerichten nicht alle Jurisdiktion in Bankerottsachen.

Richter Großcup vom hiesigen Bundes-Distrikts-Gericht hat, im Einverständniß mit seinen Kollegen von anderen Distrikten und mit dem Ober-Bundesgericht, angeordnet, daß das vor Kurzem erlassene neue Bankerottgesetz vorläufig noch nicht zur Anwendung kommen soll. Freiwillige Zahlungseinstellungen sollen vom 1. August an beim Bundesgericht gemeldet werden, aber mit unfreiwilligen Bankerotten wird das Bundesgericht sich erst vom Monat November an befassen. — In juristischen Kreisen scheint man nun über den Einfluß, welchen das neue Bundesgesetz auf die Rechtspflege in Bankerott-Angelegenheiten hat, sehr im Dunkeln zu tappen. Der Richter Johnson in Milwaukee z. B. hat auf Grund dieses Gesetzes kurzweg auf jede Jurisdiktion in Bankerottsachen Verzicht geleistet und sogar alte Bankerott-Prozesse, die auf seinem Terminkalender standen, an das Bundesgericht verwiesen. Natürlich will er auch keine neuen Bankerottanmeldungen mehr entgegennehmen. Eine derartige Praxis würde aber, wenn allgemein durchgeführt, zu einem schönen Kuddelmuddel führen. Der bekannte Chicagoer Rechtsgelehrte Adolf Moses macht darauf aufmerksam, daß der Bundeskongreß — gewitzigt durch die Erfahrungen, welche man in den Jahren 1867—1878 mit dem allgemeinen Bankerottgesetz gemacht hat — in die neue Maßrahme ausdrücklich die Bestimmung eingeschaltet hat, daß die Bundesgerichte sich nur mit solchen Bankerottfällen befassen sollen, bei denen die Verbindlichkeiten sich auf mehr als $500 belaufen. Außerdem ist in dem Gesetze nicht gesagt, daß es den Staatsgerichten verboten sei, Bankerotte zu reguliren, bei welchen Gläubiger und Schuldner Bürger ein und desselben Staates sind. Dieselbe Auffassung hat auch County-Richter Carter, und auch die Mitglieder der Kollegien des Kreis- und des Obergerichts von Cook County fahren vorläufig fort, in Bankerottsachen Recht zu sprechen.

* Zwischen der City Railway und der General Electric Railway Co. ist bis auf Weiteres das Abkommen getroffen worden, daß die erstgenannte Gesellschaft der letzteren gestatten soll, ihre Geleise in der 22. Straße vom Flusse aus östlich bis zur Wentworth Avenue zu benutzen.

* Um die Ermächtigung zur Ausstellung von Schanklizensen zu erlangen, treffen die Bürger der Dorfschaft Mount Greenwood Vorkehrungen, sich als Dorfgemeinde inkorporiren zu lassen. Die vorgeschriebene Abstimmung über die Frage wird am 1. September vorgenommen werden. Mount Greenwood liegt nahe bei Morgan Park.

Eine reelle Offerte!

Ehrliche Hülfe frei für Männer.

Herr Eduard Heintzmann, ein deutscher Arbeiter, wohnhaft No. 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., ersucht uns, den Lesern der Abendpost mitzutheilen, daß irgend ein Mann, der nervös und geschwächt ist, oder welcher an den mannichfaltigen Folgen von schwerer Arbeit, Ausschweifungen oder geheimen Sünden leidet, wie nervöse Schwäche, unnatürliche Verluste, mangelhafte Entwicklung, verlorene Manneskraft, Impotenz u. s. w., vertrauensvoll an ihn schreiben und ohne Kosten volle Austunft einer sicheren und gründlichen Heilung erhalten.

Herr Heintzmann war selbst für lange Zeit ein solcher Leidender und nachdem er vergebens viele angepriesene Heilmittel versucht, verzweifelte er fast an seiner Rettung. Zuletzt faßte er Vertrauen zu einem alten, erfahrenen Freunde, dessen guter und ehrlicher Rath es ihm ermöglichte, Rettung zu finden und permanent kurirt zu werden. Da er aus bitterer Erfahrung weiß, daß so viele Leidende von gewissenlosen Quacksalbern geprellt werden, so faßt Herr Heintzmann es als seine Pflicht auf, als ehrlicher Mann seinen Mitmenschen den Vortheil seiner Erfahrung zu geben und ihnen somit zu einer Heilung zu verhelfen. Da er nichts zu verkaufen hat, so wünscht er kein Geld dafür, denn er hält das stolze Bewußtsein, einen Hülflosen auf den Weg zur Rettung gewiesen zu haben, für genügende Belohnung seiner Mühe. Falls Sie Herrn Heintzmann schreiben, so können Sie sich auf Erlangung vollständiger Heilung sowie auf strengste Geheimhaltung verlassen.

Adressiren Sie wie oben angegeben, nennen Sie diese Zeitung und legen Sie eine Briefmarke bei. Nur solche, die wirklich einer Heilung bedürfen, können berücksichtigt werden.
18mamisa

Kein Freund der Großstadt.

In seiner Wohnung, Nr. 659 Warren Avenue, ist gestern im Alter von 85 Jahren George Helm gestorben, einer von Chicagos ersten Pionieren. Helm war aus Schottland gebürtig, mit seinen Eltern aber schon als Kind nach den Vereinigten Staaten und im Jahre 1834 nach Chicago, bezw. nach Cook County gekommen. Hier ließ er sich am Desplaines-Fluß nieder, wo er auf einer ausgedehnten Farm die Landwirthschaft betrieb. Er war ein großer Jäger vor dem Herrn und hat mit seiner langen, sicheren Büchse viel zur Ausrottung der Wölfe und anderen Raubgethiers beigetragen, vor dem man bis gegen die Mitte der Vierziger Jahre in den Außenbezirken des heutigen Stadtgebietes nicht sicher gewesen ist. Im Jahre 1869 zog Helm auf das Drängen seiner Kinder nach der Stadt, und fast dreißig Jahre lang hat er von seinem stattlichen Wohnhause an der Warren Ave. aus die junge Großstadt wachsen sehen. Er mag dieses Wachsthum bewundert haben, aber recht gefreut hat er sich darüber nicht. Helm hat nämlich für das Stadtleben keine Neigung gehabt. Er hatte sich als Hinterwäldler viel wohler gefühlt und so weit es ihm unter den veränderten Verhältnissen möglich war, ist er Hinterwäldler geblieben bis an sein Ende.

Ein Abenteuer auf dem See.

Ein unangenehmes Abenteuer haben gestern die Passagiere der Vergnügungsdampfer „City of Louisville" und „State of Ohio" am Eingange des Hafens von St. Joseph, Mich., erlebt. Zum Glück ist dabei noch Alles gut abgelaufen, d. h. es ist Niemand um's Leben gekommen, und auch Verletzungen hat Niemand erlitten. Die beiden Dampfer sind zusammengestoßen, und die „City of Louisville" hat dem „State of Ohio" das eine Schaufelrad zertrümmert. Das Unangenehme an der Sache war, daß die Passagiere nicht zur festgesetzten Zeit wieder nach Chicago zurückkommen konnten. Die „City of Louisville" kam statt um 10 Uhr Abends erst heute Morgen um halb drei Uhr wieder in Chicago an, und der „State of Ohio" kann St. Joseph vorläufig überhaupt nicht verlassen. Seine Passagiere sind heute vom Dampfer „Lawrence" zurückgeholt worden.

Diejenigen, welche gerne ihren Rheumatismus los werden wollen, sollten eine Flasche von Eimer & Amend's Rezept No. 2851 versuchen. Gale & Blocki, 44 Monroe Str., und 34 Washington Str., Agenten.

Handel mit Adreßbüchern.

Unter der Anklage, ein Adreßbuch-Dieb zu sein, ist gestern ein gewisser Wm. Smith in Haft genommen worden. Der Arrestant wurde dabei ertappt, als er, wie ein Farmer verkleidet, in dem Geschäftslokal der „State Bank of Chicago," im „Chamber of Commerce"-Gebäude, ein Adreßbuch in seiner altmodischen Reisetasche verschwinden ließ. Smith soll sich schon seit Wochen förmlich darauf gelegt haben, solche Spitzbübereien auszuführen. Die gestohlenen Adreßbücher wurden von ihm angeblich zu Spottpreisen an Privatpersonen verkauft.

Botenjungen-Streik.

Die Botenjungen in den Viehhöfen sind gestern an den Streik gegangen. Sie verlangen eine Erhöhung ihres Wochenlohnes von $3.75 auf $4.50, und es heißt, daß es im Laufe des heutigen Tages zu einer Einigung zwischen ihnen und ihren Arbeitgebern kommen werde.

* Kriminalrichter Chetlain hat es gestern abgelehnt, dem Wm. R. Hennig, welcher des Betriebs einer Winkelbörse schuldig befunden worden ist, einen neuen Prozeß zu bewilligen. Auch in Bezug auf Hennigs Mitangeklagte, ausgenommen nur Harry Flander und T. Burch, wurde der Antrag auf Bewilligung eines neuen Verfahrens abgewiesen.

*Oberbaukommissär McGann öffnete gestern die versiegelten Angebote, welche für den Bau von einfachen Bogenbrücken über den Nordarm des Flusses, an Addison Str., Lawrence-, Kedzie- und N. 59. Ave., eingegangen waren. Dem Brückenbauer J. J. Gallery, welcher das niedrigste Angebot — $8925 — eingereicht hatte, wurde der Kontrakt zugesprochen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Axel S. Frodin, Ada J. Bloom, 22, 21.
Marcen Jadabezak, Josie Jelinska, 22, 19.
Nels Palm, Johanna M. Svenson, 59, 44.
Peter Swanson, Marie Peterson, 30, 34.
John Flaherty, Frances Bringe, 24, 21.
August Weh, Hanna M. Erikson, 26, 23.
Alex. Montgomery, Minnie Bridgeland, 38, 32.
John Mather, Emilie Koenig, 39, 37.
William Eckenstad, Belle Parks, 25, 22.
James F. Tobin, Cora M. Fritz, 24, 20.
John E. Greesbach, Margarethe Kaiser, 29, 29.
Mathus Branch, Franciska Lenganer, 27, 23.
Antony Bogary, Mary Lewkowicz, 26, 23.
Tomasz Podraza, Helena Berek, 22, 19.
Albert Tobias, Katie Aufrecht, 28, 21.
Victor Wagner, Eugenie Peter, 30, 23.
G. M. Turner, F. A. A. McReynolds, 35, 20.
Teodore Ballstad, Waren Berntsen, 28, 24.
Simon Cohen, Libbie Ettelson, 35, 23.
Charles Baker, Louise Rosenberg, 25, 21.
Allen McGillivray, Margaret E. Riser, 38, 23.
Jacob Floesser, Johanna S. Hollman, 22, 22.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Emma gegen William F. Hoechener, wegen grausamer Behandlung; Stella gegen Theodore Kampf, wegen Kriminalverbrechens; Mary gegen Robert S. Ray, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen Nils J. Asplund, wegen Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Anton Erba, 1stöck. Frame Cottage, 2129 W. 16. Str., $1000.
The Pabst Brewing Company, 1stöck. Brick Lagerhaus, 441 95. Str., $1,800.
Eli B. Felsenthal, 2stöck. Brick-Anbau, 4108 Grand Boulevard, $1,000.
Isaiah Temple, 2stöck. Brick Kirche, 45. Str. und St. Lawrence Ave., $40,000.
George A. Seaverns, drei 2stöck. Brick Flat Gebäude, 1540, 1542 und 1546 34. Place, $6,000.
Mary Wolfram, 1stöck. Frame Cottage, 1614 N. Talman Ave., $1,000.
Carl Felden, 2stöck. Brick Flat Gebäude, 330 N. Spaulding Ave., $3000.

Interessantes von den Abessynierinnen.

In Paris herrscht gerade jetzt große Aufregung über die Anwesenheit der beiden Prinzen aus dem Lande des Negus Menelik. Einer Berichterstatterin der „Fronde" ist es gelungen, eine Audienz bei Herrn Mondon zu erhalten, der am Hofe des Negus die Stelle eines Ministers bekleidet, und dem fesselnden Artikel entnehmen wir nun folgende Details: Das Kostüm der dunkelhäutigen Schönen von Adis Ababa besteht in einem weiten Hemd, das bis auf die Füße fällt, und dessen weite Aermel oft eine Länge haben, die nicht selten mehrere Meter beträgt. Je länger dieser Theil des Kleidungsstückes ist, desto vornehmer ist dessen Trägerin. Die Aermel werden in dichten Falten auf den Arm gestreift und am Handgelenk befestigt. Ueber diesem Gewande tragen die Frauen eine Art Mantel, der aber wie bei den Männern nur aus einem einfachen Stück Stoff besteht. Die Abessynierinnen sind nicht kokett, sie behängen sich selten mit überflüssigem Tand, nur ihr Haar scheint der Gegenstand der größten Sorgfalt zu sein. Dieses ist reich und lockig, doch nicht wollig, wie das der Negerin; aber die Art, wie die eleganten Frauen es sich frisiren lassen, ist nach unserem Geschmacke geradezu abscheulich. Das Haar wird unzählige dünne Zöpfchen geflochten und vorher so stark mit Butter und mehr oder weniger aromatischen Oelen eingefettet, das der Duft, den eine solche Frisur ausströmt, jedem Ausländer überaus widerwärtig sein würde. Schmucksachen wie Ringe, Ohrgehänge und Armbänder tragen die Abessynierinnen wohl, doch werden sie sich nie damit überladen. Große Vorliebe bezeigen sie für Ohrgehänge aus Silberfiligran; das Silber hat in Abessynien überhaupt viel größeren Werth als Gold. Die Ringe sind gleichfalls aus Silber und werden sonderbarerweise an den Fingerspitzen dicht über dem Nagel getragen. An den Fuß- und Handgelenken befestigen die jungen Mädchen zierliche Spangen, die sich eigenthümlich auf ihrer bräunlichen Haut ausnehmen. Die Gesichtsbildung der Abessynierin ist regelmäßig, ihre dunklen Augen sind groß, schön und lebhaft, die herrlichen Zähne blendend weiß. Oft findet man Frauen mit sehr schönen Gesichtszügen, einem nur leicht bräunlich angehauchten Teint und langem, weichem Haar. Was die Sauberkeit der weiblichen Unterthanen des Negus anbetrifft, so werden die guten Prinzipien der Hygiene skrupulös befolgt. Toilettentische und Seife, Schwämme und Nagelbürsten sind im fernen Habesch gänzlich unbekannt, die Frauen gehen Morgens und Abends mit einem kleinen Eimer in der Hand an den Fluß, und es macht Spaß, die Schönen in langen Reihen nach dem Ufer hinabwandeln und sich ungenirt mit dem kühlen Naß waschen zu sehen. Bei Tagesanbruch stehen sie schon auf und nachdem sie in duftiger Morgenfrische ihr Frühbad genommen, gehen sie daran, das Korn zu mahlen und der Morgenimbiß zu bereiten. Bei dieser Beschäftigung singen sie mit voller Stimme patriotische und kriegerische Lieder. Ihre Kleidung nähen die Frauen nicht selbst; ja, sie verstehen es nicht einmal, ihre Feiertagsgewänder zu besticken oder alte Sachen auszubessern. Diese Arbeit überlassen sie den Männern; die „Damenschneider" sind dort also ebenso ein Postulat des guten Tons und der Mode, wie bei uns. Viele der vornehmeren Damen erlernen zwar das Sticken und einige Prinzessinnen sollen sogar in dieser Kunst Vorzügliches leisten. Die Ehen werden in Abessynien sehr einfach geschlossen. Wenn ein Mann die Auserwählte seines Herzens heirathen will, so sucht er durch einen Freund um die Einwilligung ihres Vaters nach. Sobald diese erfolgt ist, begibt er sich in das Haus der Braut und beide Theile schwören einander die Treue. Ein bestimmter Tag für die Hochzeit wird festgesetzt; der Bräutigam nimmt an demselben die Braut, die nur bei den sehr Reichen eine Aussteuer erhält, auf die Schulter, trägt sie einmal rund um das Haus ihres Vaters und dann in sein eigenes. Nachdem ein kleines Festmahl eingenommen ist, begibt sich das Paar zu einem Priester, sagt ihm, daß es Mann und Frau geworden, hört die Messe mit an und nimmt das Sakrament. Bei Landleuten wird die Ehe ohne diese Zeremonie geschlossen und nur durch einen Schmaus gefeiert. Ein wichtiges in Abessynien existirendes Gesetz liefert den Beweis, daß die Frauenfrage auch dort nicht ganz unbekannt ist; dieses bestimmt nämlich, daß die geschiedene Frau auf die Hälfte der Güter des Mannes Anspruch hat. Mit der Treue scheinen es die Abessynierinnen, die impulsiver Natur sind, ein liebenswürdiges Gemüth und sehr munteres Wesen haben, nicht gar zu genau zu nehmen.

Eine Berufsstatistik der Irrsinnigen

wird von Zeit zu Zeit in England veröffentlicht. Danach wurden während der letzten fünf Jahre 2200 Männer in die englischen Anstalten aufgenommen, die sich in folgender Weise auf die verschiedenen Berufe vertheilen. Am meisten waren merkwürdiger Weise gerade Landleute vertreten, nämlich mit der stattlichen Zahl von 579, dann kamen 484 Ingenieure und Handwerker, 299 Bank-, Versicherungs- und andere Beamte, ferner 214 Krämer, 213 Soldaten, 176 Lehrer und Gelehrte, 61 Handlungsreisende, 44 Musiker, 30 Aerzte und Chirurgen, 28 Geistliche, 28 Schriftsteller und Journalisten, 22 Schauspieler.

Briefkasten.

An die Leser. — Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. — Auch kann sich die Redaktion im Allgemeinen nicht auf briefliche Beantwortung einlassen. Die Beifügung von Briefmarken ist deshalb überflüssig.

Frau C. Sch. — Die Adressen Bostoner Schuhfirmen können Sie entweder in Fachzeitungen für die Schuh-Industrie, oder im Adreßkalender der Stadt Boston finden. Letzteren wird man Ihnen im Geschäftslokal der Chicago Directory Co., Ecke Plymouth Court und Polk Straße, auf Wunsch vorlegen. — Bezüglich des Patentverkaufs können wir Ihnen keinen Rath geben, um so weniger, da wir nicht wissen, um was für ein Patent es sich handelt.

F. H. — Wenden Sie sich in Ihrer Verlegenheit an die Verwaltung des „Home for the Friendleß", Ecke Vincennes Ave. und 51. Straße.

Mainzer. — Die Frau kann geschieden werden, und muß geschieden werden, wenn sie wieder heirathen will.

F. M. — Sie können in diesem Falle den ganzen Lohn mit Beschlag belegen.

S. — Verjährt erst in drei Jahren.

Frau B. R. — Melden Sie sich bei der Army and Navy League, Zimmer 410 des Freimaurer-Tempels, um Unterstützung. — Um sicher zu gehen, daß Ihr Schwiegervater die von Ihnen an denselben gerichteten Briefe erhält, müssen Sie diese registriren lassen.

J. B. — Sie werden gut thun, sich vom „State Department, Division of Passports", in Washington einen Paß zu verschaffen. Bürgerpapiere brauchen Sie auch, denn da Sie bereits über 21 Jahre zählten, als Ihr Vater Bürger wurde, so müssen Sie sich selber naturalisiren lassen.

Veteran. — 1) Die Uebertragung Ihres Grundeigenthums an Ihren Sohn ist unter allen Umständen rechtsgiltig, wenn diese Uebertragung nicht lediglich zu dem Zwecke, um Gläubiger zu betrügen, geschieht. Erfolgt der Verkauf für eine entsprechende Kaufsumme, dann ist derselbe von Gläubigern nicht anzutasten. Aber ein bloßer Scheinverkauf kann auf Antrag von Gläubigern umgestoßen werden, und ist sogar unter Umständen kriminell strafbar.

B. B. — Nein, das Gesetz verpflichtet Sie, das Geld zu bezahlen.

F. M. — Ja, Sie können schon in Milwaukee Ihr Schätzchen heirathen — auch am Sonntag. Und die Leute auf den Dampfschiffen und Eisenbahnen geben Ihnen schon die Adressen von den betreffenden Geistlichen an. Aber, unter uns gesagt, wäre es nicht vernünftiger, wenn Sie, da Sie nur siebzehn Jahre alt sind, noch ein paar Jahre warten würden? Ihr „Sweetheart" wartet ja schließlich auch noch ein wenig, und wenn nicht, nun — man soll halt eine Sache niemals überstürzen, und am allerwenigsten das Heirathen.

A. M. — 1) Straßburg gehört zu dem amerikanischen Konsulats-Bezirk Kehl. 2) Die Stärke des deutschen Heeres beträgt auf dem Friedensfuße etwa 580,000, auf Kriegsfuß (ohne Landsturm und Ersatzreserve) etwa 2,500,000 Mann. 3) Die deutsche Seemacht ist größer als die Spaniens war, aber nicht so groß wie die der Vereinigten Staaten. 4) Briefe, die an Strafgefangene in Deutschland gerichtet sind, werden von der Gefängnißverwaltung geöffnet und durchgesehen. 5) Es gibt nur noch wenige Privat-Bahnen in Deutschland; die meisten Bahnen Deutschlands sind in staatlichem Besitz. 6) Der Staat Illinois hat einen Flächeninhalt von 146,000 und das deutsche Reich einen solchen von 540,000 Quadratkilometer. Deutschland ist also nahezu vier mal so groß wie Illinois.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 30. Juli 1898.

1001 Aust Hermann
1002 Bobionz Juzef
1003 Bartels J. H.
1004 Barszczewski Jachw
1005 Baumgartner Gustav
1006 Berg Harris
1007 Beyert Carl
1008 Birgits Frank
1009 Blom J
1010 Border Sam
1011 Berg Ingeberg
1012 Boschan Wilhelm
1013 Bram M
1014 Brengartner August
1015 Brochmann C Mrs
1016 Brus Mika
1017 Cohen D
1018 Cohn M
1019 Cooling Jac
1020 Cielec Stanislaw
1021 Cisiek Thomas
1022 Cwanek Adelberd
1023 Cwojdzinski A
1024 Damski A
1025 Dankers John
1026 Danielek Martha
1027 Demme Emil
1028 Dittlinger B W
1029 Duspiva John
1030 Drewiecki Antonius
1031 Eckstrom Carl
1032 Ecroft Walter
1033 Elfan Walter
1034 Engel Viktor
1035 Fabian Heinrich
1036 Fabisn Marujanna
1037 Fako Belo
1038 Farber H
1039 Flekal Frank
1040 Frese August
1041 Friese Meta
1042 Furman Pawel
1043 Fusek Gudita
1044 Futein Hother
1045 Geisler Young
1046 Goerz Franz; Edw
1047 Göselich Franz Josef
1048 Goldstein Tony
1049 Gominski Piotr
1050 Grodzicki Antonio
1051 Grove L
1052 Grodecka Marya
1053 Heise Otto
1054 Hennig Adolf
1055 Hertmanowicz Josef
1056 Hettich Sophia
1057 Holz Hermann
1058 Huesner Helene (Harkin)
1059 Jacobsohn Jacob
1060 Jelen Jozef
1061 Jaskulska Johann
1062 Johnson Aphra M
1063 Junaing Rudalf
1064 Jurik Maria
1065 Juraudas Stanisl.
1066 Kaczmarczuk Frank
1067 Kalkstein B
1068 Kaufmann Josef
1069 Klep Wilhelm
1070 Koch Wilhelm
1071 Koelsch Marn
1072 Kolkowski Mrs
1073 Konisky L
1074 Konrad Joseph
1075 Kostka Jonac
1076 Kritek Lisi
1077 Krulewich H
1078 Kunke Hermine
1079 Kutil John
1080 Kuzma Josef
1080½ Langer Josef
1081 Lesiina Frantisek
1082 Libner Sofiia
1083 Lind Albertina
1084 Lindloff Gretha
1085 Mannweiler Karl
1086 Marth Josef
1087 Marremont Ike
1088 Marrer Philipp
1089 Mazurek Franz
1090 Meis Konrad
1091 Meinke Georg
1092 Menozynkowski Jul.
1093 Millensow Lewis
1094 Muchowski Lucian
1095 Muszalski Josef
1096 Mutulas Tamoszus
1097 Nafziger Emmy
1098 Nauert Peter
1099 Neumann Wilhelm
1100 Noga Juzef
1101 Noll Henri
1102 Nolte Joh. Fr.
1103 Nowicki Johanna
1104 Nowak Jacob
1105 Ochwald Piotr
1106 Obab Tomasz
1107 Oliskowic Jan
1108 Paczynski Charles
1109 Pahlke Julius
1110 Pamet Therese
1111 Pechonke Helene
1112 Peterson George
1113 Pienczykoski Josef
1114 Poellauer Zola
1115 Preß Fanne
1116 Ptak Wojciech
1117 Raitkel Konrad
1118 Raminski Michal
1119 Ramm Robert
1120 Rausonie Anton
1121 Redlawski Jacob
1122 Richter Gustav
1123 Rimas Juzef
1124 Robert J
1125 Rosenblum S
1126 Rosenthaler Theodor
1127 Rubinstein G
1128 Rudolph Mrs
1129 Rugais Stanislaw
1130 Rutland John
1131 Ruige A
1132 Rosso Rick
1133 Saiewski Anton
1134 Sanders Fred
1135 Schaller Frank
1136 Schavero G
1137 Schlessinger J
1138 Schröder Bertha
1139 Severn Stefann
1140 Silbersteine S
1141 Sisper Mr
1142 Skolny Rubin
1143 Spraga Benjamin
1144 Stianowski Ludvik
1145 Stern Louis
1146 Stis Harat
1147 Subik Karolina
1148 Szuszerewska Waclawa
1149 Theile Anna
1150 Thiele Johan
1151 Trompeter Fr
1152 Ulrich Johann
1153 Vicjian Anna
1154 Vouhof Emma
1155 Weißmann Clurs
1156 Weill Camille
1157 Welcher Chas
1158 Wichmar Jozef
1159 Wilhelm Elise
1160 Winkel John
1161 Wisniewski Jan (2)
1162 Wituzski Stanislaw
1163 Wunderlich Clara
1164 Zanuchra Jan
1165 Ziegast Mr
1166 Zimmermann Franz
1167 Zimmermann Toni
1168 Ziwatkowski Jozef
1169 Zukorski Flo
1170 Zwettler Johann
1171 Zylus Avemon

Marktbericht.

Preise gelten nur für den Großhandel
Chicago, den 29. Juli 1898.

Gemüse.
Kohl, 40—60c per Zuber.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25—60c per Dutzend Bündchen.
Salat, hiesiger, 40c per Zuber.
Zwiebeln, 50—55c per 1½ Bushel.
Radieschen, 15—50c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 43—55c per Bushel.
Mohrrüben, 40c per Barrel.
Gurken, hiesige, 10—12c per Dutzend.
Tomatoes, 12—15c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c das Pfund.
Truthühner, 7—8c das Pfund.
Enten, 6—6½c das Pfund.
Gänse, $3.50—$4.50 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.10—$5.50.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.80.
Kälber, 100—400 Pfd., $4.50—$6.75.
Schafe, $3.50—$4.70.
Schweine, $3.75—$4.00.

Früchte.
Bananen, 75c—1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$2.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Birnen, 20—40c per ⅓ Bushel.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 50c—$1.10 per Korb.
Kirschen, Mich., saure, 50—75c per 16 Quarts.
Pflaumen, 40—75c per 24 Quarts.
Himbeeren, 30—60c per 24 Pints.
Stachelbeeren, 25—40c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 30—40c per 16 Quarts.

Sommer-Weizen.
Juli, 70½c; September, 64c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 64—66½c.
Nr. 3, roth, 60—65½c; Nr. 2, roth, 67—67½c.

Mais.
Nr. 2, 33¾—34c.

Gerste.
32—38c.

Roggen.
41—43c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 26—27½c; Nr. 3, weiß, 23c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.00—$7.00.

Leset die Sonntags-Beilage der ABENDPOST

Jeden Abend offen bis 9 Uhr.

STRAUS FURNITURE & CARPET CO.

Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

KREDIT.
$25 Einkauf — $2.50 Anzahlung, $2 monatlich.
$50 Einkauf — $5.00 Anzahlung, $4 monatlich.

KREDIT.
$100 Einkauf — $10 Anzahlung, $6 monatlich.
Größere Beträge—nach Belieben der Käufer.

Diese elegante Couch $3.39

Prachtvoller Full Spring Edge Couch, gepolstert mit importirtem schwerem Tapestry, exklusive Designs und Farben, Gestell aus dem besten und trockensten Hartholz, durchweg gut verstärkt, der ganze Couch ist ringsum mit hübschen Fransen umgeben und ist tief getufted. Andere würden dies einen Bargain nennen zu $9.00—Sensations-Preis $3.39

Straus Furniture & Carpet Company,
Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Kate Reis, 1140 Wellington Ave., 41 J.
Anna Buertli, 3611 Fifth Ave., 17 J.
Charles Bormann, 919 N. Wood Str., 39 J.
Eugen Burtor, 1163 W. Polk Str., 23 J.
Henry Seib, 59 Beach Ave., 59 J.
John E. Hoppel, 147 Addison Ave., 42 J.
Victoria Louise Marie Rose, 3901 Wallace Str.
Isaac S. Gorstund, 196 Gault Court, 62 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Marshfield Ave., 155 F. südl. v. 62. Str., 25×120, E. A. Barnes an Maria P. Barner, $2500.
Crystal Str., 203 F. östl. von W. 41. Ave., 25×122, Valentine Sauerbrei und Gattin an John Horn, $7000.
Stanton Ave., Südostecke 36. Str., 25×150, M. in C. an Henry R. Olsen, $6,350.
Grove Ct., 49 F. östl. von Orchard Str., 24×125, Nachlaß von Fred. Zobel an Sophie Zobel, $3500.
Division Str., 100 F. westl. von Paulina, 25×124, John T. Thiel an Geo. J. Hauerer, $2642.
Hay Str., 75 F. westl. von 19. Pl., 25×100, Nachlaß von Sophie Solecoich an Anna Smettl, $2125.
16. Pl., 135 F. östl. von Wallace Str., 25×125, August Schneider an Wm. S. Hould, $1400.
Erie Str., 225 F. östl. von W. 49. Ave., 25×120, Reia Forrest an Wm. L. Schumacher, $2500.
Humboldt Bld., 225 F. nördl. von Chicago Ave., 25×132, Geo. S. Kingsley an Geo. H. Rotger, $5,000.
Humboldt Bld., 150 F. nördl. von Chicago Ave., 25×132, Wm. Mahan an Geo. H. Rogers, $2000.
Moffat Str., Nordwestecke Campbell, 24×124, Mercy A. Reed an Albert J. Weber, $2275.
Maryland Ave., 198 F. nördl. v. 63. Str., 50×125, John Jackson an Carrie Sandler, $5000.
Oakley Ave., 24 F. nördl. von 21. Pl., 24×104, Chas. L. Mueller an Anton Novak, $1700.
Prairie Ave., 347 F. südl. von 46. Str., 18×161, Mary E. Tolman und Gatte an Jennie E. Cole, $10,000.
Sawyer Ave., 625 F. westl. von Chicago Ave., 100×125, Jacob Rehm und Frau an Roswell Miller, $2500.
Grand Ave., 22 F. südöstl. von W. Homan Str., 22×125, Carl Hansen an Roswell Miller, $1000.
Emerald Ave., 75 F. südl. von 30. Str., 50×115, Theo. W. Jones und Gattin an James C. White, $22,000.
Columbia Str., 300 F. westl. von Lawndale Ave., 54 F. bis zur Allen; ferner North Ave., angrenzend an die C., M. & St. Paul R. R., $5000.
Lyman Ave., 119 F. südl. von Sunnyside Ave., 500×177, Timothy M. Avery an James H. Anderson, $6700.
Division Str., 48 F. östl. von Macedonia Str., 46×25, J. E. Cederholm an John R. Nelson, $1976.
Clark Str., 50 F. nördl. von 29. Str., 25×132, M. in C. an Mary C. Arn, $6748.
Diversey Ave., 100 F. östl. von Troy Str., 25×125, Traders L. & L. Ass'n an Stanley Malozewski, $2650.
Coles Ave., 87 F. südöstl. von 76. Str., 100×200, Eliza F. Legg an Hugh Heron, $2000.
Milwaukee Ave., 175 F. nordwestl. von Pennsylvania Ave., 50×125, Henry Esdohr an Carrie Scales, $3800.
Congreß Str., 275 F. westl. von 40. Ave., 25×124, Annie L. Seavey an Johanna O'Connell, $1050.
Western Ave. Bld., 141 F. nördl. von 51. Pl., 50×125, David Tuiers an Letitia Thomson, $1230.
Junior Terrace, Nordwestecke Halsted Str., 60×125, Albert W. Hester an Joseph D. Weaver, $8500.
State Str., Südostecke Madison, 180 F. bis zur Allen; ferner Madison Str., 110 F. östl. von State, 67½×110; Levi Z. Leiter und M. v. T. Leiter an Marshall Field, $2,135,000.
Oakley Ave., 141 F. südlich von Roscoe Str., 25×123.9, Josie B. Livingston an Elsie Cullerton, $1000.
Tell Pl., 289½ F. östl. von Ashland Ave., 26×124½, C. Ladowski an Stephan Jaeger, $3700.
Park Ave., 177 F. östlich von 47. Ave., 25×108, Frank Timmis an Joseph P. Elvens, $1500.
Park Ave., 122 F. östlich von 47. Ave., 25×108, derselbe an Joseph P. Elvens, $1000.
Hamlin Ave., 257 F. nördlich von Indiana Str., 25×121, John Lorimer an Will C. Hyde, $3000.
Van Buren Str., 250 F. östlich von 42. Ave., 25×124.8, derselbe an denselben, $1000.
Adams Str., 251 F. westlich von 41. Ave., 25×125, Will C. Hyde an John Lorimer, $3800.
Harvard Str., 150 F. östlich von 40. Ave., 25×124, Nell B. Tate an Lavina Allen, $1000.
Lake Ave., 120 F. nördlich von 32. Ct., 241×120, Frederick G. Whiting und Gattin an Melville A. Kendrick, $11,500.
90. Str., Südostecke Groß Ave., 10 Acker, Melville A. Kendrick an Frederick G. Whiting, $12,500.
Lowe Ave., 50 F. südlich von 64. Str., 50×100, Wm. H. Randolph an Geo. W. Lee, jr., $3500.
Woodlawn Ave., 300 F. nördlich von 65. Str., 86 Fuß durch bis Myrtle Ave., Charlotte M. Harford an Murdoch Campbell, $40,000.
Oestliche 25 8/12 F. von den nördlichen 125 F. von Lot 14, Block 14, Rogers Park, F. J. Kane an Charles C. Moton, $1500.
Wabash Ave., 80 F. südlich von Harrison Str., 40×180, Chas. L. Hutchinson und Gattin an „Tuit Claim" an John Cudahy, $5.
44. Str., Südostecke Evans Ave., 50×137½, Ann B. Parker und Gatte an Ella L. Stevens u. A., $3000.
Fillmore Str., 107 F. westlich von St. Louis Ave., 50×121, Pat. W. O'Brien an die Stadt Chicago, $1450.
Fillmore Str., Nordwestecke St. Louis Ave., 57×124, George D. Ahern an die Stadt Chicago, $1850.
Ashland Ave., 200 F. südlich von 62. Str., 50×120, M. in C. an Helen M. King, $8400.
Parnell Ave., 133 F. südlich von 68. Str., 40×141½, Claude B. Garrett an David M. Crum, $26,000.
Green Str., 125 F. nördlich von 72. Str., 25×121, Oliver S. Batch an Charles T. Page, $2000.
Houston Ave., 189 F. südlich von 89. Str., 25×140, Katharina A. Busse an Wm. Seipp, $3000.
Greeley Pl., 150 F. nördlich von Front Str., 24×76½, P. Nedzinski an Frank A. Kwasigroch, $1000.
Prindiville Ct., Nordostecke Stave Str., 75×90, P. Arendice an Paulina Lippoldt, $1200.
Prindiville Ct., 50 F. nordöstl. von Stave Str., 25×90, Paulina Lippoldt an Anton Herzog, $2000.
N. Hermitage Ave., 162 F. nördlich von Bellepaine Ave., 25×162, Friedericka Strobelen und Gatte an Katharina Otto, $1000.
Heaton Str., 120 F. östlich von S. Lincoln, 24×100, Anna Gering und Gatte an P. Sticha, $1700.
Monroe Str., 100 F. östlich von St. Louis Ave., 25×142, Mary L. Roberts an Wm. R. Bradley, $3500.
Garfield Boul., 124 F. westlich von Peoria Str., 17×128, James J. Spencer und Gattin an Elijah J. Cummings, $6000.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.
19jddfij

Farmländereien.

15000 Acker gutes Waldland mit Hartholz bestanden in Clark Co., Wisconsin, jetzt zur Besiedelung eröffnet, alle in einem Umkreise von drei Meilen von der Eisenbahn, wie auch einige kultivirte Farmen unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres mündlich oder schriftlich.
14ma,fa
C. F. Wenham, General-Agent.
186 A Süd Clark Str.,
Tel. Main 4288. Chicago, Jll.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
jn29,ddfa,lj

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
bdl

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger.
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 24mz,dosadi,bw
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullman zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11ma,mmfa

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. samiljlj

N. M. Blumenthal & Co.
(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave.,
Zimmer 506—509.
Verleihen . . GELD in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12fsfj
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. R. HAASE & Co.
84 La Salle Str.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
samkbw E. R. Haase, Sekretär.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR. nahe La Salle.

HENRY STUCKART,
2511 bis 2519 Archer Ave.,
1 Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382,
Möbel, Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren.
Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen allerniedrigste Preise.
1jeli,bdiw

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4my

Vergnügungs-Wegweiser.

Hoplins. — Under the City Lamps.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Coliseum. — Pain's „Cuba“.
Buffalo Bill's Wild West. — Täglich zwei Vorstellungen.

Auf Portorico.

Für die Expedition nach Portorico ist man sich, wie es scheint, lange über die Wahl eines geeigneten Landungspunktes unschlüssig gwesen.

Ponce, an der Südküste der Insel gelegen, ist an und für sich als Landungsplatz nicht ungeeignet. Es liegt etwa 45 Minuten landeinwärts; die Playa, d. h. der Hafenplatz, liegt flach, unmittelbar an der See, und vollkommen im Bereich der Kanonen der Schiffe. Die spanische Batterie an der Ostseite der Bai kann ohne Schwierigkeit zum Schweigen gebracht werden, und der Hafenort, hauptsächlich aus steinernen Lagerhäusern bestehend, könnte im Falle eines Widerstandes von dort aus in kurzer Zeit vom Erdboden wegrasirt werden. Ganz ähnlich liegt der Fall in Mayaguez, auch hier wäre ein eventueller Widerstand der spanischen Garnison leicht zu überwinden. Beide Orte liegen jedoch von San Juan zu weit entfernt, und der Marsch auf den engen Landstraßen, wo die Armee in Marschkolonne langsam ca. 3 Tage lang vorrücken müßte, wäre zu exponirt und gefährlich, falls die mit den Wegen vertrauten Spanier einen Hinterhalt legen wollten.

Arecibo ist mit der Hauptstadt durch eine Eisenbahn verbunden und bietet dadurch vor anderen Plätzen Vortheile als Operationsbasis. Nun ist aber in Arecibo ein Hafen überhaupt nicht vorhanden und gegen die felsige Küste tosen die Wogen des atlantischen Ozeans mit solcher Gewalt, daß die Schiffe sich nur bei ruhigem Wetter nähern können und die Ausschiffung von Menschen und Material gefährlich und theilweise unmöglich ist.

Fajardo endlich liegt im nördlichen Theil der Ostküste, am Flusse gleichen Namens und ca. 40 Minuten von der See entfernt. Durch eine doppelte Kette von Riffen, die sich von der Nordost-Ecke der Insel der Cabeza der San Juan in südöstlicher Richtung ca. 9 Meilen lang hinziehen, ist die Playa von Fajardo, die Punta Marunguey, vor den Wogen des atlantischen Ozeans geschützt. Auf der Cabeza de San Juan liegt der Leuchtthurm von Fajardo, der nächtlicher Weile den Kreuzern und Avisos den Weg weist, und die Insel St. Thomas ist von Fajardo aus in ca. 1½ Stunden zu erreichen.

Fajardo selbst ist ein kleines trauriges Nest von ca. 6000 Einwohnern. Es liegt etwa 90 Meter über dem Meeresspiegel, auf den Abhängen zweier sich treffender Bergesrücken, und beherrscht das kleine von denselben nach Norden zu gebildete Thal, in dem der Fluß Rio de Fajardo langsam und träge dem Meere zufließt. Die ganze Niederung ist fruchtbar und von frischen Seebrisen durchzogen. Der Boden ist während der Regenzeit im November und Dezember zum großen Theil überschwemmt und die Zuckerrohrpflanzer haben ihre liebe Noth, ihre Felder vor der übergroßen Nässe zu schützen. Der Haupttheil der Ebene ist Pusta, d. h. Grasboden, auf dem unzähliges Rindvieh weidet. Wenn die Spanier, was nicht anzunehmen ist, nicht das Vieh weggetrieben haben, wird dasselbe einen wichtigen und angenehmen Faktor für die Heeresverpflegung bilden. Vom Zuckerbau und Viehhandel lebt Fajardo und so werden seinen Einwohnern die Amerikaner als Käufer willkommen sein.

Von der Stadt aus führt ein leidlich guter Weg zunächst nach Norden durch die Ebene, überschreitet bei dem Oertchen Sardinera den westlichen Bergrücken und führt nach Westen zu, dicht an der Küste entlang nach Luquillo, einem kleinen Ort ohne jede Bedeutung von kaum 1000 Einwohnern, die von Viehzucht und spärlichem Tabakbau leben. Von hier aus wird der Weg schwieriger und führt ca. 7 Meilen lang durch bergiges und steiniges Gelände in südöstlicher Richtung nach Rio Grande. Bis hierher ist das Land öde und unbebaut, der Weg ist aber insofern günstig, als er über eine Anzahl kleiner Flüsse führt, die gutes trinkbares Wasser von den Bergen bringen. Rio Grande machte in letzter Zeit viel von sich reden; es heißt, daß amerikanische Hilfskreuzer an der 1½ Stunde vom Orte entfernten Küste, die an dieser Stelle eine kleine Bucht bildet, sondirt hätten und wäre es nicht unmöglich, daß die Landung bei Fajardo absichtlich im Publikum bekannt gemacht worden ist, um die wirkliche Absicht, der Landung bei Rio Grande, zu verheimlichen. In San Juan wenigstens erwartet man die Landung der Amerikaner bei Rio Grande.

Von hier aus führt der Weg durch eine fruchtbare, wasserreiche Ebene bis nach der englischen Zuckerplantage Canovanas, der größten und bedeutendsten der Insel Porto Rico. Sie gehört einer englischen Gesellschaft und ihr Administrator Mr. Marr wird es sich kaum nehmen lassen, den amerikanischen Bundesgenossen, soweit es in seinen Kräften steht, Vorschub zu leisten. Von Canovanas geht einer prachtvolle Chaussee bis Carolina und von Carolina weiter bis Rio Piedras. Der ganze Marsch bis Rio Piedras ist bequem in einem Tage und einer Nacht zu machen und hier ist der Ort, wo die Armee wahrscheinlich das erste Halt von spanischen Truppen geboten werden wird.

Rio Piedras liegt nur eine Stunde weit von San Juan entfernt und ist mit demselben durch eine vorzügliche und breite Straße verbunden. Es führte als ein kleines unbedeutendes Provinzstädtchen ein Dasein im Verborgenen, bis die spanischen Gouverneure eine Sommerresidenz, die sogenannte Reconvalescencia, dort anlegten. Das zierliche Landhaus liegt am Marktplatz des Ortes, der Kirche gegenüber, und ist nach den Seiten und hinten zu von einem prachtvollen Park umgeben. Man kann sich kaum ein geeigneteres Hauptquartier für den General en Chef denken, als Rio Piedras mit seinem Schlößchen, in dessen unmittelbarster Nachbarschaft ein großes steinernes Hospital sich befindet, das als Lazareth von unschätzbarer Wichtigkeit ist. Der ganzen Anlage von San Juan und der verhältnißmäßig geringen regulären Truppen wegen, ist es nicht anzunehmen, daß die Spanier den Amerikanern entgegengehen und dieselben am Vormarsch auf San Juan zu hindern suchen werden. San Juan liegt vom Wasser vollkommen eingeschlossen und würde für die Garnison der Rückzug dahin über die Brücke von Santurce oder San Antonio mit Schwierigkeiten verknüpft sein. Da außerdem die Flotte zu gleicher Zeit die Stadt von Norden her angreifen soll, ist umsoweniger anzunehmen, daß die Garnison aus ihrer Defensivstellung herausgehen wird.

Von Rio Piedras aus ist in gleicher Weise Santurce im Osten der Stadt, wie Cataño im Süden derselben zu erreichen und zu besetzen, und wenn die amerikanischen Batterien in Cataño und Santurce aufgepflanzt sind und die Flotte im Norden und Westen die Einschließung vollendet, so befindet sich die hochgelegene Stadt von 4 Seiten aus im Bereich der Kanonen. Westlich von Rio Piedras und südlich von Cataño liegt das Städtchen Bayamon am Flusse gleichen Namens, etwa 1 Stunde von beiden Ortschaften entfernt. Dasselbe wird zweifellos ein zweiter Knotenpunkt der belagernden Armee werden und bietet durch seine reichliche Anlage, das Vorhandsein von Trinkwasser und gutgebauten luftigen Häusern einen vortrefflichen Platz für ein Hauptquartier. Es ist mit Cataño durch eine Chaussee und eine Eisenbahn verbunden, ebenso wie Rio Piedras mit Santurce. Südwestlich von Santurce liegt Miraflora, ein Pulvermagazin, von der Stadt San Juan durch einen breiten Hafen getrennt. Dasselbe wird bei Ankunft der Amerikaner voraussichtlich geräumt sein, denn da die Spanier es nicht vertheidigen können, würde sein werthvoller Inhalt den Feiden in die Hände fallen.

Die ganze Umgebung von San Juan ist fruchtbar und gesund, und für Quartiere und Lazarethe ist Raum in den luftigen und reinlichen Vororten.

Nach der sorgfältigen Vorbereitung der Porto Rico-Expedition steht zu erwarten, daß die Einnahme der Stadt und damit der Insel ohne Schwierigkeiten glatt von Statten gehen wird, und im Interesse der Amerikaner wäre es zu wünschen, daß es ihnen gelingt, die Stadt zu nehmen, ohne sie vollständig zu zerstören, da San Juan und Umgebung als Tropenort ein selten gutes und gesundes Klima besitzt und in Bezug auf Anlage und Bauart ein Muster genannt werden kann.

Ein alter Groll.

Das auffehenerregende Uebergehen der Erwähnung des Kommodore Schley in dem ersten Berichte des Admirals Sampson über die Seeschlacht von Santjago, welches auch durch die späteren Einzelberichte nicht wieder gut gemacht werden konnte und Sampson so viel Tadel eingetragen hat, wird durch alte Feindschaft zwischen den beiden Kommandanten zu erklären versucht. Die Geschichte dieser Feindschaft wird wie folgt erzählt: Als Schley noch Fähnrich oder Lieutenant an Bord eines Schiffes war, auf welchem Sampson als Lieutenant diente, entstanden eines Tages Streitigkeiten zwischen den beiden jungen Offizieren. Seitdem hat Sampson bitteren Groll gegen Schley gehegt. Sampson hatte Bananen zum Reifen aufgehängt, welche spurlos verschwanden. Er war sehr ärgerlich über den Verlust und suchte unablässig nach dem Diebe. Sein Verdacht fiel auf einen Seemann, dem er die Beschuldigung des Diebstahls auf den Kopf sagte. Der Matrose antwortete, daß er die Bananen nicht gesehen habe und daß er kein Dieb sei. Die Abläugnung veranlaßte Sampson zu einem Wuthausbruche und der Drohung, ihn sowohl wegen Lügens, als wegen Stehlens zu bestrafen. Sampson verfiel auf ein drastisches Mittel, Beweise für die Schuld zu erlangen, und ließ dem Manne eine starke Dosis eines Brechmittels eingeben. Schley, der während dessen am Lande gewesen war und bei der Rückkehr den Mann leiden sah, fragte Sampson, was ihm fehle, worauf dieser den Hergang erzählte. Schley schoß das Blut in's Gesicht. Er wandte sich an Sampson mit den Worten: „Kein Gentleman würde einen armen Burschen in dieser Weise maltraitiren“ und schlug ihm dabei mit der Hand in's Gesicht. Es folgte eine lebhafte Szene. Sampson verlangte Genugthuung, worauf Schley erwiderte, daß ein Duell gegen die Marine-Regulationen verstoße, daß sie aber Beide resigniren und das Duell dann auskämpfen könnten. Sampson wollte seine Karriere nicht auf's Spiel setzen und hatte nichts mehr zu sagen. Sein Groll gegen Schley aber dauert fort, trotz der vielen Jahre, welche seit der Episode verflossen sind. Es mag Sampson's Blut in Wallung gebracht haben, als er sah, daß sein verhaßter Gegner in seiner Abwesenheit Lorbeeren pflückte, die ihm, Sampson, in der Kampagne verfagt geblieben sind. Da er nichts mehr zu dem Siege beitragen konnte, wollte er wenigstens den kurzen Ruhm, nach Washington zu melden, daß er die spanische Flotte besiegt und vernichtet habe.

Damen als Bahnhof-Inspektoren.

Weibliche Staatsbeamte im Eisenbahn- und Postdienst gibt es im Lande der Mitternachtssonne schon lange; seit einigen Wochen aber hat man sogar weibliche Stationsmeister angestellt, welche ihres Amtes mit einer löblichen Verbindung von Eifer und Liebenswürdigkeit walten. Dies wird namentlich den Touristen auffallen, welche das durch seine Naturschönheit berühmte Gudbrands-Thal auf der Bahn durchkreuzen. An verschiedenen Stationsgebäuden im norwegischen Holzstyl kann man jetzt Damen in Uniform als Stationsmeister „amtiren“ sehen. Sie nehmen den Rapport der Zugführer entgegen, ertheilen den fragelustigen Fremden in deutscher und englischer Sprache bereitwilligst alle nur denkbaren Auskünfte, rufen die Züge ab, geben mit der Dienstglocke das vorschriftsmäßige Zeichen zur Abfahrt und signalisiren die Züge auf der Nachbarstation. Daneben verwalten sie getreulich den Staatstelegraphen und fungiren zumeist noch als Postmeister und Gepäcksexpediteur. Die Uniform ist einfach, aber kleidsam. Die jungen Damen, meist schlank gewachsene Blondinen mit blauen Augen, tragen ein eng anschließendes Kleid aus blauem norwegischem Wollstoff, mit goldenem Litzenbesatz an Kragen und Aermel-Aufschlägen, sowie einen dunklen Ledergürtel mit goldener Schnalle. Als Kopfbedeckung dient ein kokettes, kleines blaues Filzhütchen mit rothem Band und der norwegischen Nationalkokarde. Das Publikum ist mit der Neuerung sehr zufrieden und das Interesse des Königlichen Dienstes soll bis jetzt auf's Beste gewahrt worden sein.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hosenmacher, die täglich 25—75 Paar Hosen machen können. Preis 35—45c. Nachzufragen 270 Fifth Ave., Top Floor.

Verlangt: Kollektor auf der Nordseite, ein Mann, der Erfahrung hat, von Haus zu Haus zu canvassen. Lohn $8 per Woche. Adr.: B 860 Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon. 62 Clark Str.

Verlangt: Wurstmacher. — 48 N. Green Str.

Verlangt: 2 gute Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Ab- und Vorbügler an Röcken. — 27 Cleveland Ave. smo

Verlangt: Porter, junger Mann, der alle Hausarbeit versteht, waiten kann und gut rekommandirt ist. 300 LaSalle Ave. smo

Verlangt: Handwerker, Gärtner und Farmarbeiter, nach Walton County, Florida. Nur schriftliche Anfragen mit genauer Angabe der Verhältnisse berücksichtigt. B. Weihofen, 77 und 79 S. Clark Str., Zimmer 19.

Verlangt: Anständiger junger Bartender. Muß plattdeutsch sprechen können. 1893 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann auf Gemüsefarm. 1893 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kutscher in Privatfamilie, mit Empfehlungen, sofort. Nachzufragen 63 McAllister Place.

Verlangt: Deutscher Junge, um Pferde zu tenden und im Market zu helfen. 376 E. 22. Str.

Verlangt: Mehrere gute Porter für Klubhäuser und Saloons; Hotelhilfe; Köche für Country und Stadt. — 89 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Eine gute erste Hand an Brot. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Maler, der marmorirt. 1092 Southport Ave.

Verlangt: Bauschlosser. 156 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 18—19 Jahren, für Milchwagen. 206 Washburn Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. Vorzusprechen Sonntag Vormittag. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein Junge, welcher schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, $5—$6, Alles frei. 488 14. Str.

Verlangt: Mann an Brot und Cake. 914 Sheffield Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker als vierte Hand. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, um ein Pferd zu besorgen; muß fahren können. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Junger Bäcker. 739 Southport Ave.

Verlangt: Ein Junge. Nachzufragen 408 Ogden Ave. fsa

Verlangt: Ein Waiter. 5488 Lake Ave. fsa

Verlangt: 500 Ernte-Arbeiter für Minnesota und Dakota, $2 den Tag und Board. Billige Fahrt nach allen Theilen des Nordwestens. — 100 Eisenbahn-Arbeiter, Compagnie-Arbeit, freie Fahrt. — 50 Farmarbeiter, 10 Sägemühlenarbeiter. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 27jllw

Verlangt: Ein guter, unverheiratheter Flickschneider. 738 119. Str., West Pullman. 25jllw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Presser und gute Maschinenmädchen an Westen. Nachzufragen Sonntag oder Montag. 929 S. Ashland Ave.

Verlangt: Agenten, Damen oder Herren, um zwischen deutschen, schwedischen, böhmischen und polnischen Familien zu arbeiten. Angenehme Beschäftigung, kein Hausiren. Müssen englisch sprechen und lesen. Nachzufragen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags, 164 E. North Ave., Zimmer 2.

Verlangt: Mann oder Mädchen, Aermel einzunähen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligenter Mann, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Oberrealschüler, der mit aller Arbeit gut umgehen kann, sowie mit der Gärtnerei und Maschinen vertraut ist, sucht angemessene Stellung, unter B. 802 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger selbstständiger Brotbäcker sucht Beschäftigung in oder außerhalb Chicago. — Adr.: B 868 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot, sucht Stelle. Adr.: J 728 Abendpost.

Gesucht: Ordentlicher Mann sucht halbtägliche Arbeit, zum Buchhalten und Auslagen machen. 2163 N. Francisco Ave.

Gesucht: Aelterer erfahrener Zigarrenmacher und Packer sucht stetige Stelle. 149 Clybourn Ave., im Barbershop.

Gesucht: Ein ehrlicher junger Mann sucht Stelle als Kutscher oder für Hausarbeit. 212 Division Str., nahe Larrabee Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes als 2. Hand. 557 Noble Str., Barbershop.

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Gutes Zeugniß. — Adr.: Georg Becker, 1632 N. Ashland Ave.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. Adr.: Baker, 2940 Cottage Grove Ave., Top Floor. fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,sodlj

Verlangt: Ein Maschinenmädchen, zu steppen und Taschen zu machen an guten Shopröcken. 38 Cortland Str.

Verlangt: Mädchen, zum Finishen und Lernen an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave. samo

Verlangt: Perfekte Wrapper-Näherin. — 5436 State Str., 1 Treppe.

Verlangt: 25 junge Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, für leichte Federarbeit. 36 Cooper Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen mit Dampfkraft. Müssen erfahren sein. Nachzufragen 24 Market Str. 2sjllw

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Cloaks.— Guter Lohn. Stetige Arbeit. 423 W. Division Str. fsmo

Verlangt: Ein Handmädchen an Röcken. 350 N. Paulina Str. fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gut und erfahrene Näherinnen an Flanellhemden, in der Fabrik oder Arbeit nach Hause zu nehmen. Gute und beständige Arbeit. B. Kronthal & Bros., Van Buren und Franklin Str. smo

Verlangt: Frauen zum Röcke-Nähen, außer dem Hause. 44 High Str., nahe Webster Ave.

Verlangt: Geübte Maschinen- und Handmädchen. 77 Clifton Ave., Eingang Garfield Ave.

Verlangt: 6 junge Mädchen für leichte Federarbeit. 163 Bissell Str., Laundry-Office.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen zum Lernen an Shopröcken. 744 13. Str. smo

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Coats. 346 W. North Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Waschfrau, sofort. 370 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 45 S. Peoria Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3008 S. Loomis Str., früher Deering Str. smdmi

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen für ein Baby und zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen bei Frau Schelltopf, 208 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn und State Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, in Familie von 2 Personen zu helfen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe, zum Lunch-Serviren, in Wilmette an Sheridan Road. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang, katholisch, als Haushälterin in kleiner Familie. 5355 Shields Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 14 Jahre, einem Kinde aufzupassen. 1150 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein zuverlässiges Kindermädchen. Gute Empfehlungen. 4859 Forrestville Ave.

Verlangt: 5 Köchinnen, 13 Mädchen und Frauen für Restaurants, Saloon und Privat. 62 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 300 LaSalle Ave. smo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Lohn $2.00. 268 Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 417 E. 45 Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, mit oder ohne Wäsche, guter Lohn. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Köchin für ein amerikanisches Hospital. Lohn $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 944 N. Halsted Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 620 N. Irving Ave., Mrs. Messer.

Verlangt: Köchinnen, Gemüseköchin, viele Mädchen für einige Arbeit, Waitresses, Stadt und Land. — 89 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 538 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 523 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein kräftiges norddeutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 521 Eddy Str., nahe Addison und Lincoln Ave. smdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. — 3626 Vernon Ave., 1. Flat.

Verlangt: Nettes zweites Mädchen. Guter Lohn. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3554 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 14. Place. samodi

Verlangt: Mädchen, Napkins zu waschen im Restaurant, von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. $3. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 5617 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 690 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. $3 bis $6. 479 N. Clark Str. 2ilmmsalm

Verlangt: Ein Mädchen. Keine Sonntagsarbeit. Muß zu Hause schlafen. 106 W. Lake Str. frsa

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 972 N. Halsted Str., im Millinerystore. fsa

Verlangt: Mädchen für Diningroom, 2 Tage vorzusprechen. 21 E. Chicago Ave. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen kann. Guter Lohn. 1041 Sheffield Ave. fsm

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 3757 Wabash Ave. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit. 377 Fifth Ave. frsa

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt. — Zimmer 26, 125 S. Clark Str. doff

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 11jllm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Familienwäsche sauber gewaschen. 141 Schiller Str., Eingang Wieland Str. ff

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle für Hausarbeit, bei Wittwer. 296 W. Lake Str., zwei Treppen.

Gesucht: Waschplätze. 586 Wells Str., hinten, oben. Frau Sturm.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Mrs. Fritz, 190 Centre Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. Adr. B. 866 Abendpost.

Gesucht: Köchin, Mädchen für einige Arbeit, Haushälterin suchen Arbeit. — 89 Dearborn Str., Room 7.

Gesucht: Junge Frau mit Kind wünscht Stelle als Haushälterin. Gutes Heim wird hohem Lohn vorgezogen. 430 N. Winchester Ave., 3. Floor.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 824 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht Stelle bei kleiner Familie. — 439 N. Paulina Str.

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit während des Tages. Restaurant oder Privat. 319 E. North Ave.

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 479 N. Clark Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stellung. — 372 Garfield Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 1192 Wrightwood Ave., Basement.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber verlangt, in einem Geschäft, das $30 bis $40 die Woche abwirft. Keine Erfahrung nothwendig. Dame, welche eigene, gut möblirte Wohnung besitzt, welche eventuell zu Geschäftszwecken geeignet ist, wird vorgezogen. $500 Kapital verlangt. Adr.: B 870 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ausverkauf wegen Krankheit, schönes Pony, Familienpferd, Phaeton und Buggy, sehr billig. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 489 W. Hastings Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: 3 Pferde, Wagen, gute Kohlenwagen. 851 Melrose Str.

Ausverkauf, 2 starke Pferde, ein 2sitziges Buggy, eine frische Kuh. 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: 2 schwere und 2 leichte Pferde, 2 Expreßwagen, 1 Topwagen, 2 Buggies und Geschirr, billig. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: 4 gute Pferde, billig. 134 North Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Topwagen und Geschirr. — 893 Clifton Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Pferd, leichter Wagen und Buggy. 526 Racine Ave., Flat A.

Zu verkaufen: Ein Buggy. 56 Orchard Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter Topwagen, billig. 1137 S. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Billig, frommes Pony, Top-Buggy. 362 Rhine Str. fsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Frische Milchkuh, 20 Quarts, auch eine prachtvolle frische Jersey Kuh. 268 Park Ave. fsa

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 12jllm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Große Bargains für diese Woche, Saloon mit Kegelbahnen, Logenhalle und Clubrooms. Jeden Abend besetzt. North Ave., billig. Anzahlung $1000.— Hotel und Cafe in Harvey, Jll., $1650. — Ausgezeichnete Bäckerei, Fernwood, Jll., $650. — Restaurant, 12. Str., $150. — Milchroute, Forquer Str., $800. — Zigarrenstore, Wallace Str., $200. — Meatmarket mit Haus und Lot, in Grand Ave., $4900. — Möblirtes Haus, Wabash Ave., $550. — 3stöckiges Brickhaus, Superior Str., $16,000. Häuser, Lotten und Geschäfte aller Art, in allen Stadttheilen. Näheres bei Kuehnau, 639 W. Madison Str.

$180 — Hintze, 88 Washington Str. — Grocery-, Bäckerei-, Confectionery-Store; Hamilton Ave. Miethe $10. 4 schöne Wohnzimmer, Bad, Stallung. Wegen schleuniger Abreise. smo

Grocery — Hintze, 88 Washington Str. — $1500; Staple und Fancy Groceries. 63. Str., Woodlawn, Tagesumsatz $60, Miethe blos $25; nichts gerechnet für Kundschaft. Verkaufsursache: Partnership aufzulösen. Grundgute Sache; schnell.

Zu verkaufen: Alt etablirtes Restaurant und Saloongeschäft (am Market, Tagesgeschäft). Näheres Nordost-Ecke Fulton und Peoria Str., Basement.

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, eine Wirthschaft, verbunden mit gutbesetzter Logen- und kleiner Tanzhalle. Umsatz $8000 jährlich. Rente $65. — Adr.: J 779 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute 4 Kannen Milchroute, mit oder ohne Pferde, Kühe und Grundeigenthum, billig. Vorzusprechen 8116 Sangamon Str. j30,ag6,13

Leute, welche in's Saloongeschäft gehen wollen, können einige gute Plätze nachgewiesen werden durch Brauerei-Agent Chas. Horn, 21 Jowa Str.

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom. Ein Bargain wenn sofort genommen. 84 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Ice Cream- und Delikatessen-Store, billig. 335 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein prachtvoll eingerichteter Saloon, beste Lage der Milwaukee Ave. Näheres 63 Burling Str., 1. Floor.

Zu kaufen gesucht: Ein Delikatessenstore in angenehmer Nachbarschaft. 1105 Southport Ave., oben.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei in gut bewohnter Nachbarschaft. 940 Armitage Ave.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft, Nordseite. T. W. 123 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute, sofort. 230 Hudson Ave., hinten.

Zu verkaufen: Ein guter Rock-Shop in vollem Gange, wegen Abreise. 49 Keenon Str., hinten.

Zu verkaufen: Alte Bäckerei. Eigenthümer hat 2 Geschäfte. 398 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein guter Eckaloon. Eigenthümer hat 2 Geschäfte. Näheres 929 W. 22. Str.

Zu verkaufen: Milchroute mit Store. — 1086 S. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft, 5 bis 6 Kannen, billig, wegen Abreise. 448 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Eine Abendpost-Route. 135 Liberty Str., E. John. moja

Gute Gelegenheit! Ein gutgehendes altetablirtes Uhrmachergeschäft ist wegen Todesfall zu verkaufen. Wittwe B. Vogel, 686 Milwaukee Ave. dsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit guter Einrichtung, nur Store-Trade, tägliche Einnahme $20. Näheres unter J. 781 Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Billig, eine kleine Milchroute. 857 W. Chicago Ave. fsmo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen. 195 W. Huron Str. frsa

Zu verkaufen: Cash Meat Market, Pferd und Wagen. Einnahmen $50. Bargain: wegen Abreise. Klein & Co., 148 La Salle Str., Basement. dfsa

Zu verkaufen: Prachtvoll eingerichteter Eckaloon mit Wein-Rooms, beste Lage, North Clark Str., Lake View. — Klein, 148 LaSalle Str. doff

Zu verkaufen: Eine feine Grocery und Market muß diese Woche spottbillig verkauft werden. Elegante Gelegenheit für den rechten Mann. 1436 W. Harrison Str. 26jllw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: An gute deutsche Familie von 3 oder 4, vier große schöne Zimmer, an der Ecke von 12. Str. Boulevard, $8 per Monat, werth $12 bis $15. Nachzufragen in 439 W. Taylor Str., Ecke Centre Ave., Tr. Grocery.

Zu vermiethen: Mittelflat von 6 Zimmern, mit allen modernen Verbesserungen, $15. 1400 N. Halsted Str. smo

Zu vermiethen: 4 Zimmer. $5 per Monat. 284 Ems Str.

Zu vermiethen: Store für ein feines Grocery-Geschäft. 1247—1249 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: 4 und 6 Zimmer. 29 Rees Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, sehr billig. 278 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Modernes 6 Zimmer Flat. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Wohnung von 6 Zimmern. — 633 Wells Str.

Zu vermiethen: Eine freundliche Wohnung mit oder ohne Basement. 38 Moffat Str., nahe Milwaukee und Western Ave.

Zu vermiethen: Blacksmith-Shop. 365 Taylor Str.

Zu vermiethen: Store für ein feines Grocerygeschäft. 1121 Southport Ave. 28jllw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, möblirtes Zimmer, in ruhiger Familie. 719 Wells Str., 2. Flat, gegenüber Lincoln Park. fsa

Verlangt: 2 anständige Männer, mit oder ohne Board, in kleiner Privatfamilie. 301 Cortland Str. fsa

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer, mit Gas und Bad, sehr billig. 149 Bissell Str., 3. Floor.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 159 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, neueste Einrichtung. 676 Wells Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit Board, in kleiner Familie. 131 E. Huron Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 113 Orchard Str.

Zu vermiethen: 2 einzelne nette Zimmer, nebst Bequemlichkeiten, sowie deutsche Küche. 288 E. North Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Damen. — 645 Orchard Str., 1. Flat, nahe Ferris Wheel.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer bei Privatfamilie, an einen Herrn. 591 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Mehrere möblirte Zimmer, einzeln oder zur Haushaltung. 294 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 348 W. Madison Str., 2. Flat.

Alter vermögender Herr findet bei alleinstehender gebildeter Dame gutes Heim und Pflege. B. C. 207 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board, gegenüber Humboldt Park. 818 N. California Ave., 2 Häuser von North Ave.

Verlangt: 2 anständige Leute in Board. 525 Milwaukee Ave., oben. smdi

Verlangt: Anständiger Boarder. 486 W. Chicago Ave.

Verlangt: Suche anständigen Mann als Mitbewohner von zwei möblirten Zimmern, $3 monatlich. 313 Cleveland Ave., 1 Treppe, hinten.

Zu vermiethen: An anständigen Mann, Zimmer, mit und ohne Board. Leute ohne Kinder. 1379 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer. 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.

Zu vermiethen: Bei alleinstehender Frau. möblirtes Frontzimmer mit Schlafzimmer. 829 Otto Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 82 Siegel Str., Ecke Sedgwick.

Verlangt: Roomer. 135 Hudson Ave.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Domestic Nähmaschine und Wringer. 296 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsaufgabe einer Kleidermacherin, eine hocharmige Singer und Domestic Nähmaschine, fast wie neu, billig. 1359 N. Ashland Ave.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jlbw

Ihr könnte alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen, Eisbox, 2 Bettstellen, Rockingstuhl, Brüssel-Carpet, Gasofen und Tisch, billig. Auch einzeln. 315 Hudson Ave., Store.

Zu verkaufen: Billig, kleiner Hausstand. 695 Lincoln Ave., Flat A.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $30 für ein feines Rosewood Piano. Nachzufragen 317 Sedgwick Str. nahe Division Str. 30jllw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl1 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 5, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, auf monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 31. Deutsches Geschäft. 23fe*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11jnlj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18jauddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sod*

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Unterpfänder zu verkaufen. Wm. H. Beckerman 607, 145 LaSalle Str. 30jllm

Zu verleihen: $6000 in kleineren Summen, Privat, zu 6 Prozent, auf erste Mortgage. Adr. B. 867 Abendpost.

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von 4 Prozent an. Room 4, 59 N. Clark Str., Chas. Stiller. jadido

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu üblichem Zinsfuß und günstigen Bedingungen. August Torpe, 169 E. North Ave. 28jl2w

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme: Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jb*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwillig gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 21jl*

Löhne und alle anderen Schulden schnell kollektirt, keine Bezahlung, wenn erfolglos. Strikt legitim. Bonds für angenommene Bills gegeben. Hausbesitzer, seht hier! Schlechte Miether hinausgesetzt für 2 bis 5 Dollars. 155—157 Washington Str., Zimmer 29. 25jllm

Löhne, Noten, Miethe-, Grocery-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Gesucht werden Erbschafts halber: Johann Schaaff aus Lothringen, Johannes Koepf aus Würtemberg. Von Notar C. Beck, 92 LaSalle Str., Chicago. fsa

Herr Lindler, der zuvor 54 String Str. gewohnt hat, ist ersucht, seine Adresse an seinen Freund Wilhelm Meier, 16 Wesson Str., zu senden.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56, 5 Ave., offen Sonntag Vorm. *

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehendes Mädchen, 26 Jahre alt, häuslich und tugendhaft, hat $1800 Vermögen. Da sie keine Verwandten in diesem Lande hat und des Dienens müde ist, so wünscht sie auf diesem Wege einen braven Mann kennen zu lernen, um bei gegenseitiger Neigung sich zu verehelichen. Würde auch nach der alten Heimath zurückkehren. Auskunft ertheilt Frau Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch: Gebildete Dame wünscht die Bekanntschaft eines älteren wohlhabenden Herrn, zwecks Heirath zu machen. Adr. C. 577 Abendpost.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Portemonnaie mit $50 Bill und $2 Silber. Halsted Str. elektrische Car, nahe Belden Ave. Gestern Abend. Belohnung. Bei Zoste, 425 Belden Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine Hobelbank. 1772 Claremont Ave.

Zu kaufen gesucht: Saloon-Fixtures, vollständig, gut und preiswerth. 1721 N. Leavitt Str., Ecke Melrose.

Rosener & Co., 2250—2254 State Str. — Größtes Lager neuer und gebrauchter Store- und Butcher-Fixtures jeder Art, entschieden billigster Platz in Chicago. Baar oder auf Zeit. Kaufen auch ganze Stores und zahlen höchste Cash-Preise. smo

Zu verkaufen: Ein 2 Pferdekräfte elektrischer Motor, verbunden mit einem 4 Fuß im Durchmesser haltenden Erhaustier. Sehr guter Bargain. 233 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Eine gute, sehr wenig gebrauchte Doppel-Feuer Hotelrange, zu sehr billigem Preis.— 233 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Vollständiges Hufschmied- und Wagenmacher-Handwerkszeug. 675 Central Park Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei Bandsägen, Shaver und Planer. 562 W. Huron Str.

Muß billig verkaufen, Butcher-Fixtures, Eisbox und Wagen. 5 Bissell Str.

Zu verkaufen: Butcher-Eiskiste, 4×6 Fuß. 2188 N. Paulina Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

!!! Bekanntmachung !!!
Allen Denjenigen, die bei uns vorgesprochen haben betreffs unserer neuen deutschen Ansiedelung in Walton County, West Florida, und Allen, die daselbst anzukaufen wünschen, sei hierdurch mitgetheilt, daß eine große Exkursion dahin abgehen wird am Dienstag Morgen, den 16. August, für die Hälfte des Fahrpreises. Rundreise-Ticket giltig für 21 Tage.
Jetzt ist die beste Zeit, um Euch zu überzeugen, daß es daselbst nicht wärmer wird, wie hier, und daß das Klima eines der besten ist; auch könnt Ihr sehen, wie Alles wächst und blüht.
Ausgezeichneter Boden, hoch und wellenförmig, geeignet für Obst-, Gemüse- und alle Farmprodukte. Guter Markt in der Nähe. Dieses Land ist nahe Eisenbahnen und Städten gelegen, vielmehr, die Yellow River Railroad schneidet es mitten durch. 25,000 Acker des besten Landes in Walton County. Dieses Land ist bis zum 16. August käuflich für nur 5 Dollars per Acker, auf lange und leichte Abzahlung. Es können zwei und in manchen Sachen auch drei Ernten im Jahre eingeheimst werden. Allen Denjenigen, die sich mit wenigen Mitteln eine sichere Heimath gründen wollen, um in ihren alten Tagen unabhängig zu sein, ist hier eine günstige Gelegenheit geboten. Mit einigen Hundert Dollars könnt Ihr hier schuldenfrei anfangen. Nur 10 bis 20 Acker nothwendig, um angenehm leben zu können. Wir haben Kornstöcke in unserer Office zur Ansicht, welche am 24. Juni von einer Farm daselbst genommen wurden und 14 Fuß hoch sind. Kommt und seht sie Euch an! In diesem Klima und auf diesem Lande kann selbst der unerfahrenste Mann mit Erfolg farmen.
Alle, die sich an der Exkursion betheiligen wollen, müssen bis spätestens Sonntag, den 14. August ihre Applikation für das Heimstättesucher-Ticket in meiner Office einreichen. Settlern und Käufern werden die Reisekosten vergütet. Weitere Auskunft wird ertheilt bei A. Gray, General Western Land Agent für die Yellow River Railroad Company von West Florida, 77 und 79 S. Clark Str., Room 19. — Office offen Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags.
B. Weihofen, Mgr., deutsches Verkaufs-Departement. 7jnddsa3m

Farmland! — Farmland!
40,000 Acker fruchtbares Hartholzland!
Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.
Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.
Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.
Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, um es anzuschauen, denn jetzt kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher“ schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin“, oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kaufslustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Jll. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jn,ddsa*

Vierzig Cents per Tag
kaufen Euch und Eurer Familie
ein gutgebautes modernes Heim in
West Großdale.
Fünfundfünfzig neue 6 und 8
Zimmer Häuser.
Preise $1,850 bis $2,500.
Wir verkaufen diese Häuser für
$12 und $15 monatlich.
Kleine Baar-Anzahlungen.
Alle Verbesserungen und zwar die besten.
Frei-Exkursion
Sonntag, 31. Juli, um 2 Uhr Nachm.
Fährt ab Union Bahnhof, Canal und Adams Str., hält an 16. Str. und Western Ave. Frei-Billets werden am Bahnhofsgitter vertheilt.
S. E. Groß,
Sechster Floor, Masonic Temple,
25jnsabw State und Randolph Str.

Zu verkaufen: Schöne vier Zimmer Cottage, hohes Basement und Garret. Lot 25×125. Preis nur $1375. $100 Anzahlung, Rest $10 monatlich.— 5 und 6 Zimmer Brick Basement, Bad, heißes und kaltes Wasser, Eichenholz-Finish, alle Straßenverbesserungen sind fertig und bezahlt. Gas, Zement-Seitenwege, schöne Schattenbäume. Preis nur $2175, $100 bis $200 Anzahlung, Miethe $10 bis $15 monatlich, oder ich nehme Lots irgendwo in Cook County, als erste Anzahlung, nahe an Lincoln und Belmont Ave. Carfare 5c. — Sprecht vor bei Wm. Zelosky, 545 E. Belmont Ave., offen ejden Tag und Sonntag.

Zu verkaufen: Ravenswood, zwei große Bargains, ein Acker mit einfacher 5 Zimmer Cottage, für Gemüsegarten und Hühnerfarm. Nur $2550. $200 Baar, $15 monatlich. Gemüthliche Cottage und besitzenswerthe Lot, nur $1400. $100 Baar und $10 monatlich. 6 Prozent. Nachzufragen sofort. J. A. Winters & Son, N. W.-Ecke Lincoln Ave. und Montrose Boulevard, Ravenswood.

Zu verkaufen: Cottage, kleiner Stall, $950, $100 baar, $8 monatlich, 1 Block von elektrischer Car. Schöne neue große Cottage mit Verbesserungen, Straße gepflastert, nur $1550, 100 baar, $10 monatlich. — John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln und Belmont Ave.

Zu verkaufen: Erste Mortgage und schuldenfreies Kansas-Land gegen eine Farm. 4928 Marshfield Ave., Trennert.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 1231 Newport Ave., nahe N. Clark Str.

Zu verkaufen: Farm und Waldland, 2 Meilen von einer großen Stadt, sehr billig, leichte Bedingungen. 1595 N. Troy Str., Logan Square.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2stöckiges Haus, eingerichtet für 4 Familien, und Lot in Lake View.— Nachzufragen beim Eigenthümer, 384 Southport Ave., oben, vorne. smo

Zu verkaufen: In Irving Park, elegante 7 Zimmer Cottage, Brick-Fundament, 20 Minuten bis zur Stadt, $1200. Bedingungen nach Belieben. — B. 887 Abendpost. 30jl2w

Zu verkaufen: Feines 8 Zimmer Wohnhaus, Jefferson Park, Brick-Fundament, 28 Minuten bis zur Stadt. $1400. Leichte Bedingungen. J. 797 Abendpost. 30jl2w

Muß verkaufen: Zweistöckiges modernes Flat-Gebäude, mit 75 Fuß Lot, an Ashland Ave., nahe Grace Str. Kein annehmbares Gebot zurückgewiesen. Haberer & Delfosse, 95 Washington Str.

Zu verkaufen: Eine schuldenfreie Farm mit Frucht und Inventar, wegen Familienverhältnissen billig für Cash oder zu vertauschen gegen Chicago Property. Adr.: Anton Dick, Mauston, Wis.

Zu verkaufen: 2stöckiges 8 Zimmer Brickhaus und Lot, sehr billig. 531 13. Place. 16jl6ja

Wer Haus, Lot oder Farm zu kaufen oder zu vertauschen sucht, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Privatgeld zu 5 bis 6 Prozent (je nach Sicherheit) zu verborgen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 20jllm,dofamo

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,fadidobw

Zu verkaufen: Sehr schönes Eckhaus mit sehr gutgehendem Grocery- und Fleischgeschäft. Nehme auch 40—50 Acker in Tausch. Geeignet für Geflügelzucht. Muß am Wasser gelegen sein. Chas. Eckert, 3257 S. Leavitt Str. fsa

Zu verkaufen: Für $1700 die feine Doppellot Nr. 1420—1422 N. Sawyer Ave., 48×186½, für $1700. Alle Improvements gemacht und bezahlt. Zu Euren eigenen Bedingungen. Nachzufragen 813 N. Fairfield Ave., nach 5 Uhr Abends. frsamo

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Brick Cottage und Lot. 1296 Homan Ave., nahe 26. Str. doff

Zu verkaufen: Neue Häuser, 6 Zimmer alle modernen Einrichtungen, gute Mantels, 3 Block von Logan Square Station, $1900. — 4 Zimmer Häuser nahe Elston und Kedzie Ave. $1100. Lotten $300. Leichte Anzahlungen. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Californi Ave. 10fe,dofrsa*

Zu verkaufen: Eine schöne, neue Cottage, hinter dem Humboldt Park, nahe North Ave., nur $650; $100 Cash, Rest $9 pro Monat. Muß sofort verkaufen. Adr.: B 883 Abendpost. 25jllw

$750 — Spottbillig! — $750.
80 Acker Farm, großes Haus, großer Stall, 42 Acker in Crop, Pferde, Kühe u. s. w., $1500 bei $750 Anzahlung. Zentral-Wisconsin. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 413. dimdff

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechtsbureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschaften eine Spezialität.
811 Schiller - Gebäude, 103—109 Randolph Str.
Korrespondenten: May & Leist, Rechtsanwälte. 12,jlm

Deutscher Advokat. — Alle Gerichte. — Schlechte Schulden kollektirt. Lohnforderungen eine Spezialität. Office offen Abends. Sonntags bis Mittags. — Law Office, 712 Milwaukee Ave. 9jl,1m,jamomi

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—843. Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolf

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig. Prof. Moeller, 174 Fremont Str. jl2,6,9,13,16,20,23,27,30

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer und bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder ... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu 65c
Die doppelten (jede Größe), zu $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Liebes-Rebellen.

Roman von Roy Tellet.

(Fortsetzung.)

XVIII.

„Wie blaß Sie heute aussehen, Mr. Edwardes!" sagte am nächsten Morgen beim Frühstück Miß Vipan zu Carolath. „Sie fühlen sich doch nicht schlecht?"

„Nein, ich danke, ich habe nur eine böse Nacht gehabt."

„In Ihrem Alter sollten Sie noch keine bösen Nächte kennen. Ist Ihr Bett nicht bequem?"

„Oh, im Gegentheil, es ist sogar vorzüglich."

Es war Carolath nicht entgangen, daß Errima ihn anschaute, und als ihre Augen sich begegneten, gewahrte er in ihrem Blick offene Theilnahme. Er war beinahe fest entschlossen gewesen, das Malen aufzugeben; die Beschäftigung erschien ihm nach der Entdeckung der letzten Nacht doch gar zu gefährlich. Beinahe! Aber nein, er wollte es doch lieber nicht aufgeben; es wäre ja ein Zeichen kindischer Schwäche, und außerdem würde es den anderen gegenüber so sonderbar aussehen. Aber auf der Hut wollte er sein und mehr den Künstler als den Menschen hervorkehren.

Um elf Uhr pünktlich traf er mit Errima im Atelier zusammen. Wodurch nur erschien Errima's Wesen heute so sanft und anziehend? Ihm war, als blickte sie aus ihren großen, dunklen Augen fast zärtlich auf ihn und als bebten ihre Lippen, während sie an ihn die Frage richtete:

„Sind Sie wirklich nicht krank, Mr. Edwardes?"

„Ganz gewiß nicht," entgegnete er fast heftig. Sein Herz schlug zum Zerspringen. Des Mädchens ungewohnte Freundlichkeit ließ ihre Schönheit noch berückender erscheinen.

Er vermochte im Augenblick nichts mehr zu sagen, sondern machte sich eilig an die Arbeit. Errima nahm ihren Platz ein. Er hielt beim Gesicht, das ihm im Dreiviertel-Profil zugewendet war.

Jetzt mischte er die Farben und wollte sie auf die Leinwand bringen. Aber Alles mißlang ihm heute. Die Hand zitterte ihm, sein Auge war unsicher, die Schattirungen kamen in dicken Strichen heraus. Er biß die Zähne zusammen; von außen her störte ihn etwas und drohte all' seine guten Vorsätze zu vernichten. Weniger denn je war er der Künstler; er war ein Spielball der unsinnigsten Leidenschaft, gegen die er vergeblich anzukämpfen suchte.

Schließlich ruhte der Pinsel in seiner Hand; alle Nerven waren angespannt, dunkle Röthe stieg in sein Gesicht. Mit geöffneten Lippen stand er da, die Augen voll leidenschaftlicher Beredsamkeit auf Errimas Antlitz gerichtet.

Errima warf einen flüchtigen Blick auf ihn und senkte dann wie erschreckt die Augenlider.

„Sie sind sicherlich krank," sagte sie dann, „legen Sie doch lieber für heute die Arbeit beiseite."

„Ja, ich bin wirklich krank," sagte Carolth heiser, „ich leide, und Sie allein können mir helfen."

Er warf Pinsel und Palette beiseite und eilte, von einem allmächtigen Impuls getrieben, hastig auf das junge Mädchenzu.

„Errima!" rief er, sie zum ersten Mal bei ihrem Vornamen nennend, „ich kann diese Komödie nicht weiter spielen! Wissen Sie denn nicht, wie sehr ich Sie liebe?"

So plötzlich haschte er nach ihrer Hand, daß sie nicht Zeit behielt, sie zurückzuziehen, und bedeckte sie mit Küssen. Sie sprang auf und versuchte, sich ihm zu entwinden.

„Was fällt Ihnen ein, Mr. Edwardes?" rief sie, indem sie sich alle Mühe gab, zurückhaltend zu erscheinen. „Ich weiß wirklich nicht, was Sie wollen!"

Inzwischen war Carolath ein wenig ruhiger geworden. Jetzt ließ er Errima's Hand frei.

„Errima," begann er, während seine Stimme vor Erregung bebte, „ich liebe Sie so tief und innig, wie ein Mann nur je ein Weib geliebt hat. Sagen Sie mir, daß Sie meine Liebe auch nur ein ganz klein wenig erwidern!"

Einen Augenblick lang hatte das junge Mädchen den Kopf abgewendet. Aber jetzt, als wenn sie sich besänne, wandte sie sich ihm wieder zu, reckte sich zu ihrer vollen Höhe empor und sagte mit flammenden Augen:

„Wie dürfen Sie es wagen, so zu mir zu sprechen! Wissen Sie nicht, daß Sie mich demüthigen, wenn Sie mich zwingen, Ihnen zuzuhören?"

Carolath fuhr zurück, als hätte er einen Schlag in's Gesicht bekommen. Diese Veränderung! War denn das dasselbe junge Mädchen, das für gewöhnlich so leidenschaftslos und kalt erschien? Jetzt glühte sie vor zorniger Erregung. Das widerspenstige Haar flog ihr wild um die Stirn, die Augen sprühten förmlich Feuer, ihre Gestalt sogar schien zu wachsen, während sie in bebender Aufregung vor ihm stand.

Aber was hatte er denn schließlich so Arges begangen? Durfte ein Mann nicht um eine Frau werben, ohne daß er verdiente, vom Blitz vernichtet zu werden? Carolath, der einen Augenblick vorher noch ganz Leidenschaft gewesen war, wurde jetzt plötzlich ruhig und kalt in der Betrachtung dieses Räthsels.

„Ja, wodurch habe ich denn so Ihren Zorn erregt?" fragte er zögernd. „Ich kann ja nichts dafür, daß ich Sie liebe!"

„Mich lieben!" wiederholte Errima höhnisch. „Als ob ich nicht Alles wüßte! Sie spielen Ihre Rolle recht gut, das muß ich sagen!"

„Welche Rolle? Ich begreife Sie wirklich nicht!"

„Oh, Sie begreifen mich recht wohl. Weshalb kamen Sie hierher? Sagen Sie mir das! Weshalb wurden Sie unser Gast? Doch nur, weil ich Ihre Frau werden sollte. Sehen Sie, daß Sie das nicht leugnen können! Und was ist das anderes als ein Schurtenstreich? Bin ich denn eine Sklavin, die man nach Belieben verkaufen darf?"

So hatte sie in seiner Gegenwart noch nie gesprochen, das hätte er von ihr nie für möglich gehalten. Alles Kindliche hatte sie plötzlich abgestreift; vor ihm stand jetzt das Weib, schön und drohend zugleich in ihrem Zorn, und überhäufte ihn mit Hohn und Unwillen. Er schlug die Augen nieder; er mochte ihr nicht in's Gesicht sehen, denn er fühlte sich schuldig.

Und doch hatte er es nicht gewollt. Wie gewöhnlich, hatte er sich von seinem Temperament fortreißen lassen. Als er das Atelier betrat, lag ihm nichts ferner, als ein Antrag. Im Gegentheil, er wollte ganz kalt und ruhig bleiben. Aber sein leidenschaftliches Naturell hatte ihm wieder einen Streich gespielt und bei der ersten Gelegenheit das Feuer in ihm zu heller Flamme entfacht. Erst jetzt, da er Errima's Rede vernahm, erkannte er, was er gethan. Der plötzliche Ausbruch von Leidenschaft hatte ihm die Besinnung geraubt; jetzt war die Blinde von seinen Augen gefallen, und er sah, daß er gerade das begangen, was er um alles in der Welt hatte vermeiden wollen. Aber so wunderlich ist das menschliche Herz, daß er, wenngleich er sich schämte, doch nur halb bereute.

Errima hatte in ihrem Zornesausbruch einen Augenblick lang inne gehalten, jetzt fuhr sie mit scharfer Betonung fort:

„Ohne Zweifel hielten Sie die Zeit gekommen, mir Ihre Erklärung zu machen. Aber Sie vergessen ganz, Mr. Edwardes, daß Sie nicht der Erste sind. Seit meinem siebzehnten Jahre hat mein Onkel beständig versucht, mich zu verheirathen. Anfangs hatte ich das nicht verstanden, und auch jetzt kenne ich die Beweggründe nicht, die ihn leiten. Aber das Bewußtsein, daß er bereit ist, mich dem Erstbesten auszuliefern, der mich nehmen würde, — das ist zu entsetzlich! Von Anfang an ahnte ich, weshalb Sie gekommen sein mochten. Aber dann schienen Sie mir so ganz anders zu sein als all die Anderen, denen man mich angeboten, und ich wollte mir schon einbilden, Sie wären zu edel, um sich für die Pläne meines Onkels herzugeben. — Aber, nein, Sie sind gerad' so wie die Uebrigen — oh, mein Gott, mein Gott!"

Bei den letzten Worten war sie in leises Schluchzen ausgebrochen, ihr Zorn hatte sich in Thränen aufgelöst.

Carolath fühlte sich eigenthümlich bewegt.

„Hören Sie mich an, Errima," begann er. „Ich weiß, daß ich ein Unrecht an Ihnen begangen habe. Ich liebe Sie, ja, aber ich hätte es Ihnen nie gestehen dürfen. Ich habe mich fortreißen lassen. Und doch trennt uns mehr, als Sie ahnen können. Ich habe kein Recht, um ein Mädchen zu werben, denn sie müßte an meiner Seite elend werden. Vergeben Sie mir, Errima, daß ich mich einen Augenblick vergessen konnte. Es soll nicht wieder geschehen, glauben Sie es mir!"

Errima war jetzt nahe der Thür; ihr Antlitz war von ihm abgewendet, sie antwortete nicht, aber ihm schien, als schluchze sie noch leise. Einen Augenblick zögerte sie noch, als erwarte sie weitere Worte von ihm. Aber er wußte ihr nichts mehr zu sagen. Er hatte um Verzeihung gebeten; fortan war Alles zu Ende zwischen ihnen. Jetzt verließ sie das Zimmer, und er blieb zurück, Trauer und Verzweiflung im Herzen.

Er hatte sein Leben gerettet, nur um es noch einmal zu verlieren. Weshalb hatte er ihm auch damals nicht im Hampstead-Teich ein Ende gemacht! Cora hatte ihn getäuscht; Errima ihn abgewiesen — die eine in lachendem Trotz, die andere in gerechtem Unwillen. An der einen hatte er sich gerächt, aber bei der anderen durfte er es nicht. Oder vielmehr, da gab es gar nichts zu rächen; Errima hatte ihm ja kein Unrecht gethan; sie glaubte sich wie ein Stück Waare einem Bewerber ausgeliefert, der sich hatte überreden lassen, sie zu nehmen. Wie konnte sie denn wissen, daß er fest entschlossen gewesen war, nicht um sie zu werben, und daß nur ihr verändertes, gütiges Wesen die Veranlassung war, daß sein Entschluß nicht Stand hielt? Aber das alles konnte er ihr ja nicht erklären. Sein Leben war verschont geblieben — für eine Weile — aber seinem Schicksal konnte er nicht entgehen. Das folgte ihm nach, und würde ihn verfolgen bis an sein Ende. Er mußte sein Geschick tragen. Und doch, wie anders hätte alles sein können! Wie glücklich hätte er mit dem Mädchen werden können! Um dieses Zornes willen liebte er sie nur umso tiefer, denn er bewies, wie rein und edel ihr Herz war.

Was ihn das Geschehene noch schmerzlicher empfinden ließ, war der Gedanke, daß sie litt wie er selber. In so manchem paßten sie gut zu einander, und doch würden sie nie vereint sein. Wie gern hätte er ihr Schluchzen beruhigt, ihre Thränen getrocknet und gethan, was in seiner Macht stand, um Sonnenschein in ihr Leben zu bringen. Aber das ging nicht an. Seine eigene verbrecherische Thorheit hatte es ihm unmöglich gemacht, Glück zu genießen und es anderen mitzutheilen.

(Fortsetzung folgt.)

Lehren des Krieges.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Frankfurter Ztg." vom 12. Juli:

„Der bisherigeVerlauf des spanisch-amerikanischen Krieges hat den Verächtern von Miliz-Heeren manche Enttäuschung gebracht und insbesondere die deutschen Zeitungs-Strategen, welche über die „Miliz-Generale, die in eleganter Kleidung in's Feld ziehen", spotteten, sind seit den Kämpfen vom 1. und 2. Juli bei Santjago in ihrer Kritik etwas vorsichtiger geworden. Wenn man erwägt, unter wie ungünstigen Umständen die amerikanischen Soldaten kämpfen mußten, dann wird man zugeben müssen, daß sie eine Zähigkeit und Tapferkeit bewiesen haben, die von keiner noch so gut geschulten Truppe übertroffen werden kann. Unberittene Kavalleristen wurden dazu verwendet, eine starkeStellung zu stürmen; eine Vorbereitung desInfanterie-Angriffs durchArtilleriefeuer war nicht möglich, da es an Artillerie fehlte; die Leute litten Mangel an Nahrung,weil die Intendantur mit großen Transport-Schwierigkeiten zu kämpfen hatte; die Vorbereitungen zur Pflege der Verwundeten waren höchst mangelhaft. Alles das war auch den Soldaten bewußt, und trotzdem gingen sie mit ungemindertem Muthe vor. Die an den beiden Schlachttagen eingenommenen Positionen sind von den Amerikanern nicht nur festgehalten, sondern sie haben später noch mehr Terrain gewonnen. Die spanischenTruppen, deren militärische Eigenschaften von den Gegnern der Milizen sehr hoch geschätzt werden, befanden sich in vortrefflichen festen Stellungen, hatten genügend Artillerie bei sich, bedienten sich rauchlosen Pulvers, waren an Zahl stärker als die Amerikaner und wurden von kriegserfahrenen Offizieren geführt. Warum sind nun diese europäisch geschulten Truppen nicht aus Santjago hervorgebrochen und haben die Amerikaner einfach in's Meer geworfen? Warum macht Marschall Blanco, der über ein gutbewaffnetes an das Klima und den Krieg gewöhntes Heer von mindestens 100,000 Mann verfügen soll, sein Uebergewicht nicht geltend? Eine Antwort auf diese Fragen haben unsere Zeitungs-Stragen und Verächter von Miliztruppen noch nicht zu geben gewagt. Der Werth einer Truppe hängt eben nicht blos von dem militärischen Drill ab, wie er in den stehenden Armeen Europas üblich ist. Es ist ein Unterschied zwischen Milizen und Milizen. Ein Volksheer wie das schweizerische, mit seiner vollständigen, stets für einen Krieg bereiten Ausrüstung repräsentirt beim Beginn eines Krieges eine stärkere Macht, als die amerikanischen Staatsmilizen, die für den auswärtigen Dienst gar nicht bestimmt sind und aus denen beim Ausbruch eines Krieges erst ein Heer gebildet werden muß. Trotz all dieser Nachtheile und Schwierigkeiten haben die Amerikaner in einigen Wochen eine Armee auf die Beine gebracht, welche unter ungünstigen Umständen in's Feld ziehen mußte, sich dabei aber doch dem wohl geschulten Gegner nicht nur gewachsen, sondern überlegen zeigt.

Fast ebenso lehrreich wie die Kämpfe zu Lande, sind die Seegefechte. Zunächst ist dabei eine alte Erfahrung bestätigt worden, nämlich, daß eine Beschießung moderner Erdwerke aus Geschützen selbst größten Kalibers wenig Schaden anrichtet. Als die Engländer vor 16 Jahren die Befestigungen von Alexandria bombardirten, glaubten sie dieselben vollständig zerstört zu haben, allein nachdem sie gelandet waren, nahmen sie mit Erstaunen wahr, wie wenig Schaden ihr heftiges Feuer angerichtet hatte. Dieselben Erfahrungen haben nun die Amerikaner bei Havana, San Juan de Portorico und Santjago de Cuba gemacht. Nicht Furcht vor den Minen, sondern Scheu vor den Geschützen der Forts Morro und La Socapa hat bisher den Admiral Sampson abgehalten, die Einfahrt in die Bucht von Santjago zu riskiren, obgleich Fort Morro wiederholt beschossen worden ist und die Zeitungsberichterstatter mehr als einmal gemeldet haben, daß das Fort „in Trümmern liegt". Von der wirksamen Anwendung von Minen hat man bisher ebensowenig etwas gehört, wie von der Benutzung von Torpedos. In dem Kampfe zwischen den beiden Flotten hatten die Amerikaner keinen Anlaß, den Spaniern so nahe zu kommen, daß Torpedos hätten angewendet werden können, während die Spanier durch die Beschießung der Amerikaner so in's Gedränge kamen, daß sie an das Loslassen von Torpedos gar nicht denken konnten. So oft spanische Torpedoboote den Versuch gemacht haben, sich amerikanischenSchiffen zu nähern, sind sie entweder, wenn der Angriff bei Nacht erfolgen sollte, durch den Scheinwerfer entdeckt und dann mit einem solchen Hagel von Geschossen überschüttet worden, daß sie sich zurückziehen mußten, oder sie sind, wie beim Ausfall Cerveras sofort zusammengeschossen worden. Die beiden spanischen Torpedoboot-Zerstörer „Furor" und „Pluton" hatten eine Geschwindigkeit von 28 bezw. 30 Knoten und eine Armirung von 4 zehn- und 2 sechs-Pfünder-Schnellfeuergeschützen und einem Maxim-Geschütze. Trotzdem wurden sie,sobald sie aus der Bucht von Santjago herauskamen, von der armirten Yacht „Gloucester", die nur einige 6-Pfünder und 3-Pfünder-Schnellfeuergeschütze führt, angegriffen und in kurzer Zeit kampfunfähig gemacht. Die „Gloucester" soll 1400 Geschosse abgefeuert und selbst kaum Schaden erlitten haben. Es ist festzustellen, daß hier zwei Torpedoboot-Zerstörer, also Fahrzeuge, die man bisher als höchst gefährlich für Schlachtschiffe hingestellt hat, von einer armirten Yacht von geringerer Fahrgeschwindigkeit zerstört worden sind.

Ebenso interessant sind die Beobachtungen, die man bei dem Kampfe zwischenSchlachtschiffen und Kreuzern gemacht hat. Wie in der Seeschlacht am Yalu zwischen Chinesen und Japanern hat auch bei Santjago das bessere Geschützfeuer die Entscheidung gebracht. Die spanischen Schiffe hatten zum Theil eine größere Fahrgeschwindigkeit als die amerikanischen, die Tapferkeit und Disziplin der spanischen Seeleute wird von den Amerikanern sehr gelobt ,erfahrene Offiziere hatten die Leitung der Schiffe und dennoch unterlagen sie, ohne dem Feinde einen nennenswerthen Schaden zugefügt zu haben. Es ist bekannt, daß die Amerikaner seit Jahren eifrig Schießübungen vorgenommen haben und daß sie selbst hiervon gute Ergebnisse erwarteten. Gute Geschütze ohne gute Schützen sind eben im Gefecht nutzlos. Die Spanier schossen schlecht und dieAmerikaner schossen gut. Das Resultat war, daß die spanischen Schiffe in Brand gesteckt und so gezwungen wurden, aufzulaufen. Inwiefern die bessere Panzerung auf den Ausgang des Gefechtes von Einfluß gewesen, läßt sich mit Sicherheit nicht erkennen und es ist nur festzustellen, daß selbst den „Cristobal Colon" seine Schnelligkeit nicht hat retten können gegenüber der Treffsicherheit der Amerikaner. Außerdem scheint das amerikanischeMaterial — Geschosse wie Panzerplatten — sich als viel besser erwiesen zu haben, als das spanische. Amerikanische Fachmänner behaupten sogar, daß sie in dieser Beziehung den Engländern überlegen sind.

Endlich bin ich geheilt.

So sagt Frau Marie Neuman, Halsted nahe 14. Straße wohnhaft.

„Während der letzten zwei Jahre litt ich unsägliche Schmerzen, die von einem schwachen Magen und Leberleiden herrührten. Vor zwei Jahren hatte ich mich erkältet und mein Magen verschlimmerte sich allmählig. Anfangs traten die Schmerzen und die Uebelkeit nur sporadisch auf, und ließ mein Appetit viel zu wünschen übrig. Mit der Zeit aber verschwand der Appetit vollständig, derStuhlgang wurde sehr unregelmäßig, fortwährend hatte ich Schmerzen im Magen und der rechten Seite, und sobald ich Etwas genoß, und wenn es auch nur Krackers und Milch war, so bekam ich ein Gefühl der Schwere und des Unbehagens im Magen. Dieses hielt nicht nur an, sondern verschlimmerte sich schließlich so, daß ich endlich garnichts mehr essen konnte, und nur von Beeftea und Toast lebte. Mein Zustand verschlimmerte sich immer mehr, die Glieder wurden schwach, der Kopf schmerzte, ich magerte ab und schließlich stellte sich auch noch Erbrechen ein, so daß ein Arzt mir sagte, es bilde sich ein Krebs in meinem Magen und daß nur eine Operation mich retten könnte. Ich konsultirte drei verschiedene Aerzte und unterwarf mich ihrer Behandlung, sie konnten mir aber nur momentan Linderung verschaffen. Schließlich wandte ich mich an den Wiener Spezialisten des New Era Medical Institut, im New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave. gelegen. Innerhalb drei Wochen verspürte ich bereits bedeutende Besserung, und nach Ablauf von zwei Monaten bin ich jetzt endlich geheilt. Ich habe wieder beträchtlich an Gewicht zugenommen, fühle mich stark und kann meine Hausarbeit ganz allein besorgen. Ich kann dem Arzte nicht genug für meine Heilung danken. Achtungsvoll

Frau Marie Neuman.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Uebelkeit. Appetitlosigkeit. Blähungen. Gelbsucht. Kolik. Seitenstechen. Verdrossenheit. Unverdaulichkeit. Erbrechen. Belegte Zunge. Leberstarre. Leibschmerzen. Krämpfe. Schleimiger Geschmack im Munde. Rückenschmerzen. Schlaflosigkeit. Nervöser Kopfschmerz. Alpdrücken. Hitze. Kurzathmigkeit. Reizbarkeit. Allgemeine Schwäche. Dumpfer Kopfschmerz. Schwindel. Kraftlosigkeit. Herzdrücken. Nervosität. Schwäche. Blässe. Verdorbener Magen. Sodbrennen. Gastrischer Kopfschmerz. Kalte Hände und Füße. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Herzklopfen. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von — ddi

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Pflanzengeschütze.

In der unter dem Namen Sphagnum bekannten Gattung der Torfmoose besitzen fast alle kleinen Pflänzchen die merkwürdige Fähigkeit, ihre Samen gleichsam mit Kanonenschüssen nach außen fortzuschleudern. Die Samenkapseln springen, wie schon vor geraumer Zeit beobachtet wurde, mit hörbarem Geräusch auf und streuen durch diese Explosion ihren Inhalt weithin aus. Ueber die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung hat zuerst der russische Botaniker Sergius Nawaschin genaue Untersuchungen gemacht. Beim Betreten eines Torfmoores hörte er ein Geräusch wie vom Platzen zahlreicher Luftbläschen und sah zu gleicher Zeit, röthlichgelbe Staubwölkchen vom Boden aufsteigen. Bei näherem Zusehen fand er, daß diese Wölkchen von den aufspringenden Samenkapseln des Torfmoores herrührten, welche dem sich bückenden Beobachter ihren staubigen Inhalt in's Gesicht schleuderten. Es glich dieser Vorgang also durchaus dem Abfeuern eines Geschützes mit einem Knall und einer Rauchwolke. Diese Eigenthümlichkeit ist nicht nur den unter natürlichen Verhältnissen lebenden Pflanzen eigen, sondern auch noch den aus dem Boden herausgenommenen, für das Herbarium vorbereitetenPflanzen. Genaue Versuche des genannten Forschers stellten fest, daß das Zersprengen der Samenkapseln durch zusammengepreßte Luft erfolgt, und zwar kann der Ueberdruck, der innerhalb einer solchen Samenkapsel vor dem Zersprengen derselben herrscht, nach sorgfältiger Berechnung nicht weniger als drei Atmosphären betragen. Die Spannung innerhalb der geschlossenen Kapseln ist nicht in allen Theilen derselben gleich und wirkt derart, daß nur der eigentliche Deckel der Kapsel gesprengt und fortgeschleudert wird. Diese wunderbare Ausrüstung mit Luftgeschützen besitzt in dem ganzen Pflanzenreiche nur die genannte Gattung Sphagnum, und es ist klar, daß die Pflanzen dieser Gattung dadurch ein hervorragendes Mittel besitzen, ihren Samenstaub in verhältnißmäßig großer Umgebung auszustreuen.

Einfacher Fahrpreis nach Saratoga und zurück,

Via der Nickel Plate Bahn, am 1. und 2. August, gelegentlich der Versammlung der Young People's Christian Union der Vereinigten Presbyterianischen Kirche. Rückfahrt am oder vor dem 31. August. Tickets müssen beim Joint-Agent in Saratoga deponirt werden. Billige Raten nach vielen anderen östlichen Punkten. Laßt Euch nähere Auskunft von dieser Office aus, 111 Adams Str., zuschicken. Van Buren Str. Passagier-Bahnhof, Chicago. dosa—31jl

Keine Kaperschiffe.

In Betreff der vor einiger Zeit aufgetauchten Gerüchte, die spanische Regierung habe in Vancouver, B. C., Kaperschiffe ausrüsten lassen, die vornehmlich auf Schiffe aus Alaska Jagd machen sollten, hat der spanische Konsul in jener Stadt, Kapitän Mellon, ein britischer Unterthan, eine vollständige Erklärung abgegeben, aus der hervorgeht, daß an Ausrüstung solcher Kaperschiffe nicht gedacht war, daß die Schiffe vielmehr für den Transport von Proviant nach den Philippinen bestimmt waren.

Die Bundes - Regierung hatte von der Sache Wind bekommen und seit längerer Zeit war ein Beamter des Bundesgeheimdienstes mit Untersuchung der Angelegenheit betraut worden. Vor ein paar Tagen stattete dieser Beamte in Begleitung des Kommandanten des Ver. Staaten Schiffes „Bennington" Vancouver einen Besuch ab, um bei den dortigen Behörden betreffs der Sache Vorstellungen zu machen.

Um sein Verhalten zu rechtfertigen und unter dem Versprechen, daß nichts weiter in der Sache geschehen solle, hat Kapt. Mellon folgende Erklärung abgegeben:

„Agenten der spanischen Regierung, die mir in der Sache Hilfe leisteten, gibt's hier keine. Ich erhielt meine Instruktionen direkt. Ich hatte unbeschränkte Mittel zur Verfügung und war beauftragt, mehrere Dampfer von nicht weniger als 15 Knoten zu kaufen. Diese Dampfer sollten als Hilfskreuzer armirt werden, doch waren sie nicht für Schlachtzwecke bestimmt, sondern für Proviantschiffe, und zwar sollten sie nach den Philippinen gehen. Für Vancouver wäre dies eine wahre Bonanza gewesen, da ich den Proviant, für den $3,000,000 ausgesetzt waren, hier ankaufen sollte. Außerdem sollte ich Kontrakte für den Rücktransport von verwundeten oder kranken Spaniern von Manila nach Britisch-Columbia abschließen, und zwar war eine Zahl von 2000 vorgesehen. Die Verwundeten sollten von hier via Montreal nach Spanien transportirt werden. Die Geschichte nahm einen guten Verlauf, bis ich mich an einen schwedischen Lootsen, Olf Westerland, wendete. Dieser schwatzte aus der Schule. Ich hatte ihm $8000 für Lootsendienste für 2 Monate offerirt; $2000 sollte er baar erhalten. Dieser Schwede war es, der das lächerliche Gerücht in Umlauf brachte, ich hätte ihn ersucht, eine Kaperflottille nach den Gewässern von Alaska zu lootsen, wo die zurückkehrenden amerikanischen Goldschiffe gekapert werden sollten. Von derartigem war aber nie die Rede, und wenn die „Bennington" jetzt dort auf spanische Kaperschiffe Jagd machen will, so wird sie sicherlich ohne Beute heimkehren.

Zu derselben Zeit wandte ich mich an Kapt. F. Scott, einen unternehmungslustigen und couragirten Seemann, der schon mehrere derartige Geschichten ausgeführt hat. Ich offerirte ihm den Grafentitel und eine Summe, die einem Jahreslegat von $5000 für Lebenszeit gleichkam. Kapt. Scott lehnte aber ab, ob aus Sympathie mit den Ver. Staaten, oder ob ihm das Risiko zu groß oder die offerirte Summe zu klein war, weiß ich nicht.

Weiter erklärte Kapt. Mellon, er habe mit dem Chartern vonSchiffen nicht absolut Mißerfolg gehabt, doch hätten seine Pläne, als die Geschichte von Ausrüstung von Kaperschiffen in Umlauf kam, gelitten. Hierbei erzählte Kapitän Mellon, nachdem einmal durch New Yorker und San Franciscoer Zeitungen die Geschichte allgemein bekannt geworden, er (Kapt. Mellon) suche Fahrzeuge für Kaperschiffe auszurüsten, habe er von einer Menge Schiffseigenthümer in den Ver. Staaten Offerten erhalten; verschiedene Schiffseigenthümer hätten ihm ihre Fahrzeuge zum Verkauf offerirt, andere hätten sich erbötig gemacht, selbst in spanische Dienste zu treten. Die Namen der betreffenden Offertensteller, erklärte Kapt. Mellon, werde er stets geheim halten; keiner der Briefe sei von ihm beantwortet worden.

Nicht

das Feinste auf Erden,
das einzige Vollkommene,
das Schönste auf der Welt,
aber eines Königs würdig ist der neue Great Western Limited, welcher von Chicago jeden Abend nach St. Paul fährt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison und 5. Ave. —9aug

Zur Hebung der russischen Goldgewinnung.

In Rußland trat am 1. Juli auch ein Gesetz in Kraft, welches den Zoll auf ausländische Maschinen für die Goldgewinnung in Sibirien und im Ural für den Zeitraum von zehn Jahren, und zwar bis zum 1. Januar 1909 aufhebt. Außer den Maschinen sind vom Zoll befreit auch Maschinentheile. Diese Maßregel wird ohne Frage viel zur Hebung der, was Sibirien betrifft, sehr lässig betriebenen Goldindustrie beitragen, die auch im Ural verbesserungsfähig ist. In Sibirien wird wesentlich Raubbau betrieben; Goldwäschereien, die anderwärts mit Vortheil ausgebeutet werden würden, werden ihres geringen Ertrages wegen unbeachtet gelassen. Ein intensiverer Betrieb ist erst jetzt zu erwarten, wo dieAnschaffung der nothwendigen, aber bis jetzt wegen des Zolles unerschwinglichen Maschinen möglich wird. Auch ein Schritt hinweg vom Schutzzollwesen.

— Druckfehler. — Die Eröffnung der Mastviehausstellung wurde eingeleitet durch einen vierstimmigen Gesangvortrag des Sängerchors.

DR. GRAHAM

deutscher Spezialarzt für alle Geheime, Nervöse und Chronische Krankheiten.

Verlorene Manneskraft, Nervenschwäche, Entleerungen und alle die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden für immer durch meine neuen Behandlungsmethoden und namentlich durch direkte Anwendung von **Elektrizität geheilt.**

Geschlechtskrankheiten jeder Art, sowie alle Beschwerden der Blase, Nieren, Leber und Lungen werden in kurzer Zeit unter voller **Garantie** gründlich kurirt.

Strikturen werden durch **Elektrizität** in einer Behandlung schmerzlos entfernt.

Blutvergiftung und alle Haut- und Blutkrankheiten werden in 30 bis 90 Tagen ohne Quecksilber kurirt.

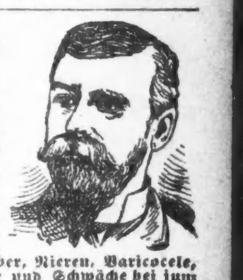
Rheumatismus und Frauenkrankheiten und alle als unheilbar erklärten Leiden können durch die wunderbaren elektrischen Instrumente dieses Arztes und seine neuen Arzneien leicht und dauernd geheilt werden.

Alle, die schon so oft durch medizinische Anstalten, freie Arzneien, Gürtel und andere Schwindel betrogen wurden, sollten sich vertrauensvoll an Dr. Graham wenden, denn er wird ihnen sicher die Gesundheit wiedergeben.

Konsultation frei! Auswärtige können brieflich behandelt werden. — Sprechstunden täglich von 9—6; Mittwochs und Samstags von 9—7:30; Sonntags von 11—12. Adressirt

Dr. Th. P. Graham,
112-114 Dearborn St., Chicago, Ill. Zimmer 1109.
Nehmt Elevator zum 11. Floor. 10mz1jddj

Das **Kirk Medical Dispensary,**



garantirt prompte und dauernde Heilung in allen Fällen von **Hämorrhoiden, Fisteln** oder anderen Krankheiten des Afters irgend welcherArt. Unsere neue und originale Methode heilt schmerzlos, ohne Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Erfolglosigkeit ausgeschlossen. Krankheiten des **Magens, Leber, Nieren, Varicocele, unnatürliche Abflüsse und Schwäche bei jungen, älteren und alten Leuten,** ganz gleich, wie lange das Leiden schon andauert, oder wie komplizirt es ist, können durch unsere unfehlbare Methode, welche von allen anderen so ganz verschieden ist, schnell und dauernd geheilt werden. Blutvergiftung in allen Stadien vollständig für immer aus dem System entfernt. Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten geheilt, wenn alle Anderen erfolglos sind. Durch unser System der Diagnose sind wir in Stand gesetzt, Heilungen brieflich in allen Theilen des Landes zu erzielen. Delikate und komplizirte Fälle, welche von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden sind, sind speziell erwünscht, um unsere berühmte Methode zu erproben. Bruch innerhalb 30 Tagen durch unsere „Perfection-Methode" schmerzlos, ohneOperation oder Abhaltung vom Geschäft geheilt und das Bruchband auf immer beseitigt. Ganz gleich, was vorher erfolglos war, die „Perfection-Methode" ist niemals erfolglos und eine Heilung für Lebenszeit wird in jedem Falle garantirt. $5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, inklusive Medizin. Konsultation in allen Fällen frei und strikt konfidentiell. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort unseren Stab von Expert-Spezialisten, ehe Euer Fall unheilbar wird. Zimmer 211 u. 212, Chicago Opera House Block, Ecke Clark und Washington Str. ddsabw

NEW YORK DENTAL PARLORS
182 State Straße.
Bis zum 15. Juni 1898,
Unser bestes Gebiß

$5 $5

Nicht mehr! Nicht weniger!

Kronen und Brückenarbeit eine Spezialität.
Schutz-Garantie für 10 Jahre.
Stunden 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 10 bis 4.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair.
... nur **Drei Dollars** ...

Brüche.

Dr. Ehrlich, Augen- und Ohrenarzt ...

Wir heilen Brüche.
... I. B. Seeley's Truss Establ., 705 & 706 Masonic Temple, Chicago.

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. 159 S. Clark Str., Chicago.

Dr. E. C. SCHOLER, Deutscher Arzt. Spezialist: Frauen- und Kinder-Krankheiten. 544 NEWPORT AVE., Lake View. Telephone: Lake View 105.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt. ... 103 Randolph Str. ...

Dr. J. KUEHN, ... Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten ...

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
Nimm nur „FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.
FRESE'S Hamburger Thee
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Ein Retter in der Noth, ... DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, W. 8 St., New York, N. Y.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden ...

Borsch 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern ... BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. Photographen-Material.

Dr. SCHROEDER, ... Zahnarzt ...

Die einzige wahre Blutreinigungs - Kur.
Heilung für Unheilbare.
...
Die erste Chicagoer **Kräuterdampf-Badeanstalt,**
503 Webster Ave., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave.

Erben-Aufruf.

Folgende Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer angefallenen Erbschaft **direkt bei dem Unterzeichneten melden:**

Beck, Joh., Maurer aus Pfullingen.
Braun, Theodor, aus Spaichingen.
Brüstle, Louise, geb. Engel, aus Maulbronn.
Feiler, Ludwig Friedrich, aus Wiernsheim.
Feiler, Susanna, aus Wiernsheim.
Fröhlich, Andreas, aus Hansen.
Gysin, Friedrich, aus Untersteinbach.
Keppler, Auguste, aus Diefenbach.
Maier, Heinrich, aus Isny.
Treffinger, Joh. Erhald, aus Weiler.
Walter, Joh. Jacob, aus Schmie.

Liste weiterer ca. 200 gesuchter Erben in meiner Office.

Spezialität:

Erbschaften

eingezogen. **Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.**

Vollmachten

notariell und konsularisch besorgt.

—Konsultationen frei.—

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. Vertreter

Konsulent **K. W. KEMPF,**

84 LASALLE STR.

Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.

Internationales Bankgeschäft,

gegründet 1864 durch

Konsul H. Claussenius.

Erbschaften unsere Spezialität.

Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 80 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.

Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen

auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.

Alleinige General-Agenten für die Westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"

Bremen—Southampton—New York—Genua

Chicago: 90 und 92 Dearborn St.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm. Alnddsa

J. S. Lowitz,

99 Clark Str.,

gegenüber dem Courthouse.

Exkursionen

nach und von

Deutschland,

Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.

Geldsendungen in 12 Tagen.

Fremdes Geld ge- und verkauft.

Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Spezialität:

Erbschaften

regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

99 Clark Str.

Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

R. KELLINGHUSEN,

92 LA SALLE STR.

Billige Fahrt nach Europa!

Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40

und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der

Holland-Amerika Linie.

Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.

Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.

Vollmachten, Reisepässe und sonstige **Urkunden** in legaler Form ausgestellt. **Konsularische Beglaubigungen** eingeholt.

Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar **Charles Beck.**

Konsultationen—mündlich oder schriftlich—**frei.**

Man beachte: **92 LA SALLE STR.**

Office auch Sonntag Vormittags offen. mmfa*

Cie Gle Transatlantique

Französische Dampfer-Linie.

Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.

Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. ddsljlj

71 DEARBORN STR.

Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Billiges Reisen

mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.

Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.

Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt } „Extra Billig"

Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,

171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)

Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.

Fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.

C. F. WENHAM, 11maibw

Tel. Main 4288. 186 A Clark Str

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.

MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.

SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Worüber sich unser Deutschthum aufregt. — Darf ein Deutsch-Amerikaner gegen Deutschland kämpfen? — Pastor Radcliffe hat den Ball in's Rollen gebracht. — Was Amerikaner und Deutsche dazu sagen.

New York, 28. Juli 1898.

Darf der Deutsche, der amerikanischer Bürger geworden ist, bei einem etwaigen Kriege zwischen Amerika und Deutschland gegen sein Vaterland kämpfen? — Das ist die große Frage, welche augenblicklich ganz Deutsch-New-York beschäftigt, oder richtiger gesagt aufregt. Mit einer Leidenschaftlichkeit wird darüber debattirt, wie deren nur der Deutsche fähig ist, denn wenn's an das Debattiren bis zur Haarspalterei geht, dann verwandelt sich der sonst so gemüthliche Teutone in eine Art von zweibeinigem Vesuv, was zwar ein sehr kühnes, aber doch wunderschönes Bild ist. Aber wie konnte eine derartige Frage jemals aufgeworfen werden? Es ist auch hier wieder die alte Geschichte von den kleinen Ursachen und den großen Wirkungen, von der harmlosen Kuh der Wittwe O'Leary, und der umgeworfenen Stall-Laterne, woraus der berühmte Brand von Chicago entstand. Die Kuh — höflich wie ich schon bin nehme ich nicht das Masculinum — welche den Brand unter unseren Deutschen angestiftet hat, ist ein Pastor Namens T. W. Radcliffe. Auf einer Versammlung von Mitgliedern der „People's Church," zu der auch viele Deutsche gehören, hielt der Mann Gottes es für seine Pflicht, in einer Rede auch auf den Krieg Bezug zu nehmen und dabei entschlüpften dem Gehege seiner Zähne, wie der umständliche alte Herr, der Homer, sich immer ausdrückte, folgende Worte: „Falls es morgen einen Krieg mit Deutschland geben sollte, würden 99 Prozent der Deutsch-Amerikaner bis zum Tode unter dem Sternenbanner kämpfen." Diese zum mindesten unvorsichtige und unkluge Bemerkung, welche mit Beifall aufgenommen wurde, ist es, welche den Sturm entfesselt hat. Die Zeit ist vorüber, wo sich der Deutsche hier von irgend einem Anglo-Amerikaner ruhig auf sein bestes Hühnerauge treten ließ und noch „Danke!" dafür sagte. So erschien denn auch unmittelbar darauf im „Herald," welcher einen großen Bericht mit der taktlosen Ueberschrift "Kaiser scored by Germans here!" über den Vorfall gebracht hatte, ein „Eingesandt," welches in Deutsch übertragen wie folgt lautete:

„Erlauben Sie mir, ganz energisch gegen die Aeußerungen von T. W. Radcliffe gelegentlich des Deutschen Sängerfestes in der „People's Church," zu protestiren. Im Verlaufe seiner Rede hat Mr. Radcliffe gesagt: „Wenn es morgen mit Deutschland Krieg geben sollte, würden 99 Prozent der Deutsch-Amerikaner bis zum Tode unter dem Sternenbanner kämpfen." Mr. Radcliffe hat offenbar eine schlechte Meinung von den Deutsch-Amerikanern, oder er kennt sie überhaupt nicht. Es mag einige traurige Kerle selbst unter Deutsch-Amerikanern geben, welche nicht davon zurückschrecken würden, ihre große Nation zu entehren, indem sie die Waffen gegen Deutschland ergreifen, aber kein anständiger Deutsch-Amerikaner wird gegen sein großes und geliebtes Vaterland kämpfen, sei es im Recht oder nicht. Er würde einen Kampf zwischen dem Lande seiner Geburt und dem Lande seiner Wahl tief bedauern, aber er würde lieber neutral bleiben als das Land erniedrigen zu helfen, wo sein Vater und seine Mutter lebten und auf das er stolz ist. Hält Mr. Radcliffe es für möglich, daß ein Engländer jemals gegen England kämpft, ein Franzose gegen Frankreich oder ein Amerikaner gegen Amerika? Er würde wahrscheinlich den bloßen Gedanken daran zurückweisen. Wenn wirklich einige Deutsche auf jenem Sängerfest waren, welche die unverschämten Bemerkungen des Mr. Radcliffe noch bejubelten, so müssen sie von der niedrigsten Klasse sein und ich fühle nur Verachtung für ihr undeutsches Benehmen. Sie repräsentiren ganz sicher nicht die Majorität. — Ein wahrer Deutsch-Amerikaner, aber vor Allem ein Deutscher."

* * *

Mit diesem „Eingesandt" war die Frage sofort zu einer brennenden geworden. Der Kampf der Meinungen tobte mit außergewöhnlicher Heftigkeit und es regnete Zuschriften an den „Herald" von allen Seiten. Anglo-Amerikaner riethen dem kühnen Deutsch-Amerikaner, seine Sachen zu packen und nach seinem geliebten Deutschland zurückzukehren — ein liebenswürdiger Rath, der bekanntlich jedem Fremdgeborenen bei uns ertheilt wird, der sich die geringste Kritik an den hiesigen Verhältnissen erlaubt, anstatt Alles schön und großartig und vollkommen zu finden. Verschiedene Leute, hier geborene und von deutscher Abkunft, nannten den unerschrockenen Teutonen unpatriotisch und einer verlangte, daß ihm, falls er Bürger sei, die Bürger-Papiere genommen würden. Ein gewisser Weber schreibt: „Hurrah für Roth, Weiß und Blau und, falls es nöthig wird, nieder mit Schwarz, Weiß und Roth!" Ein alter Soldat verfährt ganz besonders grimmig mit seinem Landsmann. Er nennt ihn einen Verräther und verlangt, daß er wie ein solcher erschossen wird. Einer, der sich ein guter Deutscher und ein ebenso guter Amerikaner nennt, meint ebenfalls, der Landsmann sollte nach drüben zurückkehren und sein Knie vor dem Kaiser beugen. Dann zitirt er Karl Schurz' Aeußerung: Amerika's Freunde sind unsere Freunde und Amerika's Feinde sind unsere Feinde, ganz gleich, wer sie sein mögen." Ein Amerikaner, der die Sache völlig leidenschaftslos behandelt, weist in seiner Zuschrift an den „Herald" darauf hin, daß im Revolutionskriege ja auch Engländer gegen Engländer gekämpft hätten. Das klingt sehr bestechend, aber der Mann vergißt, daß es sich in diesem Falle um einen Kampf gegen Tyrannei und Unterdrückung, um eine Revolution, handelte. Bei einer Revolution liegt die Sache anders. Da müssen sehr oft Angehörige derselben Nation gegen einander kämpfen, weil eine Revolution meist ein Bruderkampf ist.

Aber von andrer Seite wird wieder die Partei des Einsenders genommen und einer von ihnen schreibt: „Bitte übermitteln Sie meinen besten Dank dem wahren Deutsch-Amerikaner für seine mannhaften Ansichten. Sie werden von Tausenden von Deutschen getheilt."

Es war nur selbstverständlich, daß unsere deutschen Zeitungen zu der Frage Stellung nehmen mußten, um so mehr, als auch sie mit Zuschriften aus ihrem Leserkreise überfluthet wurden. Daß im „Herald," als einem englischen Blatte, die rein deutsche Auffassung nicht völlig klar zum Durchbruch kam, ist nur natürlich. Um so unzweideutiger waren die Aeußerungen in den deutschen Zeitungen. Der redaktionelle Standpunkt unseres angesehensten deutschen Blattes, der „Staats Zeitung," ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Den Zuhörern des Pastors Radcliffe wurden verschiedene unangenehme Dinge gesagt. Im Sonntagsblatt vom 24. Juli wurden dieselben ein Häuflein trauriger Gesellen deutscher Abkunft genannt und dann heißt es wörtlich: „Die Letzteren, welche sich an einem heißen Abende zusammenthaten, um, von Niemandem hierzu aufgefordert, ihr patriotisches Glaubensbekenntniß abzulegen, das sie gegebenen Falls mit tausend Freuden in den Kampf gegen das Land ihrer Väter ziehen heißt, verdienten allerdings für ihr einfältiges Prunken mit einer Gesinnungslosigkeit, deren sie sich im tiefsten Grunde ihres Herzens zu schämen hätten, seitens aller ehrenhaften Elemente des Deutsch-Amerikanerthums eine weit schärfere Zurückweisung, als ihnen bisher zu Theil wurde. Man sollte diesen Entarteten, die so leichten Herzens alle Kindheits-Erinnerungen über Bord geworfen haben und sich so enthusiastisch zu einer Betriegung der alten Heimath bereit erklären, vor aller Welt das Kainszeichen auf die Stirn drücken."

* * *

Selbst das deutsche „Morgen-Journal," welches bei jeder Gelegenheit sein Amerikanerthum betont und oft patriotischer ist als der Amerikaner selbst, wies die Bemerkungen des Pastors Radcliffe auf's schärfste zurück und kaufte sich überdies noch ganz besonders jene Deutschen, welche sich im „Herald" gegen den „Deutsch-Amerikaner" gewandt hatten. Mein Kollege Auspitz im „Journal" titulirt sie kommune Renegaten und fragt sie spöttisch, wie viele von ihnen denn dem neuen Vaterlande ihre Dienste gegen Spanien angeboten haben. Aber noch viel derber werden den Deutschen, welche danach lechzen, über ihre eigenen Stammesbrüder herzufallen, die Leviten in „Eingesandts" des „Morgen-Journals" gelesen, sogar von einer Frau, welche bemerkt: „Wer noch ein Bischen Vaterlandsliebe im Herzen hat, den muß so Etwas empören. Die verdienen, angespuckt zu werden."

Und in diesem Tone geht es weiter. Weit davon sich zu glätten, thürmen sich die Wogen der öffentlichen und privaten Meinung immer höher auf. Am Stammtisch, im Verein und zu Hause wird die Frage erörtert, ob ein Deutscher, der hier Bürger geworden ist, jemals gegen sein Vaterland kämpfen dürfte oder ob er neutral bleiben müßte. Das Eine scheint aus dem Wirrwarr der Meinungen hervorzugehen, daß es thatsächlich nicht wenige Deutsche gibt, die gegebenen Falles nicht mit Bedauern, sondern sogar mit Vergnügen gegen ihre alte Heimath in's Feld ziehen würden. Ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß ein Deutscher, der Amerika zu seiner zweiten Heimath gemacht hat, am besten thut, sich in die neue Ordnung der Dinge so bald und so gründlich wie möglich zu fügen. Aber man kann sich amerikanisiren und trotzdem eine unausrottbare Liebe und Achtung gegenüber dem Lande seiner Geburt bewahren. So war's von jeher mit unseren Deutschen: Die eine Hälfte amerikanisirt sich zu viel und die andere zu wenig. Da liegt der Hund begraben!

H. Urban.

Eines Königs würdig

ist der neue Great Western Limited, welcher jetzt zwischen Chicago und Minneapolis fährt. Ticket-Office, 115 Adams Str., Bahnhof Harrison Str. und 5. Ave. —baug

Ein Kapitel vom Trinken.

Der bekannte Paragraph Elf des Trinkkomments ist in diesen Tagen sommerlicher Hitze zu feuchtfröhlichem Leben erwacht.

Ein kalter, frischer Trunk mundet, wenn die Sonne glühenden Brand versendet, vortrefflich. Aber ach, jedes Ding hat bekanntlich zwei Seiten. Wer allzu hastig einen eiskalten Schluck seiner trockenen Kehle zuführt, muß diesen Leichtsinn unter Umständen bitter büßen. Denn der unvermittelte Temperaturwechsel, die plötzliche Abkühlung der erhitzten Schleimhäute ruft bei einigermaßen empfindlichen Personen einen schmerzhaften Magendarmkatarrh hervor. Besonders gefährlich wirkt solch ein eisiger Schluck bei leerem Magen. Es ist deshalb eine bekannte Gewohnheit geübter Bergsteiger, bevor sie einen Erfrischungstrunk zu sich nehmen, ein kleines Quantum Cognac oder Rum voraufzuschicken. Es gibt jedoch überdurstige Menschenkinder, welche diese alkoholische Einleitung nicht ungern sehen würden und schließlich den Teufel mit Beelzebub austreiben möchten. Nur gemach! Statt der Spirituosen thut es auch ein harmloses Stückchen Brod. Will man seinen Magen ganz sicher vor der schädlichen Einwirkung des eisigen Labetrunkes schützen, so mache man es sich zum Grundsatz, zuerst immer nur in ganz kleinen Portionen zu trinken, nachdem man sie im Munde etwas vorgewärmt hat, nach dem ersten und zweiten Schluck aber eine kleine Pause zu machen. Bei dieser Vorsicht schadet ein kühler Trunk nicht nur nicht, sondern er ist in gewissen Situationen sogar zu empfehlen, wo er gewöhnlich ängstlich gemieden wird, z. B. beim Tanzen oder bei gymnastischen Uebungen irgendwelcher Art. Bedingung ist nur, daß man in der Beschäftigung, in der Bewegung, also in der Muskelarbeit, keine längere Pause eintreten läßt oder sich gar dem Zugwinde aussetzt.

Der Volksglaube sieht freilich in einem Schluck kalten Wassers oder Bieres auf „erhitzten Magen" noch immer die Ursache für die Lungenentzündung und manche andere Krankheit, und schließlich gibt dann die Erkältung den Sündenbock ab, der für alles Leid verantwortlich gemacht wird. In der That läßt sich mitunter eine starke Erkältung vor dem Eintritt der Erkrankung nachweisen. Man muß hier annehmen, daß die Erkältung gleichsam den Boden vorbereitet hat, auf welchem gewisse Krankheitskeime gedeihen können. Doch genug davon!

Wir wissen jetzt, wie wir trinken sollen — nicht zu hastig, nicht zu eisig, schluckweise, nachdem wir irgend eine Kleinigkeit zuvor genossen haben. Was sollen wir nun trinken? Diese Frage ist schwerer zu beantworten; über die „Geschmäcker" soll man bekanntlich nicht streiten. Soviel ist aber gewiß, daß kalter Kaffee und kalter Thee ungleich nachhaltiger quälenden Durst stillen als Bier und Wein. Der Arbeiter, welcher bei heißem Tageswerk Kaffee oder Thee trinkt, bleibt länger leistungsfähig, als ein Anderer, welcher zu Gambrinus' Fahne schwört — vom Branntwein ganz zu schweigen, dessen belebende Wirkung nur kurze Zeit anhält. Auch für die Reise ist den beiden ersten Getränken der Vorzug zu geben. Die Unsitte, unterwegs auf allen größeren Stationen die verschiedensten Biersorten zu probiren, wird nicht selten mit einer störenden Magenverstimmung oder noch Schlimmerem bezahlt. Ein zuverlässiges, wenn auch auf die Dauer nicht gerade empfehlenswerthes Mittel, rasch das quälende Durstgefühl zu beseitigen, besteht in dem Zusatz von etwas Speiseessig oder Zitronensaft zu Wasser.

Der verweigerte Schoppen.

Aus München wird der Augsburger Abendzeitung vom 10. ds. berichtet: Die für die Münchener Wirthe nicht uninteressante Frage, ob sie verpflichtet seien, auch einen Schoppen (¼ Liter) Bier an die Gäste abzugeben, wird demnächst von den Gerichten zu entscheiden sein. In einem der neuen Bierpaläste wurde einem bekannten Rechtsanwalt, als er des Vormittags rasch ein Gabelfrühstück einnahm, die Abgabe des verlangten ¼ Liter Biers versagt; der Rechtsanwalt erstattete des Prinzips halber Anzeige gegen den Wirth, weil diese Weigerung mit der Gewerbeordnung, mit Art. 144 des Polizeistrafgesetzbuches und mit dem Gesetze über die Maß- und Gewichtsordnung nicht vereinbar sei, und der Wirth wurde auch mit einer Mandatsstrafe belegt. Er hat gegen diese aber Einspruch erhoben, sodaß die Frage demnächst das Schöffengericht beschäftigen wird. Nach dem Gesetz über die Maße und Gewichte von 1884 hat jeder Wirth in seinem Geschäft geaichte ¼ Litergefäße zu führen und in seinem Gastlokal bereitzuhalten, und nach den anderen gesetzlichen Bestimmungen kann ein Wirth ohne triftige Entschuldigung die Abgabe von Getränken nicht verweigern. Der alte „Gefängnißwirth" (die Wirthschaft war ungefähr an Stelle des heutigen Cafe Union nächst dem Karlsthor, wo damals das Militärgefängniß stand), ein Original unter den früheren Münchener Bierwirthen, hat zwar Jedem, der einen halben Liter verlangte, zur Antwort gegeben, er solle warten bis er Durst habe für eine M a ß; aber die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Ansprüche der Gäste. Thatsächlich werden in einer Reihe besserer Restaurants (Hoftheater, Deutsches Theater, Maximilian, Cafe del' Opera, Cafe Luitpold etc.) Schoppen verabreicht, wenn auch zu einem relativ höheren Preise. Der alte Gefängnißwirth würde sich ob solcher Neuerung wohl im Grabe umkehren, wenn er davon erführe. Doch Scherz bei Seite — die Sache hat immerhin ihre prinzipielle Bedeutung für Publikum und Gastwirthe in gleichem Maß und man wird der Entscheidung der Gerichte in vielen Kreisen mit Interesse entgegensehen.

Der Gipfel der Loyalität.

„Simplizissimus" erzählt folgende Anekdote: „Es gab nichts auf der Welt, für das Se. Majestät sich nicht interessirt hätten. Eines Tages konstatirte der Fürst, daß er der Chirurgie vielleicht nicht die Aufmerksamkeit geschenkt hätte, wie er sie andern Künsten und Wissenschaften zuzuwenden pflegte, und so ließ er gleich seinen Besuch für den folgenden Morgen in der Operations-Klinik des Herrn Professor von Schwarzkopf ansagen. Se. Majestät kamen gerade rechtzeitig zur Amputation eines Beines. Der Professor vollzog die Abtrennung des Gliedes mit der ihm eigenen Geschicklichkeit, was Se. Majestät mit einem lauten: „Bravo, mein lieber Schwarzkopf!" belohnte. „Befehlen Majestät auch das a n d e r e Bein?" entgegnete der Professor.

$2.00 Milwaukee und zurück,
$2.25 Waukesha und zurück,

via der Chicago & Northwestern jeden Sonntag auf Zügen, die um 8.30 und 9.30 Vormittags abfahren, giltig für Rückfahrt an denselben Tagen. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. mifrsa—3ljl

BOSTON STORE

118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Riesige Baargeld-Bargains

vor der Inventar-Aufnahme.

Spezial-Verkauf. Das ganze Lager feiner Männer-Schuhe von G. G. Pierce, 115 East Madison Straße, Chicago, zum Verkauf zu weniger als 50 Cents am Dollar.

Partie 1—750 Paar Russia-Calf, Box-Calf u. Vici-Kid, schwarze u. lohfarbige Männer-Schuhe—neueste Façon—G. G. Pierce Preis $3.00, $3.50 u. $4.00—unser Preis **$1.49 und $1.98**
Partie 2—625 Paar Kangaroo, Kalb, schwarze und lohfarbige Bicycle-Schuhe für Männer—G. G. Pierce Preis $2.50—unser Preis **$1.29**
Partie 3—Spezieller Baar-Verkauf—6,500 Yards 24-zöll. schwarze Seiden-Brocades zu **39c,** werth 69c.
Partie 4—Spezial-Verkauf—8,650 Yards Plain Seide, alle Schattirungen, zu **17c,** werth 39c.
Partie 5—10,000 Yards Etamines zu **1c,** werth 10c. Partie 6—13,500 Yards geblümte Crepes zu **2½c,** werth 12½c.
Partie 6—13,500 Yards schwarze Brocaded Seide zu **39c, 48c** und **59c,** werth 75c, 90c und $1.00—Fabrikanten-Lager für Baar.
Partie 7—40,000 Yards feine Dimities, Lawns und Organdies zu **5c** und **6c,** werth 15c und 19c.

Spezieller Räumungs-Verkauf

Hemden und Hosenträger für Männer.

Weiche Negligee-Hemden für Männer und Knaben, mit befestigten Kragen und Manschetten, alle Größen, 12½ bis 17, für .. **29c**
Madras Hemden für Männer, mit blauem Grund, mit rothen, weißen und schwarzen Streifen, werth 65c, für .. **39c**
Dunkle Arbeitshemden für Männer, in dunklen Farben, die reguläre 50c Sorte, das Stück .. **39c**
35c Hosenträger für Männer, gute elastische Mohair-Enden und Unterhosen-Halter das Paar .. **19c**

Montags Extra-Spezialitäten.

Partie 1. 3500 Yards (Woods 64×64) weich appretirte Cambrics, etwas beschädigt im Eisenbahnunfall, die Yard .. **1c**
Partie 2. 1250 Yards Elastic Graß Cloth, die Yard .. **1c**
Partie 3. 3550 Yards Fabrik-Rester von Percaline, alle Farben, die Yard .. **5c**
Partie 4. 2500 Yards Fabrik-Rester von Taffeta, die Yard nur .. **2½c**
Partie 5. 1000 Yards Cotton Tafel-Damast, durch Wasser beschädigt, werth 25c die Yard, für .. **10c**
Partie 6. 1000 Yards Rester von Cotton Diaper, werth bis 8c die Yard, für nur .. **2½c**
Partie 7. 700 6-4 Ball befranzte Chenille Stand Ueberzüge, werth 75c, für nur .. **25c**
Partie 8. 10:00 Vorm.—1250 Yards 22zöllige farbige Satins, werth 39c die Yard, für nur .. **12½c**
Partie 9. 2000 Yards Stickerei-Edging, die Yard .. **2½c**
Partie 10. Haupt-Floor—9:30 Vorm.—45 Stücke Staple Ginghams, die Yard .. **2c**

Haus-Ausstattungswaaren.

„The Mascot" Eisschränke, aus Hartholz gemacht, ausgeschlagen mit galvanisirtem Eisen, haben 2 Metall-Shelves — wir führen ein volles Lager von diesen Eisschränken — aufwärts **$1.69**
Galvanisirte Wasch-Zuber, rinnen oder rosten nicht, werth 40c, zu .. **23c**
Wringers mit hölzernem Frame, mit Gummi-Rollen, werth $1.50, zu .. **89c**
6×12 zusammenfaltbare Curtain-Stretchers, nickelplattirte Nägel, werth $1.00, zu .. **55c**
40 Fuß lange Manila Waschleine, werth 10c, zu .. **4c**
Extra Qualität Waschbrett, hartholzerne Frames, werth 20c, zu .. **9c**
Tampico Scrub-Bürsten, gut gemacht, große Sorte, werth 10c, zu .. **5c**
10-Quart galvanisirte Wasser-Pails, werth 20c, zu .. **9c**
Nr. 8 galvanisirte Waschkessel, werth 65c, zu .. **39c**
Fenster-Screens, verstellbar von 24 bis zu 30 Zoll, werth 25c, zu .. **12c**
4-Panel Screen-Thüren, gut gemacht, werth 60c, zu .. **39c**
Clinton Wire Cloth, in grün oder schwarz, Rolle von 100 Quadratfuß .. **79c**
Galvanisirte Geflügel-Netze, per 100 Quadratfuß, die Rolle .. **35c**
3-Stücke Garten-Sets für Kinder—Hacke, Spaten und Rechen—werth 10c—zu .. **4c**
Newbury Paint, fertig gemischt für Familien-Gebrauch, die Gallone zu .. **63c**
P. & R. Family Paint, in Blechbüchsen verpackt, zu .. **10c**

Groceries,

Fleisch, Frucht und Gemüse.

Qualität kommt bei uns in erster Linie, und dann kommen erst die Preise.

H. & E. granulirter Zucker, mit Order, 15 Pfd. für .. **79c**
Mehl—Gilt Edge Brand, bestes XXXX Patent—Faß .. **$4.75**
Fairbank's Santa Claus Seife—per Kiste von 100 Stücken .. **$2.35**
Procter & Gamble's Mottled Deutsche Seife, Kiste v. 60 Stück **$2.15**
Fancy neue Kartoffeln—per Bushel .. **58c**
Weißwein- oder Cider-Essig, Gallonen-Krug .. **14c**
Feinste handgepflückte Navybohnen—10 Pfd. für .. **18c**
Gerollter Hafer—beste Qualität—5 Pfund für .. **9c**
Granulirtes weißes oder gelbes Kornmehl, 10 Pfund für .. **11c**
Feinster Carolina Reis, Pfd. .. **5c**
Cream of Wheat—2Pfd.-Packet .. **14c**
Standard Zitronen-Extrakt—4-Unzen Flasche .. **15c**
Snow Flake Zuckerkorn—garant. die allerbeste Qual., Dtz. 80c, Büchse .. **7c**
Feinste Tafelpfirsiche, 3 Pfd.-Büchsen, Dtz. 85c; Büchse .. **8c**
Senf Sardinen .. **6c**
Sardinen in Oel .. **3½c**
Bohen Baked Pork and Beans in Tomatoes Sauce—Büchse .. **5c**
Columbia River-Lachs—1-Pfd.-Büchse .. **12c**
American Backpulver, 1-Pfd.-Büchse .. **14c**
Kondensirte Milch—Fern Brand—die Büchse .. **7c**
Fancy Calif. Zitronen, das Dutzend für .. **15c**
10 Pfd. beste Qualität Wasch-Soda für .. **8c**
Beste Laundry Klumpenstärke—5 Pfund für .. **14c**
Grandma's Waschpulver, 4-Pfd. Packete .. **13c**
Waschpulver—2 Packete für .. **5c**
Armour's Family Seife, 10 Stücke für .. **38c**
Assortirte englische Pickles, das Quart für .. **25c**
Ammonia, volle Stärke—½-Gallonen Flasche .. **12c**
Reiner gemahlener schwarzer Pfeffer, das Pfund für .. **9c**
Monopole Cal. Schinken, Pfd. .. **6c**
Cherry Brand feine Picnic Schinken, 6 bis 8 Pfd. durchschn., Pfd. .. **6¼c**
Lipton' zuckergeheilter Schinken, Pfd. .. **10c**
Cherry Speck, sehr fein, Pfd. .. **10c**
Fairbank's Cottolene, 3-Pfd. Pails 20c; 5-Pfd. Pails .. **33c**
White Rod Creamery Butter, A 1 Qualität, Pfd. .. **18c**
Ungefärbter Japan Thee, Pfd. .. **25c**
Java u. Mokka Kaffee, Pfd. .. **22c**
Feiner Java u. Mokka Kaffee, Pfd. .. **25c**
Gebrochener Java Kaffee (echt), Pfd. .. **16c**

Zigarren zu weniger als den Fabrik-Preisen.

Sweet Roses, gemischter Filler, Conn.-Deckblatt, Kiste mit 50 .. **59c**
Royal Perfecto, Conn.-Filler, Conn.-Deckblatt, Kiste mit 50 .. **75c**
Royal Bess, langer Filler, Conn.-Deckblatt, Kiste mit 50 .. **98c**
Elegante, langer Filler, Sumatra-Deckblatt, Kiste mit 50 .. **$1.25**
Blue Buds, langer Havana Filler, Sumatra-Deckblatt, Kiste mit 50 .. **$1.59**
Cuban Chief, handgemachte Key West-Zigarre, Kiste mit 50 .. **$1.69**
Columbian Souvenir, langer Havana-Filler, Sumatra-Deckblatt, Kiste mit 50 .. **$1.89**
Waldorf, langer Havana Filler, Sumatra-Deckblatt, Kiste mit 50 **$1.98**

Montags Extra-Spezialitäten.

Partie 11. 5000 Stücke Procter & Gamble's Ivory Seife, das Stück .. **2c**
Partie 12. 2. Floor—3000 Yards 5-4 Tafel-Oeltuch (Fabrikrester), neue Entwürfe, werth 12½c, die Yard zu .. **5c**
Partie 13. 2. Floor—2700 Yards grünes Ticket gebleichter Muslin, reiner weicher Finish, die Yard .. **5c**
Partie 14. 2. Floor—100 Dutzend Grain Bags, Amoskeag A und American Seamleß A — das Stück für .. **12½c**
Partie 15. 60 Dutzend navyblaue Flannel Bade-Anzüge für Männer, fancy besetzt, werth $2.50, zu .. **98c**
Partie 16. 500 Teppichmuster, reine Wolle, das Stück .. **15c**
Partie 17. 10.30 Vorm.—2500 Yards schwarze Seiden-Grenadines, 22 Zoll breit, werth 39c, zu .. **15c**
Partie 18. 9.30 Vorm.—100 Paar Serge Buskin Hausslippers für Damen, wth. 65c, für nur .. **15c**
Partie 19. 2 Uhr Nachm.—100 Paar seidenbestickte Haus-Slippers f. Damen, wth. $1, .. **19c**

Shawls.

Inventur-Verkauf v. schwarzen Cashmere-Shawls, ganz Wolle, zu Fabrikpreisen.

Einfache schwarze Cashmere Shawls—69c, 79c, 98c, $1.29, $1.48, $1.98, $2.29, $2.48, $2.98, $3.29, $3.48, $3.98, $4.48, $4.98.
Doppelte schwarze Cashmere Shawls — $1.79, $2.29, $2.98, $3.29, $3.48, $3.98, $4.98, $5.98, $6.48, $6.98, $8.48, $10.98.
Ganzwollene Pinched Shawls, feine importirte Waare .. **98c**
Große Auswahl in Scotch Plaid Shawls, volle Größen, ganzwollen .. **39c**
Ganzwollene Cream Cashmere Shawls — 69c, $1.19, $1.39, $1.59, $1.89.
Spezielle Partie in ganzwollenen Cardinal Cashmere Shawls, volle Größe **39c**
Schulter-Shawls, volle Größe .. **19c**
Einige mehr von jenen schwarzen Cashmere Shawls, feine Qualität, hübsche seidene Fransen, werth $4.98 .. **$1.98**
Wollene einfache Shawls, volle Größe, 79c, 98c, $1.29, $1.48, $1.69, $1.98, $2.29, $2.98.
Doppelte wollene Shawls, schwarz und farbig—$2.98, $3.29, $3.98, $4.98, $5.98.

Vor-Inventur- Leinen-Verkauf.

500 Yards 78 Zoll breite ungebleichte leinene Betttuchstoffe, werth 55c, Yd. **29c**
375 Yards Buff-farbiger Tisch-Damast, garantirt echtfarbig, werth 35c, die Yard zu .. **19c**
575 Dutzend ungebleichte Satin Damask Napkins, 21 Zoll im Quadrat, werth $1.75, das Dutzend zu .. **$1.19**
5000 Yds. gebleichtes und ungebleichtes Butchers' Leinen, durch Wasser beschädigt, werth bis 40c, die Yard .. **19c**
10,000 Yds. gebleichtes und ungebleichtes reinleinenes Handtuchzeug, 3 3½c, 5c, 6½c, 8c, 10c — durch Wasser beschädigt—werth bis 18c.
3000 Yards, 72 Zoll breites ungebleichtes Satin Damast Tafel-Leinen, werth $1.00, für .. **69c**

Apothekerwaaren.

Ayer's Hair Vigor, $1 Größe .. **59c**
Beef Iron and Wine, Flasche .. **41c**
Nestle Milk Food, 50c Größe .. **37c**
Halls Talcum Powder .. **11c**
Jamaica Ginger, 25c Größe .. **17c**
Blackberry Balsam, 25c Größe .. **17c**
Pinkhams Vegetable Compound, $1. Größe **70c**
Kirk's Juvenile Seife .. **9c**
Craddock's blaue Seife, 3 Stücke für .. **18c**

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards,** sowie **Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.** Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.

Chicago Office: 22oddslj

119 Ost Madison St., Zimmer 9.

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
Egg, Range & Chestnut $5.00

bei sofortiger Ablieferung.

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building.

21jl,bw 103 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELEPHON MAIN 818.

GOODRICH LINE.

VIRGINIA

Tägliche Fahrt nach

$1.00 Milwaukee und zurück.

Fährt an Wochentagen von Chicago ab um 9 Uhr Vorm., Sonntags um 9.30 Vorm. Landet Abends wieder in Chicago ungefähr 10 Uhr. 2jlddj2m

Docks Fuß von Michigan Ave.

Eldredge "B" Näh-Maschine .. $22.50
Premier Näh-Maschine .. $18.00

Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1jblj

Gleason & Schaff,

275 Wabash Avenue.

Pferde mit wunden Rücken

schnell und dauerhaft geheilt, durch den Gebrauch von

Mueller's "Patent Saddle Pad".

Keine Bezahlung bis die Wunde geheilt ist. Wenn Euer Sattler die Pad's nicht hat, kommt zum Fabrikanten. jl12,bdj2m

A. Mueller, 21 N. Halsted Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

		Abgang.		Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	*	2:45 Vm.	*	12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	*	2:45 Vm.	*	12.00 M.
Lafayette und Louisville	*	8:30 Vm.	*	5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	†	8:30 Vm.	†	5:55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	*	11:45 Vm.	†	8.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati			‖	5:30 Nch.
Lafayette Accomodation	*	3:20 Nch.	*	10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	*	8:30 Nch.	*	7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	*	8:30 Nch.	*	7:23 Vm.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.50 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	†10.20 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.		Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	†	6.45 V	†11.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*	6.30 N	* 9.30 V
	*	10.30 N	* 2.30 N
Sycamore und Byron Local	*	8.10 N	*10.25 V

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.80 N	
Dubuque & Freeport		‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	‖10.15 N	†10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‖ Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich.